



Bundesministerium
der Finanzen

Deutscher Bundestag
Finanzausschuss

Ausschussdrucksache
20(7) - 0406

20. Wahlperiode

Katja Hessel

Parlamentarische Staatssekretärin

POSTANSCHRIFT Bundesministerium der Finanzen, 11016 Berlin

Nur per E-Mail

An den
Vorsitzenden des Finanzausschusses
des Deutschen Bundestages
Herrn Alois Rainer, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 97

10117 Berlin

TEL +49 (0) 30 18 682-4245

FAX +49 (0) 30 18 682-4404

E-MAIL Katja.Hessel@bmf.bund.de

DATUM 23. Oktober 2023

BETREFF **Entwurf eines Gesetzes zur Neuregelung beschränkter und unentgeltlicher geschäftsmäßiger Hilfeleistung in Steuersachen sowie zur Änderung weiterer Vorschriften im Bereich der steuerberatenden Berufe;
Synopsis geltendes Recht - Änderungen durch den Regierungsentwurf, BR-Drs. 361/23**

ANLAGEN 2

GZ **IV D 2 - S 0800/22/10003 :008**

DOK **2023/0966434**

(bei Antwort bitte GZ und DOK angeben)

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

entsprechend der Verabredung der Bundesregierung mit dem Deutschen Bundestag übersende ich Ihnen als Anlage 1 die Gegenüberstellung von geltendem Recht und Änderungen durch den Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Neuregelung beschränkter und unentgeltlicher geschäftsmäßiger Hilfeleistung in Steuersachen sowie zur Änderung weiterer Vorschriften im Bereich der steuerberatenden Berufe (BR-Drucksache 361/23) zur weiteren Verwendung im Rahmen der Beratungen des Finanzausschusses.

Die §§ 5 und 160 des Steuerberatungsgesetz sind sowohl Gegenstand des Artikels 1 des Gesetzesentwurfs als auch des Artikels 2. Hintergrund sind unterschiedliche Zeitpunkte des Inkrafttretens. Die Änderungen des Artikels 1 sollen zum 1. Mai 2024 in Kraft treten und die Änderungen des Artikels 2 erst zum 1. Januar 2025. Die Änderungen in Artikel 2 entsprechen inhaltlich den in Artikel 10 Nummer 6 und 30 enthaltenen Änderungen des Gesetzes zur Stärkung der Aufsicht bei Rechtsdienstleistungen vom 10. März 2023 (BGBl. I Nr. 64). Zur Ver-

Seite 2 anschaulichung ist als Anlage 2 eine weitere Bestandssynopse beigefügt, die einen Abgleich zwischen Artikel 1 und Artikel 2 des Gesetzentwurfs ermöglicht.

Mit freundlichen Grüßen

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Synopse	Synopse
Datum der Erstellung: Donnerstag, 5. Oktober 2023, 10:20:52	Datum der Erstellung: Donnerstag, 5. Oktober 2023, 10:20:52
Dieses Dokument enthält die nachfolgend gelisteten Normvorschriften.	Dieses Dokument enthält die nachfolgend gelisteten Normvorschriften.
Konvertierungsliste	Konvertierungsliste u n v e r ä n d e r t
Liste der Konvertierungen im Format "Dateiname: Titel der Vorschrift"	
1. BJNR013010961: Steuerberatungsgesetz	
2. BJNR019060975: Verordnung zur Durchführung der Vorschriften über die Lohnsteuerhilfvereine	
3. BJNR006130976: Abgabenordnung	
4. BJNR119530979: Umsatzsteuergesetz	
5. BJNR004460952: Gesetz über den Lastenausgleich	
6. BJNR002010953: Gesetz über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge	
7. BJNR284600007: Einführungsgesetz zum Rechtsdienstleistungsgesetz	
8. BJNR014770965: Finanzgerichtsordnung	
9. BJNR005570966: Patentanwaltsordnung	
10. BJNR182210017: Gesetz über das Aufspüren von Gewinnen aus schweren Straftaten	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Steuerberatungsgesetz	Steuerberatungsgesetz
(- StBerG) vom: 16.08.1961 - zuletzt geän- dert durch Art. 10 G v. 10.3.2023 I Nr. 64	(- StBerG) vom: 16.08.1961 - zuletzt geän- dert durch Art. 10 G v. 10.3.2023 I Nr. 64
Inhaltsübersicht	Inhaltsübersicht
Erster Teil Vorschriften über die Hilfeleistung in Steu- ersachen Erster Abschnitt Ausübung der Hilfe in Steuersachen Erster Unterabschnitt Anwendungsbereich	Erster Teil u n v e r ä n d e r t
§ 1 Anwendungsbereich	u n v e r ä n d e r t
Zweiter Unterabschnitt Befugnis	Zweiter Unterabschnitt u n v e r ä n d e r t
§ 2 Geschäftsmäßige Hilfeleistung § 3 Befugnis zu unbeschränkter Hilfeleistung in Steu- ersachen § 3a Befugnis zu vorübergehender und gelegentlicher Hilfeleistung in Steuersachen § 3b Verzeichnis der nach § 3a zur vorübergehenden und gelegentlichen Hilfeleistung in Steuersachen befugten Personen § 3c Befugnis juristischer Personen und Vereinigungen zu vorübergehender und gelegentlicher Hilfeleistung in Steuersachen § 3d Partiieller Zugang, Voraussetzungen und Antrag § 3e Erlaubnis zum partiellen Zugang § 3f Untersagung des partiellen Zugangs § 3g Elektronisches Verzeichnis der partiell zugelasse- nen Personen § 4 Befugnis zu beschränkter Hilfeleistung in Steuersa- chen	§ 2 Geschäftsmäßige Hilfeleistung § 3 Befugnis zu unbeschränkter Hilfeleistung in Steu- ersachen § 3a Befugnis zu vorübergehender und gelegentlicher Hilfeleistung in Steuersachen § 3b Verzeichnis der nach § 3a zur vorübergehenden und gelegentlichen Hilfeleistung in Steuersachen befugten Personen § 3c Befugnis juristischer Personen und Vereinigungen zu vorübergehender und gelegentlicher Hilfeleistung in Steuersachen § 3d Partiieller Zugang, Voraussetzungen und Antrag § 3e Erlaubnis zum partiellen Zugang § 3f Untersagung des partiellen Zugangs § 3g Elektronisches Verzeichnis der partiell zugelasse- nen Personen § 4 Lohnsteuerhilfevereine § 4a Vereine von Land- und Forstwirten § 4b Berufs- und Interessenvereinigungen; genos- senschaftliche Prüfungsverbände § 4c Öffentliche und öffentlich anerkannte Stellen; Notare; Patentanwälte § 4d Spediteure; sonstige Zollvertreter § 4e Nebenleistungen

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Dritter Unterabschnitt Verbot und Untersagung	Dritter Unterabschnitt u n v e r ä n d e r t
§ 5 Verbot der unbefugten Hilfeleistung in Steuersachen, Missbrauch von Berufsbezeichnungen § 6 Ausnahmen vom Verbot der unbefugten Hilfeleistung in Steuersachen § 7 Untersagung der Hilfeleistung in Steuersachen	§ 5 Verbot der unbefugten Hilfeleistung in Steuersachen, Missbrauch von Berufsbezeichnungen § 6 Ausnahmen vom Verbot der unbefugten Hilfeleistung in Steuersachen § 7 Untersagung der Hilfeleistung in Steuersachen; Verordnungsermächtigung
Vierter Unterabschnitt Sonstige Vorschriften	Vierter Unterabschnitt u n v e r ä n d e r t
§ 8 Werbung § 9 Vergütung § 9a Erfolgshonorar § 10 Übermittlung von Daten § 10a Mitteilung über den Ausgang eines Bußgeldverfahrens wegen unbefugter Hilfeleistung in Steuersachen § 10b Vorwarnmechanismus § 11 Verarbeitung personenbezogener Daten § 12 Hilfeleistung im Abgabenrecht fremder Staaten	u n v e r ä n d e r t
Zweiter Abschnitt Lohnsteuerhilfvereine Erster Unterabschnitt <i>Aufgaben</i>	Zweiter Abschnitt Lohnsteuerhilfvereine Erster Unterabschnitt Anerkennung
§ 13 <i>Zweck und Tätigkeitsbereich</i>	§ 13 Tätigkeit § 14 Anerkennung § 15 Anerkennungsverfahren; Bezeichnung; Gebühr § 16 Erlöschen, Rücknahme und Widerruf der Anerkennung § 17 Abwicklung schwebender Steuersachen § 18 Satzung des Lohnsteuerhilfvereins § 19 Beratungsstellen § 20 Leitung einer Beratungsstelle § 21 Mitteilungspflichten; Verzeichnisauszug § 22 Haftplichtversicherung; Haftungsausschluss
Zweiter Unterabschnitt <i>Anerkennung</i>	Zweiter Unterabschnitt Pflichten
§ 14 <i>Voraussetzungen für die Anerkennung, Aufnahme der Tätigkeit</i> § 15 <i>Anerkennungsbehörde, Satzung</i> § 16 <i>Gebühren für die Anerkennung</i> § 17 <i>Urkunde</i> § 18 <i>Bezeichnung „Lohnsteuerhilfverein“</i> § 19 <i>Erlöschen der Anerkennung</i> § 20 <i>Rücknahme und Widerruf der Anerkennung</i>	§ 23 Allgemeine Pflichten der Lohnsteuerhilfvereine § 24 Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten § 25 Geschäftsprüfung § 26 Vertreterversammlung

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>Dritter Unterabschnitt</p> <p><i>Pflichten</i></p>	<p>Dritter Unterabschnitt</p> <p>Aufsicht</p>
<p>§ 21 Aufzeichnungspflicht</p> <p>§ 22 Geschäftsprüfung</p> <p>§ 23 Ausübung der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nummer 11, Beratungsstellen</p> <p>§ 24 Abwicklung der schwebenden Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nummer 11</p> <p>§ 25 Haftungsausschluss, Haftpflichtversicherung</p> <p>§ 26 Allgemeine Pflichten der Lohnsteuerhilfvereine</p>	<p>§ 27 Aufsichtsbehörde</p> <p>§ 28 Pflicht zum Erscheinen vor der Aufsichtsbehörde</p> <p>§ 28a Befugnisse der Aufsichtsbehörde</p> <p>§ 29 Unterrichtung über Mitgliederversammlungen und Teilnahme der Aufsichtsbehörde</p> <p>§ 30 Elektronisches Verzeichnis der Lohnsteuerhilfvereine</p>
<p>Vierter Unterabschnitt</p> <p><i>Aufsicht</i></p>	<p>Vierter Unterabschnitt</p> <p>Verordnungsermächtigung</p>
<p>§ 27 Aufsichtsbehörde</p> <p>§ 28 Pflicht zum Erscheinen vor der Aufsichtsbehörde, Befugnisse der Aufsichtsbehörde</p> <p>§ 29 Teilnahme der Aufsichtsbehörde an Mitgliederversammlungen</p> <p>§ 30 Verzeichnis der Lohnsteuerhilfvereine</p>	<p>§ 31 Durchführung der Vorschriften über die Lohnsteuerhilfvereine; Verordnungsermächtigung</p>
<p><i>Fünfter Unterabschnitt</i></p> <p><i>Verordnungsermächtigung</i></p>	<p>entfällt</p>
<p>§ 31 Durchführungsbestimmungen zu den Vorschriften über die Lohnsteuerhilfvereine</p>	<p>entfällt</p>
<p>Zweiter Teil</p> <p>Steuerberaterordnung</p> <p>Erster Abschnitt</p> <p>Allgemeine Vorschriften</p>	<p>Zweiter Teil</p> <p>u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 32 Steuerberater, Steuerbevollmächtigte und Berufsausübungsgesellschaften</p> <p>§ 33 Inhalt der Tätigkeit</p> <p>§ 34 Berufliche Niederlassung, weitere Beratungsstellen</p>	<p>u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p style="text-align: center;">Zweiter Abschnitt Voraussetzungen für die Berufsausübung Erster Unterabschnitt Persönliche Voraussetzungen</p>	<p style="text-align: center;">Zweiter Abschnitt u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 35 Zulassung zur Prüfung, Befreiung von der Prüfung, organisatorische Durchführung der Prüfung, Abnahme der Prüfung, Wiederholung der Prüfung und Besetzung des Prüfungsausschusses § 36 Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung § 37 Steuerberaterprüfung § 37a Prüfung in Sonderfällen § 37b Zuständigkeit für die Zulassung zur Prüfung, für die Befreiung von der Prüfung, für die organisatorische Durchführung der Prüfung, für die Abnahme der Prüfung und für die Berufung und Abberufung des Prüfungsausschusses § 38 Voraussetzungen für die Befreiung von der Prüfung § 38a Verbindliche Auskunft § 39 Gebühren für Zulassung, Prüfung, Befreiung und verbindliche Auskunft, Kostenerstattung § 39a Rücknahme von Entscheidungen</p>	<p>u n v e r ä n d e r t</p>
<p style="text-align: center;">Zweiter Unterabschnitt Bestellung</p>	<p style="text-align: center;">Zweiter Unterabschnitt u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 40 Bestellende Steuerberaterkammer, Bestellungsverfahren § 40a Aussetzung des Bestellungsverfahrens § 41 Bestellung § 42 Steuerbevollmächtigter § 43 Berufsbezeichnung § 44 Bezeichnung „Landwirtschaftliche Buchstelle“ § 45 Erlöschen der Bestellung § 46 Rücknahme und Widerruf der Bestellung § 47 Erlöschen der Befugnis zur Führung der Berufsbezeichnung § 48 Wiederbestellung</p>	<p>u n v e r ä n d e r t</p>
<p style="text-align: center;">Dritter Unterabschnitt Berufsausübungsgesellschaften</p>	<p style="text-align: center;">Dritter Unterabschnitt u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 49 Berufsausübungsgesellschaften § 50 Berufsausübungsgesellschaften mit Angehörigen anderer Berufe § 51 Berufspflichten bei beruflicher Zusammenarbeit § 52 Berufspflichten der Berufsausübungsgesellschaft § 53 Anerkennung § 54 Anerkennungsverfahren; Gebühr; Anzeigepflicht § 55 Erlöschen, Rücknahme und Widerruf der Anerkennung; Abwickler § 55a Gesellschafter- und Kapitalstruktur von Berufsausübungsgesellschaften § 55b Geschäftsführungsorgane; Aufsichtsorgane § 55c (weggefallen) § 55d Vertretung vor Gerichten und Behörden § 55e Berufliche Niederlassung der Berufsausübungsgesellschaft § 55f Berufshaftpflichtversicherung § 55g Steuerberatungsgesellschaft § 55h Bürogemeinschaft</p>	<p>u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p style="text-align: center;">Dritter Abschnitt Rechte und Pflichten</p>	<p style="text-align: center;">Dritter Abschnitt u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 56 (weggefallen) § 57 Allgemeine Berufspflichten § 57a Werbung § 58 Tätigkeit als Angestellter § 59 Steuerberater oder Steuerbevollmächtigte im öffentlich-rechtlichen Dienst- oder Amtsverhältnis § 60 Eigenverantwortlichkeit § 61 Ehemalige Angehörige der Finanzverwaltung § 62 Verschwiegenheitspflicht beschäftigter Personen § 62a Inanspruchnahme von Dienstleistungen § 63 Mitteilung der Ablehnung eines Auftrags § 64 Gebührenordnung § 65 Pflicht zur Übernahme einer Prozessvertretung § 65a Pflicht zur Übernahme der Beratungshilfe § 66 Handakten § 67 Berufshaftpflichtversicherung § 67a Vertragliche Begrenzung von Ersatzansprüchen § 68 (weggefallen) § 69 Bestellung eines allgemeinen Vertreters § 70 Bestellung eines Praxisabwicklers § 71 Bestellung eines Praxistrehänders § 72 (weggefallen)</p>	<p>u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p style="text-align: center;">Vierter Abschnitt Organisation des Berufs</p>	<p style="text-align: center;">Vierter Abschnitt u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 73 Steuerberaterkammer § 74 Mitgliedschaft § 74a Mitgliederakten § 75 Gemeinsame Steuerberaterkammer § 76 Aufgaben der Steuerberaterkammer § 76a Eintragung in das Berufsregister § 76b Löschung aus dem Berufsregister § 76c Mitteilungspflichten; Einsicht in das Berufsregister § 76d Weitere Eintragungen in das Berufsregister § 76e Anzeigepflichten § 77 Wahl des Vorstands § 77a Abteilungen des Vorstandes § 77b Ehrenamtliche Tätigkeit § 77c Vorzeitiges Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds § 78 Satzung § 79 Beiträge und Gebühren § 80 Pflicht zum Erscheinen vor der Steuerberaterkammer § 80a Zwangsgeld bei Verletzung von Mitwirkungspflichten § 81 Rügerecht des Vorstands § 82 Antrag auf berufsgerichtliche Entscheidung § 83 Verschwiegenheitspflicht; Inanspruchnahme von Dienstleistungen § 84 Arbeitsgemeinschaft § 85 Bundessteuerberaterkammer § 86 Aufgaben der Bundessteuerberaterkammer § 86a Zusammensetzung und Arbeitsweise der Satzungsversammlung § 86b Steuerberaterverzeichnis § 86c Steuerberaterplattform § 86d Besonderes elektronisches Steuerberaterpostfach § 86e Besonderes elektronisches Steuerberaterpostfach für Berufsausübungsgesellschaften § 86f Verordnungsermächtigung § 86g Ersetzung der Schriftform § 87 Beiträge zur Bundessteuerberaterkammer § 87a Wirtschaftsplan, Rechnungslegung § 88 Staatsaufsicht</p>	<p>u n v e r ä n d e r t</p>
<p style="text-align: center;">Fünfter Abschnitt Berufsgerichtsbarkeit Erster Unterabschnitt Die berufsgerichtliche Ahndung von Pflichtverletzungen</p>	<p style="text-align: center;">Fünfter Abschnitt u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 89 Ahndung einer Pflichtverletzung § 89a Leitungspersonen § 89b Rechtsnachfolger § 90 Berufsgerichtliche Maßnahmen § 91 Rüge und berufsgerichtliche Maßnahme § 92 Anderweitige Ahndung § 93 Verjährung von Pflichtverletzungen § 94 (weggefallen)</p>	<p>u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p style="text-align: center;">Zweiter Unterabschnitt Die Gerichte</p>	<p style="text-align: center;">Zweiter Unterabschnitt u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 95 Kammer für Steuerberater- und Steuerbevollmächtigten­sachen beim Landgericht § 96 Senat für Steuerberater- und Steuerbevollmächtigten­sachen beim Oberlandesgericht § 97 Senat für Steuerberater- und Steuerbevollmächtigten­sachen beim Bundesgerichtshof § 98 (weggefallen) § 99 Steuerberater oder Steuerbevollmächtigte als Beisitzer § 100 Voraussetzungen für die Berufung zum Beisitzer und Recht zur Ablehnung § 101 Enthebung vom Amt des Beisitzers § 102 Stellung der ehrenamtlichen Richter und Pflicht zur Verschwiegenheit § 103 Reihenfolge der Teilnahme an den Sitzungen § 104 Entschädigung der ehrenamtlichen Richter</p>	<p>u n v e r ä n d e r t</p>
<p style="text-align: center;">Dritter Unterabschnitt Verfahrensvorschriften Erster Teilabschnitt Allgemeines</p>	<p style="text-align: center;">Dritter Unterabschnitt u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 105 Vorschriften für das Verfahren § 106 Keine Verhaftung des Steuerberaters oder Steuerbevollmächtigten § 107 Verteidigung § 108 Akteneinsicht § 109 Verhältnis des berufsgerichtlichen Verfahrens zum Straf- oder Bußgeldverfahren § 110 Verhältnis des berufsgerichtlichen Verfahrens zu berufsaufsichtlichen Verfahren nach anderen Berufsgesetzen § 111 Aussetzung des berufsgerichtlichen Verfahrens § 111a Berufsgerichtliches Verfahren gegen Leitungspersonen und Berufsausübungsgesellschaften § 111b Vertretung von Berufsausübungsgesellschaften § 111c Besonderer Vertreter § 111d Verfahrenseintritt von Rechtsnachfolgern § 111e Vernehmung des gesetzlichen Vertreters § 111f Berufs- und Vertretungsverbot</p>	<p>§ 105 u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p style="text-align: center;">Zweiter Teilabschnitt</p> <p style="text-align: center;">Das Verfahren im ersten Rechtszug</p>	<p style="text-align: center;">Zweiter Teilabschnitt</p> <p style="text-align: center;">u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 112 Örtliche Zuständigkeit</p> <p>§ 113 Mitwirkung der Staatsanwaltschaft</p> <p>§ 114 Einleitung des berufsgerichtlichen Verfahrens</p> <p>§ 115 Gerichtliche Entscheidung über die Einleitung des Verfahrens</p> <p>§ 116 Antrag des Mitglieds der Steuerberaterkammer auf Einleitung des berufsgerichtlichen Verfahrens</p> <p>§ 117 Inhalt der Anschuldigungsschrift</p> <p>§ 118 Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens</p> <p>§ 119 Rechtskraftwirkung eines ablehnenden Beschlusses</p> <p>§ 120 Zustellung des Eröffnungsbeschlusses</p> <p>§ 121 Hauptverhandlung trotz Ausbleibens des Mitglieds der Steuerberaterkammer</p> <p>§ 122 (weggefallen)</p> <p>§ 123 Beweisaufnahme durch einen ersuchten Richter</p> <p>§ 124 Verlesen von Protokollen</p> <p>§ 125 Entscheidung</p>	<p>§ 112 u n v e r ä n d e r t</p>
<p style="text-align: center;">Dritter Teilabschnitt</p> <p style="text-align: center;">Rechtsmittel</p>	<p style="text-align: center;">Dritter Teilabschnitt</p> <p style="text-align: center;">u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 126 Beschwerde</p> <p>§ 127 Berufung</p> <p>§ 128 Mitwirkung der Staatsanwaltschaft im zweiten Rechtszug</p> <p>§ 129 Revision</p> <p>§ 130 Einlegung der Revision und Verfahren</p> <p>§ 131 Mitwirkung der Staatsanwaltschaft vor dem Bundesgerichtshof</p>	<p>§ 126 u n v e r ä n d e r t</p>
<p style="text-align: center;">Vierter Teilabschnitt</p> <p style="text-align: center;">Die Sicherung von Beweisen</p>	<p style="text-align: center;">Vierter Teilabschnitt</p> <p style="text-align: center;">u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 132 Anordnung der Beweissicherung</p> <p>§ 133 Verfahren</p>	<p>§ 132 u n v e r ä n d e r t</p>
<p style="text-align: center;">Fünfter Teilabschnitt</p> <p style="text-align: center;">Das Berufs- und Vertretungsverbot</p>	<p style="text-align: center;">Fünfter Teilabschnitt</p> <p style="text-align: center;">u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 134 Voraussetzung des Verbots</p> <p>§ 135 Mündliche Verhandlung</p> <p>§ 136 Abstimmung über das Verbot</p> <p>§ 137 Verbot im Anschluss an die Hauptverhandlung</p> <p>§ 138 Zustellung des Beschlusses</p> <p>§ 139 Wirkungen des Verbots</p> <p>§ 140 Zuwiderhandlungen gegen das Verbot</p> <p>§ 141 Beschwerde</p> <p>§ 142 Außerkrafttreten des Verbots</p> <p>§ 143 Aufhebung des Verbots</p> <p>§ 144 Mitteilung des Verbots</p> <p>§ 145 Bestellung eines Vertreters</p>	<p>§ 134 u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p style="text-align: center;">Vierter Unterabschnitt</p> <p>Die Kosten in dem berufsgerichtlichen und in dem Verfahren bei Anträgen auf berufsgerichtliche Entscheidung über die Rüge. Die Vollstreckung der berufsgerichtlichen Maßnahmen und der Kosten. Die Tilgung.</p>	<p style="text-align: center;">Vierter Unterabschnitt u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 146 Gerichtskosten § 147 Kosten bei Anträgen auf Einleitung des berufsgerichtlichen Verfahrens § 148 Kostenpflicht des Verurteilten § 149 Kostenpflicht in dem Verfahren bei Anträgen auf berufsgerichtliche Entscheidung über die Rüge § 150 Haftung der Steuerberaterkammer § 151 Vollstreckung der berufsgerichtlichen Maßnahmen und der Kosten § 152 Tilgung</p>	<p>§ 146 u n v e r ä n d e r t</p>
<p style="text-align: center;">Fünfter Unterabschnitt</p> <p style="text-align: center;">Für die Berufsgerichtsbarkeit anzuwendende Vorschriften</p>	<p style="text-align: center;">Fünfter Unterabschnitt u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 153 Für die Berufsgerichtsbarkeit anzuwendende Vorschriften</p>	<p>§ 153 u n v e r ä n d e r t</p>
<p style="text-align: center;">Sechster Abschnitt</p> <p style="text-align: center;">Übergangsvorschriften</p>	<p style="text-align: center;">Sechster Abschnitt u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 154 Bestehende Gesellschaften § 155 Übergangsvorschriften aus Anlass des Vierten Gesetzes zur Änderung des Steuerberatungsgesetzes § 156 Übergangsvorschriften aus Anlass des Sechsten Gesetzes zur Änderung des Steuerberatungsgesetzes § 157 Übergangsvorschriften aus Anlass des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften über die Tätigkeit der Steuerberater § 157a Übergangsvorschriften anlässlich des Achten Gesetzes zur Änderung des Steuerberatungsgesetzes § 157b Anwendungsvorschrift § 157d Anwendungsvorschrift aus Anlass des Gesetzes zur Neuordnung des Berufsrechts der anwaltlichen und steuerberatenden Berufsausübungsgesellschaften sowie zur Änderung weiterer Vorschriften im Bereich der rechtsberatenden Berufe § 157e Anwendungsvorschrift zur Steuerberaterplattform und zu den besonderen elektronischen Steuerberaterpostfächern</p>	<p>§ 154 u n v e r ä n d e r t</p>
<p style="text-align: center;">Siebenter Abschnitt</p> <p style="text-align: center;">Verordnungsermächtigung</p>	<p style="text-align: center;">Siebenter Abschnitt u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 158 Durchführungsbestimmungen zu den Vorschriften über Steuerberater, Steuerbevollmächtigte und Berufsausübungsgesellschaften</p>	<p>§ 158 u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>Dritter Teil</p> <p>Zwangsmittel, Ordnungswidrigkeiten</p> <p><i>Erster Abschnitt</i></p> <p><i>Vollstreckung wegen Handlungen und Unterlassungen</i></p>	<p>Dritter Teil</p> <p>Zwangsmittel, Ordnungswidrigkeiten</p>
<p>§ 159 Zwangsmittel</p>	<p>§ 159 Zwangsmittel</p> <p>§ 160 Bußgeldvorschriften</p> <p>§§ 161 bis 164 (weggefallen)“.</p>
<p><i>Zweiter Abschnitt</i></p> <p><i>Ordnungswidrigkeiten</i></p>	<p>entfällt</p>
<p>§ 160 Unbefugte Hilfeleistung in Steuersachen</p> <p>§ 161 Schutz der Bezeichnungen „Steuerberatungsgesellschaft“, „Lohnsteuerhilfeverein“ und „Landwirtschaftliche Buchstelle“</p> <p>§ 162 Verletzung der den Lohnsteuerhilfevereinen obliegenden Pflichten</p> <p>§ 163 Pflichtverletzung von Personen, deren sich der Verein bei der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nummer 11 bedient</p> <p>§ 164 Verfahren</p>	<p>entfällt</p>
<p>Vierter Teil</p> <p>Schlussvorschriften</p>	<p>Vierter Teil</p> <p>u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 164a Verwaltungsverfahren und finanzgerichtliches Verfahren</p> <p>§ 164b Gebühren</p> <p>§ 164c Laufbahngruppenregelungen der Länder</p> <p>§ 165 Ermächtigung</p> <p>§ 166 Fortgeltung bisheriger Vorschriften</p> <p>§ 167 Freie und Hansestadt Hamburg</p> <p>§ 168 Inkrafttreten des Gesetzes</p>	<p>§ 164a u n v e r ä n d e r t</p>
<p>Anlage</p> <p>(zu § 146 Satz 1) Gebührenverzeichnis</p>	<p>Anlage</p> <p>u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Erster Teil	Erster Teil
Vorschriften über die Hilfeleistung in Steuersachen	Vorschriften über die Hilfeleistung in Steuersachen
Erster Abschnitt	Erster Abschnitt
Ausübung der Hilfe in Steuersachen	Ausübung der Hilfe in Steuersachen
Zweiter Unterabschnitt	Zweiter Unterabschnitt
Befugnis	Befugnis
§ 2	§ 2
Geschäftsmäßige Hilfeleistung	Geschäftsmäßige Hilfeleistung
(1) Die Hilfeleistung in Steuersachen darf geschäftsmäßig nur von Personen und Vereinigungen ausgeübt werden, die hierzu befugt sind. Dies gilt ohne Unterschied für hauptberufliche, nebenberufliche, entgeltliche oder unentgeltliche Tätigkeiten und dient dem Schutz der <i>Rechtssuchenden</i> , des Rechtsverkehrs und der Rechtsordnung vor unqualifizierter Hilfeleistung in Steuersachen.	(1) Die Hilfeleistung in Steuersachen darf geschäftsmäßig nur von Personen und Vereinigungen ausgeübt werden, die hierzu befugt sind. Dies gilt ohne Unterschied für hauptberufliche, nebenberufliche, entgeltliche oder unentgeltliche Tätigkeiten und dient dem Schutz der Rechtsuchenden , des Rechtsverkehrs und der Rechtsordnung vor unqualifizierter Hilfeleistung in Steuersachen.
(2) <i>Geschäftsmäßige</i> Hilfeleistung in Steuersachen ist jede Tätigkeit in fremden Angelegenheiten im Anwendungsbereich dieses Gesetzes, sobald sie eine rechtliche Prüfung des Einzelfalls erfordert.	(2) Hilfeleistung in Steuersachen ist jede Tätigkeit in fremden Angelegenheiten im Anwendungsbereich dieses Gesetzes, sobald sie eine rechtliche Prüfung des Einzelfalls erfordert.
	(3) Von der Hilfeleistung in Steuersachen nicht erfasst werden:
	1. die Erstattung wissenschaftlicher Gutachten und

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
	<p>2. die Durchführung mechanischer Arbeitsgänge bei der Führung von Büchern und Aufzeichnungen, die für die Besteuerung von Bedeutung sind; hierzu gehören nicht das Kontieren von Belegen und das Erteilen von Buchungsanweisungen.</p>
§ 3a	§ 3a
<p>Befugnis zu vorübergehender und gelegentlicher Hilfeleistung in Steuersachen</p>	<p>Befugnis zu vorübergehender und gelegentlicher Hilfeleistung in Steuersachen</p>
<p>(1) Personen, die in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum oder in der Schweiz beruflich niedergelassen sind und dort befugt geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen nach dem Recht des Niederlassungsstaates leisten, sind zur vorübergehenden und gelegentlichen geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen in der Bundesrepublik Deutschland befugt. Die vorübergehende und gelegentliche geschäftsmäßige Hilfeleistung in Steuersachen kann vom Staat der Niederlassung aus erfolgen. Der Umfang der Befugnis zur Hilfeleistung in Steuersachen im Inland richtet sich nach dem Umfang dieser Befugnis im Niederlassungsstaat. Bei ihrer Tätigkeit im Inland unterliegen sie denselben Berufsregeln wie die in § 3 genannten Personen. Wenn weder der Beruf noch die Ausbildung zu diesem Beruf im Staat der Niederlassung reglementiert ist, gilt die Befugnis zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen im Inland nur, wenn die Person den Beruf in einem oder in mehreren Mitgliedstaaten oder Vertragsstaaten oder der Schweiz während der vorhergehenden zehn Jahre mindestens ein Jahr lang ausgeübt hat. Ob die geschäftsmäßige Hilfeleistung in Steuersachen vorübergehend und gelegentlich erfolgt, ist insbesondere anhand ihrer Dauer, Häufigkeit, regelmäßiger Wiederkehr und Kontinuität zu beurteilen.</p>	<p>(1) u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
(2) Die geschäftsmäßige Hilfeleistung in Steuersachen nach Absatz 1 ist nur zulässig, wenn die Person vor der ersten Erbringung im Inland der zuständigen Stelle schriftlich oder elektronisch Meldung erstattet. Zuständige Stelle ist für Personen aus:	(2) u n v e r ä n d e r t
1. Finnland die Steuerberaterkammer Berlin,	
2. Polen die Steuerberaterkammer Brandenburg,	
3. Zypern die Steuerberaterkammer Bremen,	
4. den Niederlanden und Bulgarien die Steuerberaterkammer Düsseldorf,	
5. Schweden und Island die Steuerberaterkammer Hamburg,	
6. Portugal und Spanien die Steuerberaterkammer Hessen,	
7. Belgien die Steuerberaterkammer Köln,	
8. Estland, Lettland, Litauen die Steuerberaterkammer Mecklenburg-Vorpommern,	
9. Italien, Kroatien und Österreich die Steuerberaterkammer München,	
10. Rumänien und Liechtenstein die Steuerberaterkammer Nordbaden,	
11. Tschechien die Steuerberaterkammer Nürnberg,	
12. Frankreich die Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz,	
13. Luxemburg die Steuerberaterkammer Saarland,	
14. Ungarn die Steuerberaterkammer des Freistaates Sachsen,	
15. der Slowakei die Steuerberaterkammer Sachsen-Anhalt,	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
16. Dänemark und Norwegen die Steuerberaterkammer Schleswig-Holstein,	
17. Griechenland die Steuerberaterkammer Stuttgart,	
18. der Schweiz die Steuerberaterkammer Südbaden,	
19. Malta und Slowenien die Steuerberaterkammer Thüringen,	
20. Irland die Steuerberaterkammer Westfalen-Lippe.	
Die Meldung der Person muss enthalten:	
1. den Familiennamen und die Vornamen, den Namen oder die Firma einschließlich der gesetzlichen Vertreter,	
2. das Geburts- oder Gründungsjahr,	
3. die Geschäftsanschrift einschließlich der Anschriften aller Zweigstellen,	
4. die Berufsbezeichnung, unter der die Tätigkeit im Inland zu erbringen ist,	
5. eine Bescheinigung darüber, dass die Person in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union, in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum oder in der Schweiz rechtmäßig zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuer-sachen niedergelassen ist und dass ihr die Ausübung dieser Tätigkeit zum Zeitpunkt der Vorlage der Bescheinigung nicht, auch nicht vorübergehend, untersagt ist,	
6. einen Nachweis über die Berufsqualifikation,	
7. einen Nachweis darüber, dass die Person den Beruf in einem oder in mehreren Mitgliedstaaten oder Vertragsstaaten oder der Schweiz während der vorhergehenden zehn Jahre mindestens ein Jahr lang ausgeübt hat, wenn weder der Beruf noch die Ausbildung zu diesem Beruf im Staat der Niederlassung reglementiert ist,	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>8. eine Information über Einzelheiten zur Berufshaftpflichtversicherung oder eines anderen individuellen oder kollektiven Schutzes in Bezug auf die Berufshaftpflicht.</p>	
<p>Die Meldung ist jährlich zu wiederholen, wenn die Person nach Ablauf eines Kalenderjahres erneut nach Absatz 1 geschäftsmäßig Hilfeleistung in Steuersachen im Inland erbringen will. In diesem Fall sind die Bescheinigung nach Satz 3 Nr. 5 und die Information nach Satz 3 Nr. 8 erneut vorzulegen. Die Meldung berechtigt die Person zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen nach Absatz 1 im gesamten Hoheitsgebiet der Bundesrepublik Deutschland. § 74a gilt entsprechend.</p>	
<p>(3) Sobald die Meldung nach Absatz 2 vollständig vorliegt, veranlasst die zuständige Stelle eine vorübergehende Eintragung der Angaben nach Absatz 2 Satz 3 Nr. 1 bis 4 im Berufsregister oder ihre Verlängerung um ein Jahr. Die jeweilige Eintragung erfolgt unter Angabe der zuständigen Stelle und des Datums der Eintragung. Das Verfahren ist kostenfrei.</p>	<p>(3) <code>u n v e r ä n d e r t</code></p>
<p>(4) Registrierte Personen nach Absatz 3 oder ihre Rechtsnachfolger müssen der zuständigen Stelle alle Änderungen der Angaben nach Absatz 2 Satz 3 Nr. 1 bis 4 unverzüglich schriftlich mitteilen.</p>	<p>(4) <code>u n v e r ä n d e r t</code></p>
<p>(5) Personen, die nach Absatz 1 geschäftsmäßig Hilfeleistung in Steuersachen im Inland erbringen, dürfen dabei nur unter der Berufsbezeichnung in den Amtssprachen des Niederlassungsstaates tätig werden, unter der sie ihre Dienste im Niederlassungsstaat anbieten. Wer danach berechtigt ist, die Berufsbezeichnung „Steuerberater“/„Steuerberaterin“, „Steuerbevollmächtigter“/„Steuerbevollmächtigte“ oder „Steuerberatungsgesellschaft“ zu führen, hat zusätzlich die Berufsorganisation, der er im Niederlassungsstaat angehört, sowie den Niederlassungsstaat anzugeben. Eine Verwechslung mit den genannten Berufsbezeichnungen muss ausgeschlossen sein.</p>	<p>(5) <code>u n v e r ä n d e r t</code></p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
(6) Die zuständige Stelle kann einer nach Absatz 1 geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leistenden Person die weitere Erbringung ihrer Dienste im Inland untersagen, wenn	(6) Die zuständige Stelle kann einer nach Absatz 1 geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leistenden Person die weitere Erbringung ihrer Dienste im Inland untersagen, wenn
1. die Person im Staat der Niederlassung nicht mehr rechtmäßig niedergelassen ist oder ihr die Ausübung der Tätigkeit dort untersagt wird,	1. u n v e r ä n d e r t
2. sie nicht über die für die Ausübung der Berufstätigkeit im Inland erforderlichen deutschen Sprachkenntnisse verfügt,	2. u n v e r ä n d e r t
3. sie wiederholt eine unrichtige Berufsbezeichnung führt oder	3. u n v e r ä n d e r t
4. sie die Befugnis zu vorübergehender und gelegentlicher <i>geschäftsmäßigen</i> Hilfeleistung in Steuersachen überschreitet.	4. sie die Befugnis zu vorübergehender und gelegentlicher geschäftsmäßiger Hilfeleistung in Steuersachen überschreitet.
Die vorübergehende Eintragung im Berufsregister gemäß Absatz 3 Satz 1 wird gelöscht, wenn die Untersagungsverfügung nach Satz 1 unanfechtbar geworden ist. Über die Löschung aus dem Berufsregister wegen Überschreitens der Befugnis zu vorübergehender und gelegentlicher <i>geschäftsmäßigen</i> Hilfeleistung in Steuersachen sind diejenigen Finanzbehörden zu unterrichten, die eine Mitteilung nach § 5 Absatz 4 erstattet haben.	Die vorübergehende Eintragung im Berufsregister gemäß Absatz 3 Satz 1 wird gelöscht, wenn die Untersagungsverfügung nach Satz 1 unanfechtbar geworden ist. Über die Löschung aus dem Berufsregister wegen Überschreitens der Befugnis zu vorübergehender und gelegentlicher geschäftsmäßiger Hilfeleistung in Steuersachen sind diejenigen Finanzbehörden zu unterrichten, die eine Mitteilung nach § 5 Absatz 4 erstattet haben.
(7) Die zuständigen Stellen arbeiten mit den zuständigen Stellen in den anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union, in den anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum und in der Schweiz zusammen und übermitteln auf Anfrage:	(7) u n v e r ä n d e r t
1. Informationen über die Rechtmäßigkeit der Niederlassung und die gute Führung des Dienstleisters;	
2. Informationen darüber, dass keine berufsbezogenen disziplinarischen oder strafrechtlichen Sanktionen vorliegen;	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
3. Informationen, die im Falle von Beschwerden eines Dienstleistungsempfängers gegen einen Dienstleister für ein ordnungsgemäßes Beschwerdeverfahren erforderlich sind.	
Die zuständigen Stellen können bei berechtigten Zweifeln an der Rechtmäßigkeit der Niederlassung des Dienstleisters in einem anderen Staat, an seiner guten Führung oder daran, dass keine berufsbezogenen disziplinarischen oder strafrechtlichen Sanktionen vorliegen, alle aus ihrer Sicht zur Beurteilung des Sachverhalts erforderlichen Informationen bei den zuständigen Stellen des anderen Staates anfordern. § 30 der Abgabenordnung steht den Sätzen 1 und 2 nicht entgegen.	
§ 4	§ 4
Befugnis zu beschränkter Hilfeleistung in Steuersachen	Lohnsteuerhilfevereine
<i>Zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen sind ferner befugt:</i>	(1) Lohnsteuerhilfevereine sind vorbehaltlich der Absätze 2 und 3 befugt, Mitgliedern geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen zu leisten, wenn diese Einkünfte erzielen aus:
1. <i>Notare im Rahmen ihrer Befugnisse nach der Bundesnotarordnung,</i>	1. nichtselbständiger Arbeit,
2. <i>Patentanwälte und Patentanwaltsgeellschaften im Rahmen ihrer Befugnisse nach der Patentanwaltsordnung,</i>	2. wiederkehrenden Bezügen nach § 22 Nummer 1 des Einkommensteuergesetzes,
3. <i>Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie die überörtlichen Prüfungseinrichtungen für Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts im Rahmen ihrer Zuständigkeit,</i>	3. Unterhaltsleistungen nach § 22 Nummer 1a des Einkommensteuergesetzes oder
4. <i>Verwahrer und Verwalter fremden oder zu treuen Händen oder zu Sicherungszwecken übereigneten Vermögens, soweit sie hinsichtlich dieses Vermögens Hilfe in Steuersachen leisten,</i>	4. Leistungen nach § 22 Nummer 5 des Einkommensteuergesetzes.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
5. <i>Unternehmer, die ein Handelsgewerbe betreiben, soweit sie in unmittelbarem Zusammenhang mit einem Geschäft, das zu ihrem Handelsgewerbe gehört, ihren Kunden Hilfe in Steuersachen leisten,</i>	entfällt
6. <i>genossenschaftliche Prüfungs- und Spitzenverbände und genossenschaftliche Treuhandstellen, soweit sie im Rahmen ihres Aufgabenbereichs den Mitgliedern der Prüfungs- und Spitzenverbände Hilfe in Steuersachen leisten,</i>	entfällt
7. <i>als Berufsvertretung oder auf ähnlicher Grundlage gebildete Vereinigungen, soweit sie im Rahmen ihres Aufgabenbereichs ihren Mitgliedern Hilfe in Steuersachen leisten; § 95 des Bundesvertriebenengesetzes bleibt unberührt,</i>	entfällt
8. <i>als Berufsvertretung oder auf ähnlicher Grundlage gebildete Vereine von Land- und Forstwirten, zu deren satzungsmäßiger Aufgabe die Hilfeleistung für land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Sinne des Bewertungsgesetzes gehört, soweit sie diese Hilfe durch Personen leisten, die berechtigt sind, die Bezeichnung "Landwirtschaftliche Buchstelle" zu führen, und die Hilfe nicht die Ermittlung der Einkünfte aus selbständiger Arbeit oder aus Gewerbebetrieb betrifft, es sei denn, daß es sich hierbei um Nebeneinkünfte handelt, die üblicherweise bei Landwirten vorkommen,</i>	entfällt
a) <i>Speditionsunternehmen, soweit sie Hilfe in Eingangsabgabensachen oder bei der verbrauchssteuerlichen Behandlung von Waren im Warenverkehr mit anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union leisten,</i>	
b) <i>sonstige gewerbliche Unternehmen, soweit sie im Zusammenhang mit der Zollbehandlung Hilfe in Eingangsabgabensachen leisten,</i>	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>c) <i>die in den Buchstaben a und b genannten Unternehmen, soweit sie für Unternehmer im Sinne des § 22a des Umsatzsteuergesetzes Hilfe in Steuersachen nach § 22b des Umsatzsteuergesetzes leisten und im Geltungsbereich dieses Gesetzes ansässig sind, nicht Kleinunternehmer im Sinne des § 19 des Umsatzsteuergesetzes und nicht von der Fiskalvertretung nach § 22e des Umsatzsteuergesetzes ausgeschlossen sind,</i></p>	
<p>9. <i>Arbeitgeber, soweit sie für ihre Arbeitnehmer Hilfe bei lohnsteuerlichen Sachverhalten oder bei Sachverhalten des Familienleistungsausgleichs im Sinne des Einkommensteuergesetzes leisten,</i></p>	<p>entfällt</p>
<p>10. <i>Lohnsteuerhilfevereine, soweit sie für ihre Mitglieder Hilfe in Steuersachen leisten, wenn diese</i></p>	<p>entfällt</p>
<p>a) <i>Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit, sonstige Einkünfte aus wiederkehrenden Bezügen (§ 22 Nr. 1 des Einkommensteuergesetzes), Einkünfte aus Unterhaltsleistungen (§ 22 Nr. 1a des Einkommensteuergesetzes) oder Einkünfte aus Leistungen nach § 22 Nr. 5 des Einkommensteuergesetzes erzielen,</i></p>	
<p>b) <i>keine Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, aus Gewerbebetrieb oder aus selbständiger Arbeit erzielen oder umsatzsteuerpflichtige Umsätze ausführen, es sei denn, die den Einkünften zugrunde liegenden Einnahmen sind nach § 3 Nummer 12, 26, 26a, 26b oder 72 des Einkommensteuergesetzes in voller Höhe steuerfrei, und</i></p>	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>c) <i>Einnahmen aus anderen Einkunftsarten haben, die insgesamt die Höhe von achtzehntausend Euro, im Falle der Zusammenveranlagung von sechsenddreißigtausend Euro, nicht übersteigen und im Veranlagungsverfahren zu erklären sind oder auf Grund eines Antrags des Steuerpflichtigen erklärt werden. An die Stelle der Einnahmen tritt in Fällen des § 20 Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes der Gewinn im Sinne des § 20 Absatz 4 des Einkommensteuergesetzes und in den Fällen des § 23 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes der Gewinn im Sinne des § 23 Absatz 3 Satz 1 des Einkommensteuergesetzes; Verluste bleiben unberücksichtigt.</i></p>	
<p><i>Die Befugnis erstreckt sich nur auf die Hilfeleistung bei der Einkommensteuer und ihren Zuschlagsteuern. Soweit zulässig, berechtigt sie auch zur Hilfeleistung bei der Eigenheimzulage und der Investitionszulage nach den §§ 3 bis 4 des Investitionszulagengesetzes 1999, bei mit Kinderbetreuungskosten im Sinne von § 10 Absatz 1 Nummer 5 des Einkommensteuergesetzes sowie bei mit haushaltsnahen Beschäftigungsverhältnissen im Sinne des § 35a des Einkommensteuergesetzes zusammenhängenden Arbeitgeberaufgaben sowie zur Hilfe bei Sachverhalten des Familienleistungsausgleichs im Sinne des Einkommensteuergesetzes und der sonstigen Zulagen und Prämien, auf die die Vorschriften der Abgabenordnung anzuwenden sind. Mitglieder, die arbeitslos geworden sind, dürfen weiterhin beraten werden.</i></p>	
<p>11. <i>Kreditinstitute, soweit sie in Vertretung der Gläubiger von Kapitalerträgen Anträge auf Erstattung von Kapitalertragsteuer nach § 44a Absatz 9 oder § 50c des Einkommensteuergesetzes oder nach § 11 Absatz 1 des Investmentsteuergesetzes stellen,</i></p>	<p>entfällt</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
12. öffentlich bestellte versicherungsmathematische Sachverständige, soweit sie in unmittelbarem Zusammenhang mit der Berechnung von Pensionsrückstellungen, versicherungstechnischen Rückstellungen und Zuführungen zu Pensions- und Unterstützungskassen ihren Auftraggebern Hilfe in Steuersachen leisten,	entfällt
13. diejenigen, die Verträge im Sinne des § 2 Abs. 1 Wohnungsbau-Prämienengesetz schließen oder vermitteln, soweit sie bei der Ausfüllung von Anträgen auf Wohnungsbauprämie Hilfe leisten,	entfällt
14. Stellen, die durch Landesrecht als geeignet im Sinne des § 305 Abs. 1 Nr. 1 der Insolvenzordnung anerkannt sind, im Rahmen ihres Aufgabenbereichs,	entfällt
a) diejenigen, die Verträge im Sinne des § 1 Abs. 1 und 1a des Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetzes schließen oder vermitteln,	
b) die in § 82 Abs. 2 Satz 1 Buchstabe a des Einkommensteuergesetzes genannten Versorgungseinrichtungen,	
soweit sie im Rahmen des Vertragsabschlusses, der Durchführung des Vertrages oder der Antragstellung nach § 89 des Einkommensteuergesetzes Hilfe leisten.	
	(2) Lohnsteuerhilfvereine sind nicht zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen befugt, wenn das Mitglied Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, aus Gewerbebetrieb oder aus selbständiger Arbeit erzielt oder umsatzsteuerpflichtige Umsätze ausführt. Satz 1 gilt nicht, wenn die den Einkünften zugrundeliegenden Einnahmen nach § 3 Nummer 12, 26, 26a, 26b oder 72 des Einkommensteuergesetzes in voller Höhe steuerfrei sind.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
	<p>(3) Lohnsteuerhilfvereine sind zudem nicht zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen befugt, wenn das Mitglied Einnahmen aus anderen als den in Absatz 1 und 2 genannten Einkunftsarten erzielt, es sei denn, dass diese insgesamt die Höhe von 18 000 Euro, im Fall der Zusammenveranlagung von 36 000 Euro, nicht übersteigen und im Veranlagungsverfahren zu erklären sind oder auf Grund eines Antrags der steuerpflichtigen Person erklärt werden. An die Stelle der Einnahmen nach Satz 1 tritt in den Fällen des § 20 Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes der Gewinn im Sinne des § 20 Absatz 4 des Einkommensteuergesetzes und in den Fällen des § 23 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes der Gewinn im Sinne des § 23 Absatz 3 Satz 1 des Einkommensteuergesetzes; Verluste bleiben unberücksichtigt.</p>
	<p>(4) Die Befugnis von Lohnsteuerhilfvereinen ist auf die Hilfeleistung bei der Einkommensteuer und ihren Zuschlagsteuern beschränkt. Abweichend davon besteht in den Fällen des Absatzes 1 auch die Befugnis zur Hilfeleistung</p>
	<p>1. bei Arbeitgeberaufgaben, die mit Kinderbetreuungskosten im Sinne des § 10 Absatz 1 Nummer 5 des Einkommensteuergesetzes zusammenhängen,</p>
	<p>2. bei Arbeitgeberaufgaben, die mit haushaltsnahen Beschäftigungsverhältnissen im Sinne des § 35a des Einkommensteuergesetzes zusammenhängen,</p>
	<p>3. beim Familienleistungsausgleich im Sinne des Einkommensteuergesetzes und</p>
	<p>4. bei sonstigen Zulagen und Prämien, auf die die Vorschriften der Abgabenordnung anzuwenden sind.</p>
	<p>§ 4a</p>
	<p>Vereine von Land- und Forstwirten</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
	(1) Zur Berufsvertretung oder zu ähnlichen Zwecken gegründete Vereine von Land- und Forstwirten, zu deren satzungsmäßiger Aufgabe die Hilfeleistung in Steuersachen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Sinne des Bewertungsgesetzes gehört, sind vorbehaltlich des Absatzes 2 zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen befugt, wenn die Hilfe geleistet wird
	1. für ihre Mitglieder,
	2. im Rahmen ihres satzungsmäßigen Aufgabenbereichs und
	3. durch Personen, die nach § 44 Absatz 1 oder 3 über die Berechtigung zum Führen der Bezeichnung „Landwirtschaftliche Buchstelle“ verfügen.
	§ 4b
	Berufs- und Interessenvereinigungen; genossenschaftliche Prüfungsverbände
	(1) Zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen für ihre Mitglieder und für die Mitglieder der ihnen angehörenden Vereinigungen oder Einrichtungen sind befugt:
	1. berufliche oder andere zur Wahrung gemeinschaftlicher Interessen gegründete Vereinigungen und deren Zusammenschlüsse sowie
	2. genossenschaftliche Prüfungsverbände und deren Spitzenverbände sowie genossenschaftliche Treuhandstellen.
	Die Befugnis nach Satz 1 besteht nur, soweit die Hilfe im Rahmen des satzungsmäßigen Aufgabenbereichs der Stellen geleistet wird und sie gegenüber der Erfüllung der übrigen satzungsmäßigen Aufgaben nicht von übergeordneter Bedeutung ist. Die Hilfeleistung kann auch durch eine juristische Person erbracht werden, die im alleinigen wirtschaftlichen Eigentum der in Satz 1 genannten Stellen steht.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
	<p>(2) Wer Hilfe in Steuersachen nach Absatz 1 leistet, muss über die zur sachgemäßen Erbringung dieser Hilfeleistung erforderliche personelle, sachliche und finanzielle Ausstattung verfügen. Dies umfasst insbesondere eine hinreichende fachliche Qualifikation derjenigen Person, durch die oder unter deren Anleitung die Hilfeleistung erbracht wird.</p>
	<p>§ 4c</p>
	<p>Öffentliche und öffentlich anerkannte Stellen; Notare; Patentanwälte</p>
	<p>(1) Zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen ihres jeweiligen Aufgaben- und Zuständigkeitsbereichs sind befugt:</p>
	<p>1. gerichtlich oder behördlich bestellte Personen,</p>
	<p>2. Behörden, juristische Personen des öffentlichen Rechts einschließlich der von ihnen zur Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben gebildeten Unternehmen und Zusammenschlüsse sowie überörtliche Prüfungseinrichtungen für juristische Personen des öffentlichen Rechts,</p>
	<p>3. nach Landesrecht als geeignet anerkannte Personen oder Stellen im Sinne des § 305 Absatz 1 Nummer 1 der Insolvenzordnung und</p>
	<p>4. Verbände der freien Wohlfahrtspflege im Sinne des § 5 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch, anerkannte Träger der freien Jugendhilfe im Sinne des § 75 des Achten Buches Sozialgesetzbuch und anerkannte Verbände zur Förderung der Belange von Menschen mit Behinderungen im Sinne des § 15 Absatz 3 des Behindertengleichstellungsgesetzes jeweils nach Maßgabe des § 4b Absatz 2.</p>
	<p>(2) Zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen sind zudem befugt:</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
	1. Notare im Rahmen ihrer Befugnisse nach der Bundesnotarordnung,
	2. Patentanwälte und Berufsausübungsgesellschaften im Sinne der Patentanwaltsordnung im Rahmen ihrer Befugnisse nach der Patentanwaltsordnung.
	§ 4d
	Spediteure; sonstige Zollvertreter
	Zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen nach Maßgabe des § 4b Absatz 2 sind befugt:
	1. Spediteure bei allen zollrechtlichen Verfahrenshandlungen, in Einfuhr- und Ausfuhrabgabensachen und bei der verbrauchsteuerlichen Behandlung von Waren im Warenverkehr mit anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union und
	2. sonstige Zollvertreter in Einfuhr- und Ausfuhrabgabensachen.
	§ 4e
	Nebenleistungen
	Geschäftsmäßige Hilfeleistung in Steuersachen darf im Zusammenhang mit einer anderen Tätigkeit erbracht werden, wenn sie als Nebenleistung zum Berufs- oder Tätigkeitsbild gehört. Ob eine Nebenleistung vorliegt, ist nach ihrem Inhalt, Umfang und sachlichen Zusammenhang mit der Haupttätigkeit unter Berücksichtigung der für die Haupttätigkeit erforderlichen Steuerrechtskenntnisse zu beurteilen.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Dritter Unterabschnitt	Dritter Unterabschnitt
Verbot und Untersagung	Verbot und Untersagung
§ 5	§ 5
Verbot der unbefugten Hilfeleistung in Steuersachen, Missbrauch von Berufsbezeichnungen	Verbot der unbefugten Hilfeleistung in Steuersachen, Missbrauch von Berufsbezeichnungen
<p>(1) Andere als die <i>in den §§ 3, 3a, 3d und 4 bezeichneten</i> Personen und Vereinigungen dürfen nicht geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leisten, insbesondere nicht geschäftsmäßig Rat in Steuersachen erteilen. Die <i>in den §§ 3a, 3d und 4 bezeichneten</i> Personen und Vereinigungen dürfen nur im Rahmen ihrer Befugnis geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leisten.</p>	<p>(1) Andere als die nach § 3 Satz 1, § 3a Absatz 1 Satz 1, den §§ 3c und 3d Absatz 1 Satz 1, § 4 Absatz 1, § 4a Absatz 1, § 4b Absatz 1 Satz 1 und 3 sowie den §§ 4c bis 4e befugten Personen und Vereinigungen dürfen nicht geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leisten, insbesondere nicht geschäftsmäßig Rat in Steuersachen erteilen. Die nach § 3a Absatz 1 Satz 1, den §§ 3c und 3d Absatz 1 Satz 1, § 4 Absatz 1, § 4a Absatz 1, § 4b Absatz 1 Satz 1 und 3 sowie den §§ 4c bis 4e befugten Personen und Vereinigungen dürfen nur im Rahmen ihrer Befugnis geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leisten.</p>
<p>(2) Werden den Finanzbehörden oder den Steuerberaterkammern Tatsachen bekannt, die den Verdacht begründen, dass eine Person oder Vereinigung entgegen Absatz 1 geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leistet, so haben sie diese Tatsachen der für das Bußgeldverfahren zuständigen Stelle mitteilen. Werden den Finanzbehörden Tatsachen bekannt, die darauf hinweisen, dass eine Person oder Vereinigung entgegen Absatz 1 geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leistet, so können sie diese Tatsachen der zuständigen Steuerberaterkammer zum Zwecke der Prüfung der Geltendmachung von Ansprüchen nach den Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (§ 76 Absatz 11) mitteilen.</p>	<p>(2) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(3) Die Finanzbehörden oder die Steuerberaterkammern haben der für das Strafverfahren, das Bußgeldverfahren oder ein berufsaufsichtliches Verfahren zuständigen Stelle ihnen bekannte Tatsachen mitzuteilen, die den Verdacht begründen, dass</p>	<p>(3) Die Finanzbehörden oder die Steuerberaterkammern haben der für das Strafverfahren, das Bußgeldverfahren oder ein berufsaufsichtliches Verfahren zuständigen Stelle ihnen bekannte Tatsachen mitzuteilen, die den Verdacht begründen, dass</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
1. Personen, die geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leisten, entgegen § 132a Absatz 1 Nummer 2 des Strafgesetzbuches die Berufsbezeichnungen „Steuerberater“, „Steuerbevollmächtigter“, „Rechtsanwalt“, „Wirtschaftsprüfer“ oder „vereidigter Buchprüfer“ führen,	1. u n v e r ä n d e r t
2. Vereinigungen, die geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leisten, <i>entgegen § 161 dieses Gesetzes unbefugt die Bezeichnungen „Steuerberatungsgesellschaft“, „Lohnsteuerhilfeverein“, „Landwirtschaftliche Buchstelle“ oder unbefugt den Zusatz „und Partner“, „Partnerschaft“ (§ 2 Absatz 1 Satz 1 des Partnerschaftsgesellschaftsgesetzes), „mit beschränkter Berufshaftung“ oder jeweilige Abkürzungen (§ 8 Absatz 4 des Partnerschaftsgesellschaftsgesetzes) oder entgegen § 133 der Wirtschaftsprüferordnung die Bezeichnungen „Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“ oder „Buchprüfungsgesellschaft“ führen.</i>	2. Vereinigungen, die geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leisten,
	a) entgegen § 15 Absatz 4, § 44 Absatz 7 oder § 55g eine dort genannte Bezeichnung führen,
	b) entgegen § 2 Absatz 1, § 8 Absatz 4 Satz 3 des Partnerschaftsgesellschaftsgesetzes einen erforderlichen Zusatz nicht in den Namen einer Partnerschaft aufgenommen haben,
	c) entgegen § 11 Absatz 1 des Partnerschaftsgesellschaftsgesetzes den Zusatz „Partnerschaft“ oder „und Partner“ führen oder
	d) entgegen § 133 Absatz 1 der Wirtschaftsprüferordnung die Bezeichnung „Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“ oder „Buchprüfungsgesellschaft“ führen.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(4) Werden den Finanzbehörden Tatsachen bekannt, die darauf hinweisen, dass Personen oder Vereinigungen die ihnen nach § 3a zustehende Befugnis zu vorübergehender und gelegentlicher geschäftsmäßiger Hilfeleistung in Steuersachen überschreiten, so haben die Finanzbehörden diese Tatsachen der zuständigen Steuerberaterkammer mitzuteilen. Satz 1 gilt entsprechend, wenn den Finanzbehörden Tatsachen bekannt werden, die darauf hinweisen, dass Personen oder Vereinigungen die ihnen erteilte Erlaubnis zum partiellen Zugang nach § 3d überschreiten.</p>	<p>(4) Werden den Finanzbehörden Tatsachen bekannt, die darauf hinweisen, dass Personen oder Vereinigungen die ihnen nach den §§ 3a und 3c zustehende Befugnis zu vorübergehender und gelegentlicher geschäftsmäßiger Hilfeleistung in Steuersachen überschreiten, so haben die Finanzbehörden diese Tatsachen der zuständigen Steuerberaterkammer mitzuteilen. Satz 1 gilt entsprechend, wenn den Finanzbehörden Tatsachen bekannt werden, die darauf hinweisen, dass Personen oder Vereinigungen die ihnen erteilte Erlaubnis zum partiellen Zugang nach den §§ 3d und 3e überschreiten.</p>
<p>(5) § 30 der Abgabenordnung steht den Mitteilungen nach den Absätzen 2, 3 und 4 nicht entgegen.</p>	<p>(5) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 6</p>	<p>§ 6</p>
<p>Ausnahmen vom Verbot der unbefugten Hilfeleistung in Steuersachen</p>	<p>Ausnahmen vom Verbot der unbefugten Hilfeleistung in Steuersachen</p>
<p>Das Verbot des § 5 gilt nicht für</p>	<p>(1) Das aus den §§ 2 und 5 folgende Verbot gilt nicht für</p>
<p>1. die <i>Erstattung wissenschaftlich begründeter Gutachten</i>,</p>	<p>1. das Buchen laufender Geschäftsvorfälle, die laufende Lohnabrechnung und das Fertigen der Lohnsteuer-Anmeldung, soweit diese Tätigkeiten verantwortlich durch Personen erbracht werden, die nach Bestehen der Abschlussprüfung in einem kaufmännischen Ausbildungsberuf oder nach Erwerb einer gleichwertigen Vorbildung mindestens drei Jahre auf dem Gebiet des Buchhaltungswesens in einem Umfang von mindestens 16 Wochenstunden praktisch tätig gewesen sind, und</p>
<p>2. die <i>unentgeltliche</i> Hilfeleistung in Steuersachen <i>für Angehörige</i> im Sinne des § 15 der Abgabenordnung,</p>	<p>2. die geschäftsmäßige Hilfeleistung in Steuersachen, die nicht im Zusammenhang mit einer entgeltlichen Tätigkeit steht.</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>3. <i>die Durchführung mechanischer Arbeitsgänge bei der Führung von Büchern und Aufzeichnungen, die für die Besteuerung von Bedeutung sind; hierzu gehören nicht das Kontieren von Belegen und das Erteilen von Buchungsanweisungen,</i></p>	<p>entfällt</p>
<p>4. <i>das Buchen laufender Geschäftsvorfälle, die laufende Lohnabrechnung und das Fertigen der Lohnsteuer-Anmeldungen, soweit diese Tätigkeiten verantwortlich durch Personen erbracht werden, die nach Bestehen der Abschlußprüfung in einem kaufmännischen Ausbildungsberuf oder nach Erwerb einer gleichwertigen Vorbildung mindestens drei Jahre auf dem Gebiet des Buchhaltungswesens in einem Umfang von mindestens 16 Wochenstunden praktisch tätig gewesen sind.</i></p>	<p>entfällt</p>
	<p>(2) Wer unentgeltlich geschäftsmäßige Hilfe in Steuersachen außerhalb familiärer, nachbarschaftlicher oder ähnlich enger persönlicher Beziehungen leistet, muss sicherstellen, dass die Hilfeleistung durch eine Person, die zur unbeschränkten Hilfeleistung in Steuersachen befugt ist, durch eine Person mit Befähigung zum Richteramt oder unter Anleitung einer solchen Person erbracht wird. Anleitung umfasst eine an Umfang und Inhalt der zu erbringenden Hilfeleistung ausgerichtete Einweisung und Fortbildung der angeleiteten Person sowie, soweit dies im Einzelfall erforderlich ist, eine Mitwirkung der anleitenden Person bei der Hilfeleistung.</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
§ 7	§ 7
Untersagung der Hilfeleistung in Steuersachen	Untersagung der Hilfeleistung in Steuersachen
<p>(1) Das Finanzamt kann die <i>Hilfeleistung</i> in Steuersachen untersagen,</p>	<p>(1) Das für den Sitz einer Person oder Vereinigung zuständige Finanzamt kann Personen und Vereinigungen, die nach § 4a Absatz 1, § 4b Absatz 1 Satz 1 und 3, § 4c Absatz 1 Nummer 4, § 4d oder § 6 Absatz 1 Nummer 2 geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leisten, die weitere Erbringung dieser Hilfeleistung für längstens fünf Jahre untersagen, wenn begründete Tatsachen die Annahme dauerhaft unsachgemäßer Tätigkeit zum Nachteil der Rechtsuchenden oder des Rechtsverkehrs rechtfertigen. Das ist insbesondere der Fall, wenn erhebliche Verstöße gegen die Vorgaben des § 4a Absatz 1 Nummer 3, des § 4b Absatz 2 oder des § 6 Absatz 2 vorliegen. Besteht in den Fällen des Satzes 1 kein Sitz im Inland, so kann ein Finanzamt, in dessen Zuständigkeitsbereich eine Hilfeleistung erbracht wurde, die Untersagung aussprechen.</p>
<p>1. wenn die Tätigkeit durch eine Person oder Vereinigung ausgeübt wird, die nicht unter die §§ 3, 3a, 3d oder 4 fällt,</p>	entfällt
<p>2. wenn bei einer Tätigkeit nach den §§ 3a, 3d, 4 oder 6 die jeweiligen Befugnisse überschritten werden,</p>	entfällt
<p>3. wenn eine Tätigkeit als Arbeitnehmer zur Umgehung des Verbots nach § 5 missbraucht wird.</p>	entfällt
<p>(2) Die für die Finanzverwaltung zuständige oberste Landesbehörde kann den in § 4 Nr. 7 bezeichneten Vereinigungen im Einvernehmen mit den fachlich beteiligten obersten Landesbehörden die Hilfeleistung in Steuersachen ganz oder teilweise untersagen, wenn eine sachgemäße Tätigkeit nicht gewährleistet ist. Dies gilt nicht, wenn eine der in § 3 Satz 1 Nummer 1 aufgeführten Personen die Hilfeleistung in Steuersachen leitet.</p>	<p>(2) Von der Untersagung bleibt die Befugnis, unentgeltliche geschäftsmäßige Hilfeleistung in Steuersachen innerhalb familiärer, nachbarschaftlicher oder ähnlich enger persönlicher Beziehungen zu erbringen, unberührt.</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(3) <i>Diejenige Finanzbehörde, in deren Zuständigkeitsbereich die nach Absatz 1 zu untersagende Hilfeleistung in Steuersachen geleistet wird, kann diese Hilfeleistung in Steuersachen in ihrem Zuständigkeitsbereich untersagen. Die Finanzbehörde ist befugt, andere Finanzbehörden über die Untersagung nach Satz 1 zu unterrichten. § 30 der Abgabenordnung steht dem nicht entgegen.</i></p>	<p>(3) Die Landesregierungen werden ermächtigt, durch Rechtsverordnung die den Finanzämtern nach Absatz 1 Satz 1 und 3 zugewiesene Aufgabe auf eine andere Landesfinanzbehörde oder auf ein Finanzamt für die Bezirke mehrerer Finanzämter zu übertragen. Die Aufgabe kann mit Zustimmung des anderen Landes auch auf eine Landesfinanzbehörde eines anderen Landes übertragen werden. Die Landesregierungen können die Ermächtigungen nach den Sätzen 1 und 2 durch Rechtsverordnung auf die jeweils für die Finanzverwaltung oberste Landesbehörde übertragen.</p>
Vierter Unterabschnitt	Vierter Unterabschnitt
Sonstige Vorschriften	Sonstige Vorschriften
§ 8	§ 8
Werbung	Werbung
<p>(1) Auf eigene Dienste oder Dienste Dritter zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen darf hingewiesen werden, soweit über die Tätigkeit in Form und Inhalt sachlich unterrichtet wird.</p>	<p>(1) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(2) Werbung, die auf die Erteilung eines Auftrags zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen im Einzelfall gerichtet ist, ist verboten. Dies gilt nicht für die Durchführung der Tätigkeiten nach § 6 Nr. 3 und 4.</p>	<p>(2) Werbung, die auf die Erteilung eines Auftrags zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen im Einzelfall gerichtet ist, ist verboten. Dies gilt nicht für die Durchführung der Tätigkeiten nach § 6 Ab-satz 1 Nummer 1.</p>
<p>(3) Die in § 3 Satz 1 bezeichneten Personen und Gesellschaften dürfen auf ihre Befugnis zur Hilfeleistung in Steuersachen nach den für sie geltenden berufsrechtlichen Vorschriften hinweisen.</p>	<p>(3) u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(4) Die in § 6 Nr. 4 bezeichneten Personen dürfen auf ihre Befugnisse zur Hilfeleistung in Steuersachen hinweisen und sich als Buchhalter bezeichnen. Personen, die den anerkannten Abschluss „Geprüfter Bilanzbuchhalter/Geprüfte Bilanzbuchhalterin“ oder „Steuerfachwirt/Steuerfachwirtin“ erworben haben, dürfen unter dieser Bezeichnung werben. Die genannten Personen dürfen dabei nicht gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb verstoßen.</p>	<p>(4) Die in § 6 Absatz 1 Nummer 1 bezeichneten Personen dürfen auf ihre Befugnisse zur Hilfeleistung in Steuersachen hinweisen und sich als Buchhalter bezeichnen. Personen, die den anerkannten Abschluss „Geprüfter Bilanzbuchhalter/Geprüfte Bilanzbuchhalterin“ oder „Steuerfachwirt/Steuerfachwirtin“ erworben haben, dürfen unter dieser Bezeichnung werben. Die genannten Personen dürfen dabei nicht gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb verstoßen.</p>
§ 10	§ 10
Übermittlung von Daten	Übermittlung von Daten
<p>(1) Gerichte und Behörden einschließlich der Berufskammern übermitteln der für die Entscheidung zuständigen Stelle diejenigen Daten über Personen und Berufsausübungsgesellschaften, deren Kenntnis aus Sicht der übermittelnden Stelle erforderlich ist für</p>	<p>(1) Gerichte und Behörden einschließlich der Berufskammern übermitteln der für die Entscheidung zuständigen Stelle diejenigen Daten über Personen, Lohnsteuerhilfvereine und Berufsausübungsgesellschaften, deren Kenntnis aus Sicht der übermittelnden Stelle erforderlich ist für</p>
1. die Zulassung zur Prüfung oder die Befreiung von der Prüfung zum Steuerberater,	1. u n v e r ä n d e r t
2. die Bestellung oder Wiederbestellung oder die Rücknahme oder den Widerruf der Bestellung als Steuerberater oder Steuerbevollmächtigter,	2. u n v e r ä n d e r t
3. die Anerkennung, die Rücknahme oder den Widerruf der Anerkennung als Berufsausübungsgesellschaft oder als Lohnsteuerhilfverein,	3. die Anerkennung oder die Rücknahme oder den Widerruf der Anerkennung als Berufsausübungsgesellschaft oder als Lohnsteuerhilfverein,
4. die Einleitung oder Durchführung eines berufsaufsichtlichen Verfahrens,	4. u n v e r ä n d e r t
5. <i>die Überprüfung der Voraussetzungen für die Bestellung eines Beratungsstellenleiters im Sinne des § 23 Absatz 3 oder</i>	5. Maßnahmen der Aufsichtsbehörden über Lohnsteuerhilfvereine oder
6. eine Untersagung nach § 3f.	6. eine Untersagung nach § 3f oder § 7 Absatz 1.
<p>(2) Die Übermittlung nach Absatz 1 unterbleibt,</p>	<p>(2) u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
1. soweit sie schutzwürdige Interessen einer betroffenen Person beeinträchtigen würde und das Informationsinteresse des Empfängers das Interesse der betroffenen Person an dem Unterbleiben der Übermittlung nicht überwiegt oder	
2. soweit besondere gesetzliche Verwendungsregelungen entgegenstehen.	
Satz 1 Nummer 2 gilt nicht für die Verschwiegenheitspflichten der für eine Berufskammer eines freien Berufs im Geltungsbereich dieses Gesetzes tätigen Personen und für das Steuergeheimnis nach § 30 der Abgabenordnung.	
Zweiter Abschnitt	Zweiter Abschnitt
Lohnsteuerhilfevereine	Lohnsteuerhilfevereine
Erster Unterabschnitt	Erster Unterabschnitt
<i>Aufgaben</i>	Anerkennung
§ 13	§ 13
Zweck und Tätigkeitsbereich	Tätigkeit
(1) Lohnsteuerhilfevereine sind Selbsthilfeeinrichtungen von Arbeitnehmern zur Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 für ihre Mitglieder.	Lohnsteuerhilfevereine sind Selbsthilfeeinrichtungen von Arbeitnehmern, die für ihre Mitglieder geschäftsmäßige Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen ihrer Befugnis nach § 4 erbringen. Arbeitslose stehen Arbeitnehmern im Sinne des Satzes 1 gleich.
(2) Lohnsteuerhilfevereine bedürfen für ihre Tätigkeit der Anerkennung.	entfällt

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Zweiter Unterabschnitt	Zweiter Unterabschnitt
<i>Anerkennung</i>	entfällt
§ 14	§ 14
Voraussetzungen für die Anerkennung, Aufnahme der Tätigkeit	Anerkennung
(1) Ein <i>rechtsfähiger Verein</i> kann als Lohnsteuerhilfverein <i>anerkannt</i> werden, wenn nach der Satzung	(1) Ein Lohnsteuerhilfverein bedarf der Anerkennung durch die zuständige Aufsichtsbehörde.
1. seine Aufgabe <i>ausschließlich</i> die Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 für seine Mitglieder ist;	entfällt
2. der Sitz und die Geschäftsleitung des Vereins sich in demselben Bezirk der Aufsichtsbehörde befinden;	entfällt
3. der Name des Vereins keinen Bestandteil mit besonderem Werbecharakter enthält;	entfällt
4. eine sachgemäße Ausübung der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 sichergestellt ist;	entfällt
5. für die Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 neben dem Mitgliedsbeitrag kein besonderes Entgelt erhoben wird;	entfällt
6. die Anwendung der Vorschriften des § 27 Absatz 1 und 3 Satz 1 sowie der §§ 32 und 33 des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht ausgeschlossen ist;	entfällt
7. Verträge des Vereins mit Mitgliedern des Vorstands oder deren Angehörigen der Zustimmung oder Genehmigung der Mitgliederversammlung bedürfen;	entfällt

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>8. <i>innerhalb von drei Monaten nach Bekanntgabe des wesentlichen Inhalts der Prüfungsfeststellungen an die Mitglieder (§ 22 Abs. 7 Nr. 2) eine Mitgliederversammlung stattfinden muß, in der insbesondere eine Aussprache über das Ergebnis der Geschäftsprüfung durchzuführen und über die Entlastung des Vorstands wegen seiner Geschäftsführung während des geprüften Geschäftsjahres zu befinden ist.</i></p>	<p>entfällt</p>
<p><i>An die Stelle der Mitgliederversammlung kann eine Vertreterversammlung treten, sofern durch sie eine ausreichende Wahrnehmung der Interessen der Mitglieder gewährleistet ist. Die Vorschriften über Mitgliederversammlungen gelten für Vertreterversammlungen sinngemäß.</i></p>	
<p>(2) <i>Die Anerkennung darf nur ausgesprochen werden, wenn das Bestehen einer Versicherung gegen die sich aus der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 ergebenden Haftpflichtgefahren (§ 25 Abs. 2) nachgewiesen wird.</i></p>	<p>(2) Die Anerkennung ist zu erteilen, wenn</p>
	<p>1. der Verein im Vereinsregister eingetragen ist,</p>
	<p>2. die Satzung des Lohnsteuerhilfevereins die Voraussetzungen des § 18 erfüllt,</p>
	<p>3. mindestens eine Beratungsstelle nach § 19 eingerichtet ist und</p>
	<p>4. der Abschluss der Haftpflichtversicherung nach § 22 nachgewiesen ist oder eine vorläufige Deckungszusage vorliegt.</p>
<p>(3) <i>Die Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 darf erst nach der Anerkennung als Lohnsteuerhilfeverein aufgenommen werden.</i></p>	<p>(3) Der Lohnsteuerhilfeverein darf erst nach der Anerkennung geschäftsmäßig Hilfeleistung in Steuersachen erbringen.</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
§ 15	§ 15
Anerkennungsbehörde, Satzung	Anerkennungsverfahren; Bezeichnung; Gebühr
(1) <i>Für die Entscheidung über den Antrag auf Anerkennung als Lohnsteuerhilfsverein ist die Aufsichtsbehörde zuständig, in deren Bezirk der Verein seinen Sitz hat.</i>	(1) Der Antrag auf Anerkennung als Lohnsteuerhilfsverein ist schriftlich bei der zuständigen Aufsichtsbehörde zu stellen. Ihm ist eine öffentlich beglaubigte Abschrift der Satzung des Lohnsteuerhilfsvereins beizufügen.
(2) <i>Dem Antrag auf Anerkennung als Lohnsteuerhilfsverein ist eine öffentlich beglaubigte Abschrift der Satzung beizufügen.</i>	(2) Für die Bearbeitung des Antrags auf Anerkennung hat der Verein eine Gebühr von 500 Euro an die zuständige Aufsichtsbehörde zu zahlen.
(3) <i>Der Lohnsteuerhilfsverein hat jede Satzungsänderung der für den Sitz des Vereins zuständigen Aufsichtsbehörde innerhalb eines Monats nach der Beschlussfassung anzuzeigen. Der Änderungsanzeige ist eine öffentlich beglaubigte Abschrift der jeweiligen Urkunde beizufügen.</i>	(3) Über die Anerkennung stellt die zuständige Aufsichtsbehörde eine Urkunde aus, die dem Lohnsteuerhilfsverein auszuhändigen ist.
	(4) Die Bezeichnungen „Lohnsteuerhilfsverein“ oder „LStHV“ dürfen vorbehaltlich des Satzes 2 nur von anerkannten Lohnsteuerhilfsvereinen geführt werden. Noch nicht anerkannte Lohnsteuerhilfsvereine dürfen die Bezeichnungen nur im Zusammenhang mit Handlungen führen, die der Herbeiführung der Anerkennung oder der Vorbereitung der Geschäftsaufnahme dienen.
§ 16	§ 16
Gebühren für die Anerkennung	Erlöschen, Rücknahme und Widerruf der Anerkennung
<i>Für die Bearbeitung des Antrags auf Anerkennung als Lohnsteuerhilfsverein hat der Verein eine Gebühr von dreihundert Euro an die Aufsichtsbehörde zu zahlen.</i>	(1) Die Anerkennung erlischt durch
	1. Auflösung des Vereins,

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
	2. schriftlichen Verzicht auf die Rechte aus der Anerkennung gegenüber der zuständigen Aufsichtsbehörde oder
	3. Löschung aus dem Vereinsregister.
	(2) Die Anerkennung ist mit Wirkung für die Zukunft zurückzunehmen, wenn sich ergibt, dass die Anerkennung hätte versagt werden müssen. Von der Rücknahme der Anerkennung kann abweichend von Satz 1 abgesehen werden, wenn die Gründe, aus denen die Anerkennung hätte versagt werden müssen, nicht mehr bestehen.
	(3) Die Anerkennung ist zu widerrufen, wenn
	1. der Lohnsteuerhilfeverein die Voraussetzungen des § 14 Absatz 2 Nummer 2 bis 4 nicht mehr erfüllt, es sei denn, dass er innerhalb einer von der zuständigen Aufsichtsbehörde zu bestimmenden angemessenen Frist einen der genannten Vorschrift entsprechenden Zustand herbeiführt,
	2. die tatsächliche Geschäftsführung des Lohnsteuerhilfevereins nicht den in § 18 Absatz 1 bezeichneten Anforderungen an die Satzung entspricht,
	3. der Lohnsteuerhilfeverein in Vermögensverfall geraten ist, wobei ein Vermögensverfall vermutet wird, wenn ein Insolvenzverfahren über das Vermögen des Lohnsteuerhilfevereins eröffnet oder der Lohnsteuerhilfeverein in das Schuldnerverzeichnis (§ 882b der Zivilprozessordnung) eingetragen ist, oder

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
	<p>4. eine sachgerechte Erbringung der Hilfeleistung in Steuersachen oder eine ordnungsgemäße Geschäftsführung nicht gewährleistet ist, wobei eine ordnungsgemäße Geschäftsführung insbesondere dann nicht vorliegt, wenn gegen die Pflichten nach diesem Gesetz in nachhaltiger Weise verstoßen wird.</p>
	<p>(4) Vor einer Rücknahme oder einem Widerruf ist der Lohnsteuerhilfsverein an-zuhören.</p>
§ 17	§ 17
Urkunde	Abwicklung schwebender Steuersachen
<p>Über die Anerkennung als Lohnsteuerhilfsverein stellt die Aufsichtsbehörde eine Urkunde aus.</p>	<p>(1) Ist die Anerkennung als Lohnsteuerhilfsverein erloschen, zurückgenommen oder widerrufen worden, so kann die zuständige Aufsichtsbehörde auf Antrag erlauben, dass der Verein einen Beauftragten zur Abwicklung der schwebenden Steuersachen bestellt.</p>
	<p>(2) Der Beauftragte darf nur bestellt werden, wenn er eine der in § 20 Absatz 2 bezeichneten Voraussetzungen erfüllt und er über einen Versicherungsschutz für die Abwicklung der schwebenden Steuersachen verfügt.</p>
	<p>(3) Eine Erlaubnis nach Absatz 1 soll höchstens für ein Jahr erteilt werden; sie kann jederzeit widerrufen werden. Auf Antrag des Vereins kann die Erlaubnis um bis zu einem Jahr verlängert werden, wenn glaubhaft gemacht wird, dass schwebende Steuersachen noch nicht zu Ende geführt werden konnten.</p>
	<p>(4) Dem Beauftragten obliegt es, die schwebenden Steuersachen abzuwickeln. Ihm stehen die Befugnisse nach § 4 zu. Der Beauftragte gilt für die schwebenden Steuersachen als von dem jeweiligen Mitglied des Vereins bevollmächtigt, sofern dieses nicht für die Wahrnehmung seiner Rechte in anderer Weise gesorgt hat.</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
§ 18	§ 18
Bezeichnung "Lohnsteuerhilfverein"	Satzung des Lohnsteuerhilfvereins
<i>Der Verein ist verpflichtet, die Bezeichnung "Lohnsteuerhilfverein" in den Namen des Vereins aufzunehmen.</i>	(1) Aus der Satzung des Lohnsteuerhilfvereins muss sich ergeben, dass
	1. der Name des Vereins keinen Bestandteil mit besonderem Werbecharakter hat und die Bezeichnung „Lohnsteuerhilfverein“ oder „LStHV“ enthält,
	2. sich der Sitz und die Geschäftsleitung des Vereins im Bezirk derselben Aufsichtsbehörde befinden,
	3. der Zweck des Vereins ausschließlich in der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 besteht,
	4. eine sachgemäße Ausübung der Tätigkeit sichergestellt ist,
	5. neben dem von der konkreten Tätigkeit unabhängigen Mitgliedsbeitrag kein besonderes Entgelt erhoben wird,
	6. die Anwendung der Vorschriften des § 27 Absatz 1 und 3 Satz 1 sowie der §§ 32 und 33 des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht ausgeschlossen ist,
	7. Verträge des Vereins mit Mitgliedern des Vorstands oder deren Angehörigen der Zustimmung oder Genehmigung der Mitgliederversammlung bedürfen und

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
	<p>8. innerhalb von drei Monaten nach Bekanntgabe des wesentlichen Inhalts des Prüfungsberichts an die Mitglieder (§ 25 Absatz 7 Nummer 2) eine Mitgliederversammlung oder Vertreterversammlung stattfinden muss, in der insbesondere eine Aussprache über das Ergebnis der Geschäftsprüfung durchzuführen und über die Entlastung des Vorstands wegen seiner Geschäftsführung während des geprüften Geschäftsjahres zu befinden ist.</p>
	<p>(2) Der Lohnsteuerhilfeverein hat der zuständigen Aufsichtsbehörde Satzungsänderungen innerhalb eines Monats nach der Beschlussfassung anzuzeigen. Der Änderungsanzeige ist eine öffentlich beglaubigte Abschrift der jeweiligen Urkunde beizufügen.</p>
§ 19	§ 19
Erlöschen der Anerkennung	Beratungsstellen
(1) <i>Die Anerkennung erlischt durch</i>	(1) Der Lohnsteuerhilfeverein muss in dem Bezirk der Aufsichtsbehörde, in dem er seinen Sitz hat, mindestens eine Beratungsstelle unterhalten.
1. <i>Auflösung des Vereins;</i>	entfällt
2. <i>Verzicht auf die Anerkennung;</i>	entfällt
3. <i>Verlust der Rechtsfähigkeit.</i>	entfällt
(2) <i>Der Verzicht ist schriftlich gegenüber der Aufsichtsbehörde zu erklären.</i>	(2) Die Unterhaltung von Beratungsstellen in Bezirken anderer Aufsichtsbehörden ist zulässig.
	<p>(3) Eine Beratungsstelle darf ihre Tätigkeit erst aufnehmen, wenn sie und ihre Leitung nach Überprüfung der in § 20 Absatz 2 und 3 genannten Voraussetzungen bei der zuständigen Aufsichtsbehörde im elektronischen Verzeichnis der Lohnsteuerhilfevereine eingetragen sind.</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
§ 20	§ 20
<i>Rücknahme und Widerruf der Anerkennung</i>	Leitung der Beratungsstelle
(1) <i>Die Aufsichtsbehörde hat die Anerkennung zurückzunehmen, wenn sich nach der Anerkennung ergibt, daß sie hätte versagt werden müssen.</i>	(1) Für jede Beratungsstelle ist eine natürliche Person als Leitung zu bestellen. Sie darf gleichzeitig nur eine weitere Beratungsstelle leiten.
(2) <i>Die Aufsichtsbehörde hat die Anerkennung zu widerrufen,</i>	(2) Der Lohnsteuerhilfeverein darf als Leitung einer Beratungsstelle nur Personen bestellen, die
1. <i>wenn die Voraussetzungen für die Anerkennung als Lohnsteuerhilfeverein nachträglich fortfallen, es sei denn, daß der Verein innerhalb einer angemessenen, von der Aufsichtsbehörde zu bestimmenden Frist den dem Gesetz entsprechenden Zustand herbeiführt;</i>	1. zu dem in § 3 Satz 1 Nummer 1 bezeichneten Personenkreis gehören,
2. <i>wenn die tatsächliche Geschäftsführung des Lohnsteuerhilfevereins nicht mit den in § 14 bezeichneten Anforderungen an die Satzung übereinstimmt;</i>	2. eine Abschlussprüfung in einem kaufmännischen Ausbildungsberuf bestanden haben oder eine andere gleichwertige Vorbildung besitzen und nach Abschluss ihrer Ausbildung drei Jahre in einem Umfang von mindestens 16 Wochenstunden auf dem Gebiet der von den Bundes- oder Landesfinanzbehörden verwalteten Steuern praktisch tätig gewesen sind oder
3. <i>wenn eine sachgemäße Ausübung der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 oder eine ordnungsgemäße Geschäftsführung nicht gewährleistet ist; eine ordnungsgemäße Geschäftsführung liegt insbesondere nicht vor, wenn</i>	3. mindestens drei Jahre auf den für die Beratungsbefugnis nach § 4 einschlägigen Gebieten des Einkommensteuerrechts in einem Umfang von mindestens 16 Wochenstunden praktisch tätig gewesen sind, wobei Ausbildungszeiten nicht angerechnet werden können.
a) <i>gegen Pflichten nach diesem Gesetz in nachhaltiger Weise verstoßen wurde oder</i>	entfällt

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
b) <i>der Lohnsteuerhilfeverein in Vermögensverfall geraten ist; ein Vermögensverfall wird vermutet, wenn ein Insolvenzverfahren über das Vermögen des Lohnsteuerhilfevereins eröffnet oder der Lohnsteuerhilfeverein in das Schuldnerverzeichnis (§ 882b der Zivilprozessordnung) eingetragen ist.</i>	entfällt
(3) <i>Vor der Rücknahme oder dem Widerruf ist der Lohnsteuerhilfeverein zu hören.</i>	(3) Der Lohnsteuerhilfeverein darf als Leitung einer Beratungsstelle nur Personen bestellen, die persönlich geeignet sind. Eine Bestellung darf insbesondere nicht erfolgen, wenn die Person
	1. nicht in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen lebt,
	2. infolge strafgerichtlicher Verurteilung keine Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter besitzt oder
	3. sich so verhalten hat, dass die Besorgnis begründet ist, sie werde die Pflichten des Lohnsteuerhilfevereins nicht erfüllen.
Dritter Unterabschnitt	Dritter Unterabschnitt
<i>Pflichten</i>	entfällt
§ 21	§ 21
Aufzeichnungspflicht	Mitteilungspflichten; Verzeichnisauszug
(1) <i>Der Lohnsteuerhilfeverein hat sämtliche Einnahmen und Ausgaben fortlaufend und vollständig aufzuzeichnen. Die Aufzeichnungen sind unverzüglich und in deutscher Sprache vorzunehmen.</i>	(1) Der Lohnsteuerhilfeverein hat der für den Sitz der Beratungsstelle zuständigen Aufsichtsbehörde unverzüglich mitzuteilen:
	1. die Eröffnung, die Verlegung und die Schließung der Beratungsstelle,
	2. die Bestellung oder Abberufung der Leitung der Beratungsstelle und
	3. die Personen, derer er sich bei der Hilfeleistung in Steuersachen bedient.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
(2) <i>Für einzelne Mitglieder des Lohnsteuerhilfvereins empfangene Beträge sind vom Vereinsvermögen getrennt zu erfassen und gesondert zu verwalten.</i>	(2) Die zuständige Aufsichtsbehörde übermittelt dem Lohnsteuerhilfsverein, der die Beratungsstelle unterhält, einen Auszug des Eintrags dieser Beratungsstelle aus dem elektronischen Verzeichnis der Lohnsteuerhilfsvereine.
(3) <i>Der Lohnsteuerhilfsverein hat bei Beginn seiner Tätigkeit und am Ende eines jeden Geschäftsjahres auf Grund einer für diesen Zeitpunkt vorgenommenen Bestandsaufnahme seine Vermögenswerte und Schulden aufzuzeichnen und in einer Vermögensübersicht zusammenzustellen.</i>	entfällt
(4) <i>Die Belege und sonstigen Unterlagen sind geordnet zu sammeln und sechs Jahre aufzubewahren. Die Aufzeichnungen der Einnahmen und Ausgaben und die Vermögensübersichten sind zehn Jahre aufzubewahren. Im übrigen gelten für die Aufbewahrung der Belege, sonstigen Unterlagen, Aufzeichnungen und Vermögensübersichten die Vorschriften des Handelsgesetzbuchs über die Aufbewahrung von Bilanzen, Inventaren, Belegen und sonstigen Unterlagen entsprechend.</i>	entfällt
(5) <i>Sonstige Vorschriften über Aufzeichnungs- und Buchführungspflichten bleiben unberührt.</i>	entfällt
§ 22	§ 22
Geschäftsprüfung	Haftpflichtversicherung; Haftungsausschluss
(1) <i>Der Lohnsteuerhilfsverein hat die Vollständigkeit und Richtigkeit der Aufzeichnungen und der Vermögensübersicht (§ 21 Abs. 1 bis 3) sowie die Übereinstimmung der tatsächlichen Geschäftsführung mit den satzungsmäßigen Aufgaben des Lohnsteuerhilfsvereins jährlich innerhalb von sechs Monaten nach Beendigung des Geschäftsjahres durch einen oder mehrere Geschäftsprüfer prüfen zu lassen.</i>	(1) Lohnsteuerhilfsvereine sind verpflichtet, eine Haftpflichtversicherung abzuschließen und während der Dauer ihrer Anerkennung aufrechtzuerhalten.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
(2) <i>Zu Geschäftsprüfern können nur bestellt werden</i>	(2) Die Haftpflichtversicherung muss die Haftpflichtgefahren für Vermögensschäden, die sich aus der Tätigkeit des Lohnsteuerhilfevereins ergeben, angemessen decken. Der Versicherungsschutz muss sich auch auf solche Vermögensschäden erstrecken, für die der Lohnsteuerhilfeverein nach den §§ 278 oder 831 des Bürgerlichen Gesetzbuchs einzustehen hat.
1. <i>Personen und Gesellschaften, die nach § 3 zu unbeschränkter Hilfeleistung in Steuersachen befugt sind,</i>	entfällt
2. <i>Prüfungsverbände, zu deren satzungsmäßigem Zweck die regelmäßige oder außerordentliche Prüfung der Mitglieder gehört, wenn mindestens ein gesetzlicher Vertreter des Verbandes Steuerberater, Steuerbevollmächtigter, Rechtsanwalt, niedergelassener europäischer Rechtsanwalt, Wirtschaftsprüfer oder vereidigter Buchprüfer ist.</i>	entfällt
(3) <i>Als Geschäftsprüfer dürfen keine Personen tätig sein, bei denen die Besorgnis der Befangenheit besteht, insbesondere weil sie Vorstandsmitglied, besonderer Vertreter oder Angestellter des zu prüfenden Lohnsteuerhilfevereins sind.</i>	(3) Die Versicherung muss bei einem im Inland zum Geschäftsbetrieb befugten Versicherungsunternehmen zu den nach Maßgabe des Versicherungsaufsichtsgesetzes eingereichten allgemeinen Versicherungsbedingungen genommen werden.
(4) <i>Den Geschäftsprüfern ist Einsicht in die Bücher und Aufzeichnungen sowie den Schriftwechsel des Vereins zu gewähren und eine Untersuchung des Kassenbestandes und der Bestände an sonstigen Vermögenswerten zu gestatten. Ihnen sind alle Aufklärungen und Nachweise zu geben, die für die Durchführung einer sorgfältigen Prüfung notwendig sind.</i>	(4) Zuständige Stelle im Sinne des § 117 Absatz 2 des Versicherungsvertragsgesetzes ist die für den Lohnsteuerhilfeverein zuständige Aufsichtsbehörde.
(5) <i>Die Geschäftsprüfer sind zu gewissenhafter und unparteiischer Prüfung und zur Verschwiegenheit verpflichtet. Sie dürfen Geschäftsgeheimnisse, die sie bei der Wahrnehmung ihrer Obliegenheiten erfahren haben, nicht unbefugt verwerten. Wer seine Obliegenheiten vorsätzlich oder grob fahrlässig verletzt, haftet dem Lohnsteuerhilfeverein für den daraus entstehenden Schaden. Mehrere Personen haften als Gesamtschuldner.</i>	(5) Bei der geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen kann die Haftung des Vereins für das Verschulden seiner Organe und Angestellten nicht ausgeschlossen werden.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
(6) Die Geschäftsprüfer haben über das Ergebnis der Prüfung dem Vorstand des Lohnsteuerhilfevereins unverzüglich schriftlich zu berichten.	entfällt
(7) Der Lohnsteuerhilfeverein hat	entfällt
1. innerhalb eines Monats nach Erhalt des Prüfungsberichts spätestens jedoch neun Monate nach Beendigung des Geschäftsjahres eine Abschrift hiervon der zuständigen Aufsichtsbehörde zuzuleiten;	entfällt
2. innerhalb von sechs Monaten nach Erhalt des Prüfungsberichts den wesentlichen Inhalt der Prüfungsfeststellungen den Mitgliedern schriftlich bekanntzugeben.	entfällt
	Zweiter Unterabschnitt
	Pflichten
§ 23	§ 23
Ausübung der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nummer 11, Beratungsstellen	Allgemeine Pflichten der Lohnsteuerhilfevereine
(1) Die Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 darf nur durch Personen ausgeübt werden, die einer Beratungsstelle angehören. Für jede Beratungsstelle ist ein Leiter zu bestellen. Er darf gleichzeitig nur eine weitere Beratungsstelle leiten.	(1) Die geschäftsmäßige Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 ist sachgemäß, gewissenhaft, verschwiegen und unter Beachtung der Regelungen zur Werbung (§ 8 Absatz 1 und 2) zu erbringen. Sie darf nur durch Personen erbracht werden, die einer Beratungsstelle angehören.
(2) Der Lohnsteuerhilfeverein muß in dem Bezirk der Aufsichtsbehörde, in dem er seinen Sitz hat, mindestens eine Beratungsstelle unterhalten. Die Unterhaltung von Beratungsstellen in Bezirken anderer Aufsichtsbehörden ist zulässig.	(2) Die Ausübung einer anderen wirtschaftlichen Tätigkeit in Verbindung mit der geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen ist verboten.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
(3) <i>Der Lohnsteuerhilfeverein darf zum Leiter einer Beratungsstelle nur Personen bestellen, die</i>	(3) Personen, derer sich der Lohnsteuerhilfeverein bei der geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen bedient, sind in Textform zur Verschwiegenheit zu verpflichten und zur Einhaltung der in den Absätzen 1 und 2 bezeichneten Pflichten anzuhalten. § 62a gilt entsprechend.
1. <i>zu dem in § 3 Satz 1 Nummer 1 bezeichneten Personenkreis gehören oder</i>	entfällt
2. <i>eine Abschlußprüfung in einem kaufmännischen Ausbildungsberuf bestanden haben oder eine andere gleichwertige Vorbildung besitzen und nach Abschluß der Ausbildung drei Jahre in einem Umfang von mindestens 16 Wochenstunden auf dem Gebiet der von den Bundes- oder Landesfinanzbehörden verwalteten Steuern praktisch tätig gewesen sind oder</i>	entfällt
3. <i>mindestens drei Jahre auf den für die Beratungsbefugnis nach § 4 Nr. 11 einschlägigen Gebieten des Einkommensteuerrechts in einem Umfang von mindestens 16 Wochenstunden praktisch tätig gewesen sind; auf die mindestens dreijährige Tätigkeit können Ausbildungszeiten nicht angerechnet werden.</i>	entfällt
<i>Zum Leiter einer Beratungsstelle darf nicht bestellt werden, wer sich so verhalten hat, daß die Besorgnis begründet ist, er werde die Pflichten des Lohnsteuerhilfevereins nicht erfüllen.</i>	
(4) <i>Der Lohnsteuerhilfeverein hat der für den Sitz der Beratungsstelle zuständigen Aufsichtsbehörde mitzuteilen</i>	entfällt
1. <i>die Eröffnung, die Schließung sowie die Änderung der Anschrift einer Beratungsstelle;</i>	
2. <i>die Bestellung oder Abberufung des Leiters einer Beratungsstelle;</i>	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
3. <i>die Personen, deren sich der Verein bei der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 bedient.</i>	
(5) <i>Der Mitteilung über die Bestellung des Leiters einer Beratungsstelle ist ein Nachweis darüber beizufügen, daß die Voraussetzungen des Absatzes 3 erfüllt sind.</i>	entfällt
(6) <i>Eine Beratungsstelle darf ihre Tätigkeit nur ausüben, wenn sie und der Beratungsstellenleiter nach Überprüfung der in Absatz 3 genannten Voraussetzungen bei der zuständigen Aufsichtsbehörde (§ 27 Abs. 2) im Verzeichnis der Lohnsteuerhilfvereine eingetragen sind.</i>	entfällt
§ 24	§ 24
Abwicklung der schwebenden Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nummer 11	Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten
(1) <i>Ist die Anerkennung als Lohnsteuerhilfverein erloschen, zurückgenommen oder widerrufen worden, so kann die Aufsichtsbehörde auf Antrag erlauben, daß der Verein einen Beauftragten zur Abwicklung der schwebenden Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 bestellt.</i>	(1) Der Lohnsteuerhilfverein hat sämtliche Einnahmen und Ausgaben fortlaufend und vollständig aufzuzeichnen. Die Aufzeichnungen sind unverzüglich und in deutscher Sprache vorzunehmen.
(2) <i>Zum Beauftragten darf nur bestellt werden, wer die in § 23 Abs. 3 bezeichneten Voraussetzungen erfüllt.</i>	(2) Für einzelne Mitglieder des Lohnsteuerhilfvereins empfangene Beträge sind vom Vereinsvermögen getrennt zu erfassen und gesondert zu verwalten.
(3) <i>Die Erlaubnis nach Absatz 1 darf längstens für die Dauer von sechs Monaten erteilt werden; sie kann jederzeit widerrufen werden.</i>	(3) Der Lohnsteuerhilfverein hat bei Beginn seiner Tätigkeit und am Ende eines jeden Geschäftsjahres auf Grund einer für diesen Zeitpunkt vorgenommenen Bestandsaufnahme seine Vermögenswerte und Schulden aufzuzeichnen und in einer Vermögensübersicht zusammenzustellen.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
(4) § 70 Abs. 2 und 3 gilt sinngemäß.	(4) Für die Aufbewahrung von Belegen, sonstigen Unterlagen, Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben und Vermögensübersichten gelten die Vorschriften des Handelsgesetzbuchs über die Aufbewahrung von Belegen, sonstigen Unterlagen, Bilanzen und Inventaren entsprechend. Abweichend davon sind Belege und sonstige Unterlagen sechs Jahre, Aufzeichnungen und Vermögensübersichten zehn Jahre aufzubewahren.
	(5) Die Handakten über die geschäftsmäßige Hilfeleistung in Steuersachen sind für eine Dauer von zehn Jahren nach Abschluss der Tätigkeit des Lohnsteuerhilfevereins in der jeweiligen Steuersache des Mitglieds aufzubewahren. § 66 ist sinngemäß anzuwenden.
	(6) Sonstige Vorschriften über Aufzeichnungs- und Buchführungspflichten bleiben unberührt.
§ 25	§ 25
Haftungsausschluss, Haftpflichtversicherung	Geschäftsprüfung
(1) Bei der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 für die Mitglieder kann die Haftung des Vereins für das Verschulden seiner Organe und Angestellten nicht ausgeschlossen werden.	(1) Der Lohnsteuerhilfeverein hat die Vollständigkeit und Richtigkeit der Aufzeichnungen und der Vermögensübersicht nach § 24 Absatz 1 und 3 sowie die Übereinstimmung der tatsächlichen Geschäftsführung mit den satzungsmäßigen Aufgaben des Lohnsteuerhilfevereins jährlich durch einen Geschäftsprüfer prüfen zu lassen. Die Prüfung muss spätestens acht Monate nach Beendigung des Geschäftsjahres abgeschlossen sein.
(2) Die Lohnsteuerhilfevereine müssen gegen die sich aus der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 ergebenden Haftpflichtgefahren angemessen versichert sein. Zuständige Stelle im Sinne des § 117 Abs. 2 des Versicherungsvertragsgesetzes ist die Aufsichtsbehörde.	(2) Zu Geschäftsprüfern können nur bestellt werden:

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
	1. Personen und Gesellschaften im Sinne des § 3 sowie
	2. Prüfungsverbände, zu deren satzungsmäßigem Zweck die regelmäßige oder außerordentliche Prüfung ihrer Mitglieder gehört, wenn mindestens ein gesetzlicher Vertreter des Verbands eine Person im Sinne des § 3 Satz 1 Nummer 1 ist.
(3) <i>(weggefallen)</i>	(3) Als Geschäftsprüfer dürfen keine Personen tätig sein, bei denen die Besorgnis der Befangenheit besteht.
	(4) Geschäftsprüfern ist Einsicht in Belege, sonstige Unterlagen, Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben und Vermögensübersichten des Lohnsteuerhilfvereins zu gewähren sowie eine Feststellung des Kassenbestands und der Bestände an sonstigen Vermögenswerten zu gestatten. Ihnen sind alle Erklärungen und Nachweise zugänglich zu machen, die für die Durchführung einer sorgfältigen Geschäftsprüfung notwendig sind.
	(5) Geschäftsprüfer sind zur gewissenhaften und unparteiischen Prüfung sowie zur Verschwiegenheit verpflichtet. Sie dürfen Geschäftsgeheimnisse, die sie bei der Wahrnehmung ihrer Tätigkeit erfahren haben, nicht unbefugt verwerthen. Geschäftsprüfer, die ihre Obliegenheiten vorsätzlich oder grob fahrlässig verletzen, haften dem Lohnsteuerhilfverein für einen daraus entstehenden Schaden. Mehrere Personen haften als Gesamtschuldner.
	(6) Geschäftsprüfer haben über das Ergebnis der Geschäftsprüfung dem Vorstand des Lohnsteuerhilfvereins unverzüglich schriftlich zu berichten.
	(7) Nach Erhalt des Prüfungsberichts hat der Lohnsteuerhilfverein
	1. innerhalb eines Monats der zuständigen Aufsichtsbehörde eine Abschrift zuzuleiten und

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
	2. innerhalb von sechs Monaten seinen Mitgliedern den wesentlichen Inhalt in Textform bekannt zu geben.
§ 26	§ 26
Allgemeine Pflichten der Lohnsteuerhilfvereine	Vertreterversammlung
(1) <i>Die Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 ist sachgemäß, gewissenhaft, verschwiegen und unter Beachtung der Regelungen zur Werbung (§ 8) auszuüben.</i>	(1) An die Stelle der Mitgliederversammlung des Vereins kann eine Vertreterversammlung treten, sofern durch sie eine ausreichende Wahrnehmung der Interessen der Mitglieder gewährleistet ist. Die Vorschriften über Mitgliederversammlungen gelten für Vertreterversammlungen sinngemäß.
(2) <i>Die Ausübung einer anderen wirtschaftlichen Tätigkeit in Verbindung mit der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 ist nicht zulässig.</i>	(2) Als Vertreter kann jede unbeschränkt geschäftsfähige Person, die Mitglied des Lohnsteuerhilfevereins ist und nicht dem Vorstand angehört, gewählt werden. Vertreter können nicht durch Bevollmächtigte vertreten werden.
(3) <i>Alle Personen, deren sich der Verein bei der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 bedient, sind zur Einhaltung der in den Absätzen 1 und 2 bezeichneten Pflichten anzuhalten.</i>	(3) Wird die Leitung einer Beratungsstelle als Vertreter gewählt, so hat sie sich bei Beschlüssen der Vertreterversammlung zu enthalten, soweit eine Interessenkollision vorliegt.
(4) <i>Die Handakten über die Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 sind auf die Dauer von zehn Jahren nach Abschluß der Tätigkeit des Vereins in der Steuersache des Mitgliedes aufzubewahren. § 66 ist sinngemäß anzuwenden.</i>	entfällt

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<i>Vierter Unterabschnitt</i>	Dritter Unterabschnitt
Aufsicht	Aufsicht
§ 27	§ 27
Aufsichtsbehörde	Aufsichtsbehörde
(1) Aufsichtsbehörde ist die Oberfinanzdirektion oder die durch die Landesregierung bestimmte Landesfinanzbehörde. Sie führt die Aufsicht über die Lohnsteuerhilfsvereine, die ihren Sitz im Bezirk der Aufsichtsbehörde haben.	(1) Zuständige Aufsichtsbehörde ist die Oberfinanzdirektion oder die durch die Landesregierung bestimmte Landesfinanzbehörde. Sie führt die Aufsicht über die Lohnsteuerhilfsvereine, die ihren Sitz im Bezirk der Aufsichtsbehörde haben.
(2) Der Aufsicht durch die Aufsichtsbehörde unterliegen auch alle im Bezirk der Aufsichtsbehörde bestehenden Beratungsstellen. Die im <i>Wege der</i> Aufsicht getroffenen Feststellungen sind der für den Sitz des Lohnsteuerhilfsvereins zuständigen Aufsichtsbehörde mitzuteilen.	(2) Der Aufsicht durch die Aufsichtsbehörde unterliegen auch alle im Bezirk der Aufsichtsbehörde bestehenden Beratungsstellen. Die im Rahmen dieser Aufsicht getroffenen Feststellungen und Maßnahmen sind der für den Sitz des Lohnsteuerhilfsvereins zuständigen Aufsichtsbehörde mitzuteilen.
(3) <i>Die Finanzbehörden teilen der zuständigen Aufsichtsbehörde die ihnen bekannten Tatsachen mit, die den Verdacht begründen, daß ein Lohnsteuerhilfsverein gegen Vorschriften dieses Gesetzes verstoßen hat.</i>	entfällt
§ 28	§ 28
Pflicht zum Erscheinen vor der Aufsichtsbehörde, Befugnisse der Aufsichtsbehörde	Pflicht zum Erscheinen vor der Aufsichtsbehörde
(1) Die Mitglieder des <i>Vorstandes</i> eines Lohnsteuerhilfsvereins und die Personen, <i>deren</i> sich der <i>Verein</i> bei der Hilfeleistung in Steuersachen <i>im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11</i> bedient, haben auf Verlangen <i>vor</i> der Aufsichtsbehörde zu erscheinen, Auskunft zu <i>geben</i> sowie Handakten und <i>Geschäftsunterlagen</i> vorzulegen.	(1) Die Mitglieder des Vorstands eines Lohnsteuerhilfsvereins und die Personen, derer sich der Lohnsteuerhilfsverein bei der Hilfeleistung in Steuersachen bedient, haben auf Verlangen der Aufsichtsbehörde vor dieser zu erscheinen sowie der Aufsichtsbehörde Auskunft zu erteilen und Handakten und Geschäftsdokumente des Lohnsteuerhilfsvereins vorzulegen.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(2) <i>Die mit der Aufsicht betrauten Amtsträger sind berechtigt, die Geschäftsräume der Lohnsteuerhilfvereine und der in Absatz 1 bezeichneten Personen während der Geschäfts- und Arbeitszeiten zu betreten, um Prüfungen vorzunehmen oder sonst Feststellungen zu treffen, die zur Ausübung der Aufsicht für erforderlich gehalten werden.</i></p>	<p>(2) Liegen die in Absatz 1 genannten Handakten und Geschäftsdokumente in elektronischer Form vor, kann die Aufsichtsbehörde verlangen, dass sie ihr nach ihren Vorgaben in einem maschinell auswertbaren Format zur Verfügung gestellt werden.</p>
<p>(3) <i>Liegen der zuständigen Aufsichtsbehörde Hinweise vor, die ernsthafte Zweifel begründen, dass die zum Leiter der Beratungsstelle bestellte Person nicht die in § 23 Absatz 3 bezeichneten Voraussetzungen erfüllt oder dass in einer Beratungsstelle die Einhaltung der in § 26 bezeichneten Pflichten nicht gewährleistet ist, sind Beratungsstellenleitung und Lohnsteuerhilfverein hierzu zu hören. Ihnen ist die Möglichkeit zu gewähren, innerhalb einer angemessenen, von der Aufsichtsbehörde zu bestimmenden Frist den dem Gesetz entsprechenden Zustand herbeizuführen.</i></p>	<p>entfällt</p>
<p>(4) <i>Ist für eine Beratungsstelle ein Leiter nicht vorhanden, ist der betreffende Lohnsteuerhilfverein zu hören und ihm die Möglichkeit zu gewähren, innerhalb einer angemessenen, von der Aufsichtsbehörde zu bestimmenden Frist eine natürliche Person, die die Voraussetzungen des § 23 Absatz 3 erfüllt, als Leiter zu bestellen.</i></p>	<p>entfällt</p>
<p>(5) <i>Ist für eine Beratungsstelle ein Leiter nicht vorhanden oder erfüllt die zum Leiter bestellte Person nicht die in § 23 Absatz 3 bezeichneten Voraussetzungen oder ist in einer Beratungsstelle die Einhaltung der in § 26 bezeichneten Pflichten nicht gewährleistet, so kann die Aufsichtsbehörde die Schließung dieser Beratungsstelle anordnen.</i></p>	<p>entfällt</p>
	<p>§ 28a</p>
	<p>Befugnisse der Aufsichtsbehörde</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
	<p>(1) Die mit der Aufsicht betrauten Amtsträger der Aufsichtsbehörde sind berechtigt, die Geschäftsräume der Lohnsteuerhilfevereine während der üblichen Geschäfts- und Arbeitszeiten zu betreten, um Prüfungen vorzunehmen oder sonstige Feststellungen zu treffen, die zur Ausübung der Aufsicht erforderlich sind. Eine Prüfung ist auch in den Geschäftsräumen der Vorstandsmitglieder des Lohnsteuerhilfevereins und derjenigen Personen zulässig, derer sich der Lohnsteuerhilfeverein bei der Hilfeleistung in Steuersachen bedient.</p>
	<p>(2) Die von der Prüfung nach Absatz 1 betroffenen Personen haben den mit der Prüfung betrauten Amtsträgern auf Verlangen Auskunft zu erteilen sowie Handakten und Geschäftsdokumente des Lohnsteuerhilfevereins vorzulegen, soweit dies zur Durchführung der Maßnahmen nach Absatz 1 erforderlich ist. § 28 Absatz 2 gilt entsprechend.</p>
	<p>(3) Liegen der Aufsichtsbehörde Hinweise vor, die ernsthafte Zweifel daran begründen, dass die Leitung einer Beratungsstelle die Voraussetzungen des § 20 Absatz 2 erfüllt oder dass in einer Beratungsstelle die in § 23 bezeichneten Pflichten eingehalten werden, so sind der Lohnsteuerhilfeverein und die Leitung der Beratungsstelle hierzu zu hören. Im Fall von Pflichtverletzungen ist die Möglichkeit einzuräumen, innerhalb einer angemessenen, von der Aufsichtsbehörde zu bestimmenden Frist einen gesetzmäßigen Zustand herbeizuführen.</p>
	<p>(4) Ist für eine Beratungsstelle keine Leitung bestellt, so ist der Lohnsteuerhilfeverein zu hören und ist ihm die Möglichkeit einzuräumen, innerhalb einer angemessenen, von der Aufsichtsbehörde zu bestimmenden Frist eine Leitung zu bestellen.</p>
	<p>(5) Die zuständige Aufsichtsbehörde kann die Schließung einer Beratungsstelle anordnen, wenn</p>
	<p>1. für sie keine Leitung bestellt ist,</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
	2. ihre Leitung die Voraussetzungen des § 20 Absatz 2 und 3 nicht erfüllt oder
	3. in ihr die Einhaltung der Pflichten nach § 23 nicht gewährleistet ist.
§ 29	§ 29
Teilnahme der Aufsichtsbehörde an Mitgliederversammlungen	Unterrichtung über Mitgliederversammlungen und Teilnahme der Aufsichtsbehörde
(1) Von bevorstehenden Mitgliederversammlungen ist die Aufsichtsbehörde spätestens zwei Wochen vorher zu unterrichten.	(1) Lohnsteuerhilfvereine haben die Aufsichtsbehörde über bevorstehende Mitgliederversammlungen spätestens zwei Wochen im Voraus zu unterrichten.
(2) Die Aufsichtsbehörde ist berechtigt, zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung Vertreter zu entsenden.	(2) Die Aufsichtsbehörde ist berechtigt, an der Mitgliederversammlung teilzunehmen.
	(3) Die Absätze 1 und 2 gelten für Vertreterversammlungen entsprechend.
§ 30	§ 30
Verzeichnis der Lohnsteuerhilfvereine	Elektronisches Verzeichnis der Lohnsteuerhilfvereine
(1) Die Aufsichtsbehörden führen ein Verzeichnis über	(1) Die Aufsichtsbehörden führen ein elektronisches Verzeichnis über
1. die Lohnsteuerhilfvereine, die im Bezirk der Aufsichtsbehörde ihren Sitz haben;	1. die Lohnsteuerhilfvereine, die in ihrem Bezirk ihren Sitz haben, und
2. die im Bezirk der Aufsichtsbehörde bestehenden Beratungsstellen.	2. die Beratungsstellen, die in ihrem Bezirk bestehen.
(2) Die Einsicht in das Verzeichnis ist jedem gestattet, der ein berechtigtes Interesse darlegt.	(2) Ein Auszug einzelner Daten aus dem elektronischen Verzeichnis der Lohnsteuerhilfvereine steht jedem zu, der ein berechtigtes Interesse darlegt.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<i>Fünfter Unterabschnitt</i>	Vierter Unterabschnitt
Verordnungsermächtigung	Verordnungsermächtigung
§ 31	§ 31
Durchführungsbestimmungen zu den Vorschriften über die Lohnsteuerhilfsvereine	Durchführung der Vorschriften über die Lohnsteuerhilfsvereine; Verordnungsermächtigung
(1) Das Bundesministerium der Finanzen wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates <i>Bestimmungen zu erlassen</i>	(1) Das Bundesministerium der Finanzen wird ermächtigt, durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates Folgendes zu bestimmen:
1. <i>über das Verfahren bei der Anerkennung als Lohnsteuerhilfsverein,</i>	1. das Verfahren bei der Anerkennung als Lohnsteuerhilfsverein,
2. <i>über Einrichtung und Führung des Verzeichnisses nach § 30 Abs. 1 sowie über die sich auf die Eintragung beziehenden Meldepflichten der Lohnsteuerhilfsvereine,</i>	2. die Verfahren bei der Eröffnung, der Verlegung und der Schließung einer Beratungsstelle,
3. <i>über die Verfahren bei der Eröffnung, der Schließung sowie der Änderung einer Anschrift von Beratungsstellen und bei der Bestellung von Beratungsstellenleitern;</i>	3. das Verfahren bei der Bestellung der Leitung einer Beratungsstelle sowie die hierbei erforderlichen Erklärungen und Nachweise,
4. <i>über die zur Bestellung eines Beratungsstellenleiters erforderlichen Erklärungen und Nachweise;</i>	4. den Abschluss und die Aufrechterhaltung der Haftpflichtversicherung, den Inhalt, den Umfang und die Ausschlüsse des Versicherungsvertrags sowie die Höhe der Mindestversicherungssummen,
5. <i>über den Abschluss und die Aufrechterhaltung der Haftpflichtversicherung, den Inhalt, den Umfang und die Ausschlüsse des Versicherungsvertrages sowie über die Höhe der Mindestdeckungssummen.</i>	5. die Einrichtung und Führung des elektronischen Verzeichnisses der Lohnsteuerhilfsvereine sowie die sich auf die Eintragung beziehenden Meldepflichten der Lohnsteuerhilfsvereine.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(2) Die Landesregierungen werden ermächtigt, die den Oberfinanzdirektionen nach <i>dem Zweiten Abschnitt des Ersten Teils</i> zugewiesenen Aufgaben auf eine andere Landesfinanzbehörde zu übertragen. Diese Aufgaben können <i>durch Vereinbarung</i> auch auf eine Landesfinanzbehörde eines anderen Landes übertragen werden. Die Landesregierungen können die Ermächtigung durch Rechtsverordnung auf die jeweils für die Finanzverwaltung zuständige oberste Landesbehörde übertragen.</p>	<p>(2) Die Landesregierungen werden ermächtigt, durch Rechtsverordnung die den Oberfinanzdirektionen nach diesem Abschnitt zugewiesenen Aufgaben auf eine andere Landesfinanzbehörde zu übertragen. Diese Aufgaben können mit Zustimmung des anderen Landes auch auf eine Landesfinanzbehörde eines anderen Landes übertragen werden. Die Landesregierungen können die Ermächtigung nach Satz 1 durch Rechtsverordnung auf die jeweils für die Finanzverwaltung zuständige oberste Landesbehörde übertragen.</p>
§ 43	§ 43
Berufsbezeichnung	Berufsbezeichnung
<p>(1) Die Berufsbezeichnung lautet "Steuerberater" oder "Steuerbevollmächtigter". Frauen können die Berufsbezeichnung "Steuerberaterin" oder "Steuerbevollmächtigte" wählen. Die Berufsangehörigen haben im beruflichen Verkehr die Berufsbezeichnung zu führen.</p>	(1) u n v e r ä n d e r t
<p>(2) Die Führung weiterer Berufsbezeichnungen ist nur gestattet, wenn sie amtlich verliehen worden sind. Andere Zusätze und der Hinweis auf eine ehemalige Beamteneigenschaft sind im beruflichen Verkehr unzulässig.</p>	(2) u n v e r ä n d e r t
<p>(3) Zusätze, die auf einen akademischen Grad oder eine staatlich verliehene Graduierung hinweisen, sind erlaubt.</p>	(3) u n v e r ä n d e r t
<p>(4) Die Bezeichnung "Steuerberater", "Steuerbevollmächtigter" oder "<i>Steuerberatungsgesellschaft</i>" darf nur führen, wer nach diesem Gesetz dazu berechtigt ist. <i>Es ist unzulässig, zum Hinweis auf eine steuerberatende Tätigkeit andere Bezeichnungen zu verwenden. Satz 2 findet auf Rechtsanwälte, niedergelassene europäische Rechtsanwälte und Rechtsanwaltsgeellschaften keine Anwendung.</i></p>	<p>(4) Die Bezeichnung "Steuerberater", „Steuerberaterin“, „Steuerbevollmächtigter“ oder „Steuerbevollmächtigte“ darf nur führen, wer nach diesem Gesetz dazu berechtigt ist.</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
§ 44	§ 44
Bezeichnung "Landwirtschaftliche Buchstelle"	Bezeichnung "Landwirtschaftliche Buchstelle"
<p>(1) Steuerberatern, Steuerbevollmächtigten, Rechtsanwälten und niedergelassenen europäischen Rechtsanwälten, die eine besondere Sachkunde auf dem Gebiet der Hilfeleistung in Steuersachen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Sinne des Bewertungsgesetzes nachweisen, kann auf Antrag die Berechtigung verliehen werden, als Zusatz zur Berufsbezeichnung die Bezeichnung "Landwirtschaftliche Buchstelle" zu führen. Die Verleihung erfolgt durch die Steuerberaterkammer, in deren Kammerbezirk der Antragsteller seine berufliche Niederlassung hat.</p>	<p>(1) <code>u n v e r ä n d e r t</code></p>
<p>(2) Die besondere Sachkunde im Sinne des Absatzes 1 Satz 1 ist durch eine mündliche Prüfung vor einem Sachkundeausschuss nachzuweisen, der bei der Steuerberaterkammer zu bilden ist. Personen, die ihre besondere Sachkunde durch eine einschlägige Ausbildung nachweisen und mindestens drei Jahre buchführende land- und forstwirtschaftliche Betriebe steuerlich beraten haben, können auf Antrag von der mündlichen Prüfung befreit werden. Über den Antrag auf Befreiung entscheidet die zuständige Steuerberaterkammer im Benehmen mit der für die Landwirtschaft zuständigen obersten Landesbehörde oder der von ihr benannten Behörde und, soweit der Antragsteller Rechtsanwalt oder niedergelassener europäischer Rechtsanwalt ist, im Benehmen mit der für die berufliche Niederlassung des Antragstellers zuständigen Rechtsanwaltskammer.</p>	<p>(2) <code>u n v e r ä n d e r t</code></p>
<p>(2a) <i>Partnerschaftsgesellschaften sind befugt, die Bezeichnung "Landwirtschaftliche Buchstelle" als Zusatz zum Namen zu führen, wenn mindestens ein Partner berechtigt ist, die Bezeichnung "Landwirtschaftliche Buchstelle" als Zusatz zur Berufsbezeichnung zu führen.</i></p>	<p>entfällt</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(3) Berufsausübungsgesellschaften sind befugt, die Bezeichnung "Landwirtschaftliche Buchstelle" als Zusatz zur Firma oder zum Namen zu führen, wenn mindestens ein gesetzlicher Vertreter berechtigt ist, diese Bezeichnung als Zusatz zur Berufsbezeichnung zu führen.</p>	<p>(3) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(4) Vereine im Sinne des § 4 Nr. 8 sind befugt, als Zusatz zum Namen des Vereins die Bezeichnung "Landwirtschaftliche Buchstelle" zu führen.</p>	<p>(4) Vereine im Sinne des § 4a sind befugt, als Zusatz zum Namen des Vereins die Bezeichnung "Landwirtschaftliche Buchstelle" zu führen.</p>
<p>(5) <i>Körperschaften des öffentlichen Rechts (§ 4 Nr. 3) und Personenvereinigungen im Sinne des § 4 Nr. 7, die eine Buchstelle für land- und forstwirtschaftliche Betriebe unterhalten, dürfen für diese Buchstelle die Bezeichnung "Landwirtschaftliche Buchstelle" benutzen, wenn der Leiter der Buchstelle berechtigt ist, diese Bezeichnung als Zusatz zur Berufsbezeichnung zu führen.</i></p>	<p>(5) Wird eine Buchstelle für land- und forstwirtschaftliche Betriebe von einer nach § 4b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen befugten Berufs- oder Interessenvereinigung oder nach § 4c Absatz 1 Nummer 2 zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen befugten Körperschaft des öffentlichen Rechts betrieben, darf diese Buchstelle die Bezeichnung „Landwirtschaftliche Buchstelle“ nur führen, wenn die Leitung der Buchstelle zum Führen dieser Bezeichnung berechtigt ist.</p>
<p>(6) <i>Die Befugnis zur Führung der Bezeichnung "Landwirtschaftliche Buchstelle" erlischt mit dem Erlöschen, der Rücknahme oder dem Widerruf der Bestellung als Steuerberater oder Steuerbevollmächtigter bzw. mit dem Erlöschen oder der Rücknahme der Zulassung als Rechtsanwalt oder niedergelassener europäischer Rechtsanwalt. Ist diese Person ein gesetzlicher Vertreter einer Berufsausübungsgesellschaft, erlischt die Befugnis der Berufsausübungsgesellschaft zur Führung der Bezeichnung „Landwirtschaftliche Buchstelle“, wenn kein anderer gesetzlicher Vertreter berechtigt ist, diese Bezeichnung als Zusatz zur Berufsbezeichnung zu führen.</i></p>	<p>(6) Die Berechtigung nach Absatz 1 Satz 1 erlischt, wenn die Bestellung zum Steuerberater oder Steuerbevollmächtigten, die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft oder die Aufnahme in die Rechtsanwaltskammer erlischt oder zurückgenommen oder widerrufen wird.</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
(7) Die <i>Befugnis</i> zur Führung der Bezeichnung "Landwirtschaftliche Buchstelle" ist in das Berufsregister einzutragen.	(7) Die Bezeichnung „Landwirtschaftliche Buchstelle“ darf nur von den nach Absatz 1 Satz 1 und den Absätzen 3 bis 5 dazu berechtigten Personen und Stellen geführt werden. Die nach Absatz 1 Satz 1 und den Absätzen 3 bis 5 zur Führung der Bezeichnung „Landwirtschaftliche Buchstelle“ berechtigten Personen und Stellen dürfen die Bezeichnung nur als Zusatz zu den in den jeweiligen Absätzen genannten Angaben führen.“
(8) Für die Bearbeitung des Antrags auf Verleihung der Bezeichnung "Landwirtschaftliche Buchstelle" ist eine Gebühr von einhundertfünfzig Euro an die zuständige Steuerberaterkammer zu zahlen, soweit nicht durch eine Gebührenordnung nach § 79 Abs. 2 etwas anderes bestimmt ist.	(8) u n v e r ä n d e r t
§ 55g	§ 55g
Steuerberatungsgesellschaft	Steuerberatungsgesellschaft
Berufsausübungsgesellschaften, bei denen Steuerberater und Steuerbevollmächtigte die Mehrheit der Stimmrechte innehaben und bei denen die Mehrheit der Mitglieder des Geschäftsführungsorgans Steuerberater oder Steuerbevollmächtigte sind, dürfen die Bezeichnung „Steuerberatungsgesellschaft“ führen.	Nur Berufsausübungsgesellschaften, bei denen Steuerberater und Steuerbevollmächtigte die Mehrheit der Stimmrechte innehaben und bei denen die Mehrheit der Mitglieder des Geschäftsführungsorgans Steuerberater oder Steuerbevollmächtigte sind, dürfen die Bezeichnung „Steuerberatungsgesellschaft“ führen.
§ 58	§ 58
Tätigkeit als Angestellter	Tätigkeit als Angestellter
Steuerberater und Steuerbevollmächtigte dürfen ihren Beruf als Angestellte einer Person oder Vereinigung im Sinne des § 3 Satz 1 ausüben. Sie dürfen ferner tätig werden	Steuerberater und Steuerbevollmächtigte dürfen ihren Beruf als Angestellte einer Person oder Vereinigung im Sinne des § 3 Satz 1 ausüben. Sie dürfen ferner tätig werden
1. als <i>Leiter</i> oder als Angestellte von genossenschaftlichen Prüfungsverbänden, genossenschaftlichen Treuhandstellen oder überörtlichen Prüfungseinrichtungen für Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts,	1. als Leitung oder als Angestellte von genossenschaftlichen Prüfungsverbänden, genossenschaftlichen Treuhandstellen oder überörtlichen Prüfungseinrichtungen für Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts,

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
2. als <i>Leiter</i> von Buchstellen oder von Beratungsstellen der Lohnsteuerhilfevereine,	2. als Leitung von Buchstellen oder von Beratungsstellen der Lohnsteuerhilfevereine,
3. als Angestellte von Buchstellen oder von Beratungsstellen der Lohnsteuerhilfevereine, wenn die Buchstelle, die jeweilige Geschäftsstelle der Buchstelle oder die Beratungsstelle von einem Steuerberater oder Steuerbevollmächtigten geleitet wird,	3. u n v e r ä n d e r t
4. als Angestellte von Genossenschaften oder anderen Personenvereinigungen,	4. u n v e r ä n d e r t
a) deren Mitglieder ausschließlich Personen und Gesellschaften im Sinne des § 3 sind und	
b) deren Zweck ausschließlich der Betrieb von Einrichtungen zur Unterstützung der Mitglieder bei der Ausübung ihres Berufs ist,	
5. als Angestellte von Berufskammern der in § 50 Absatz 1 Satz 1 genannten Berufe,	5. u n v e r ä n d e r t
5a. als Angestellte, wenn sie im Rahmen des Angestelltenverhältnisses Tätigkeiten im Sinne des § 33 wahrnehmen. Dies gilt nicht, wenn hierdurch die Pflicht zur unabhängigen und eigenverantwortlichen Berufsausübung beeinträchtigt wird. Der Steuerberater oder Steuerbevollmächtigte darf für einen Auftraggeber, dem er auf Grund eines ständigen Dienst- oder ähnlichen Beschäftigungsverhältnisses seine Arbeitszeit und -kraft zur Verfügung stellen muss, nicht in seiner Eigenschaft als Steuerberater oder Steuerbevollmächtigter tätig werden. Bei Mandatsübernahme hat der Steuerberater oder Steuerbevollmächtigte den Mandanten auf seine Angestelltentätigkeit hinweisen. § 57 Abs. 4 Nr. 2 Satz 2 bleibt unberührt,	5a. u n v e r ä n d e r t

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>6. als Angestellte von ausländischen Berufsangehörigen, die ihre berufliche Niederlassung im Ausland haben, wenn diese den in § 50 Absatz 1 Satz 1 genannten vergleichbar sind und die Voraussetzungen für die Berufsausübung den Anforderungen dieses Gesetzes im wesentlichen entsprechen; für Angestellte von Vereinigungen mit Sitz im Ausland gilt dies nur, soweit es sich um Vereinigungen handelt, deren Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer, persönlich haftende Gesellschafter, Mitglieder oder sonstige Anteilseigner mehrheitlich Personen sind, die im Ausland einen den in § 3 Satz 1 Nummer 1 genannten Berufen in der Ausbildung und den Befugnissen vergleichbaren Beruf ausüben und bei denen die Voraussetzungen für die Berufsausübung den Anforderungen dieses Gesetzes im Wesentlichen entsprechen,</p>	<p>6. <code>u n v e r ä n d e r t</code></p>
<p>7. als Geschäftsführer oder als Angestellte einer europäischen wirtschaftlichen Interessenvereinigung, wenn alle Geschäftsführer und alle Mitglieder Angehörige europäischer steuerberatender, wirtschaftsprüfender oder rechtsberatender Berufe sind,</p>	<p>7. <code>u n v e r ä n d e r t</code></p>
<p>8. als Angestellte des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, soweit es sich um eine Tätigkeit bei der Abschlussprüferaufsichtsstelle handelt. § 59 steht dem nicht entgegen.</p>	<p>8. <code>u n v e r ä n d e r t</code></p>
<p>§ 76</p>	<p>§ 76</p>
<p>Aufgaben der Steuerberaterkammer</p>	<p>Aufgaben der Steuerberaterkammer</p>
<p>(1) Die Steuerberaterkammer hat die Aufgabe, die beruflichen Belange der Gesamtheit der Mitglieder zu wahren und die Erfüllung der beruflichen Pflichten zu überwachen.</p>	<p>(1) <code>u n v e r ä n d e r t</code></p>
<p>(2) Der Steuerberaterkammer obliegt insbesondere,</p>	<p>(2) <code>u n v e r ä n d e r t</code></p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
1. die Mitglieder der Kammer in Fragen der Berufspflichten (§ 57) zu beraten und zu belehren;	
2. auf Antrag bei Streitigkeiten unter den Mitgliedern der Kammer zu vermitteln;	
3. auf Antrag bei Streitigkeiten zwischen Mitgliedern der Kammer und ihren Auftraggebern zu vermitteln;	
4. die Erfüllung der den Mitgliedern obliegenden Pflichten (§ 57) zu überwachen und das Recht der Rüge (§ 81) zu handhaben;	
5. die Vorschlagslisten der ehrenamtlichen Beisitzer bei den Berufsgerichten den Landesjustizverwaltungen einzureichen (§ 99 Abs. 3);	
6. Fürsorgeeinrichtungen für Steuerberater und Steuerbevollmächtigte sowie deren Hinterbliebene zu schaffen;	
7. Gutachten zu erstatten, die ein Gericht, eine Landesfinanzbehörde oder eine andere Verwaltungsbehörde des Landes anfordert;	
8. die durch Gesetz zugewiesenen Aufgaben im Bereich der Berufsbildung wahrzunehmen;	
9. die berufsständischen Mitglieder der Prüfungsausschüsse für die steuerberatenden Berufe vorzuschlagen;	
10. die Wahrnehmung der den Steuerberaterkammern zugewiesenen Aufgaben des Zweiten und Sechsten Abschnitts des Zweiten Teils dieses Gesetzes;	
11. die Erfüllung der den Steuerberaterkammern nach § 80a Absatz 2 der Abgabenordnung zugewiesenen Pflichten.	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
	<p>(2a) In Beschwerdeverfahren setzt der Vorstand der Steuerberaterkammer den Beschwerdeführer von seiner Entscheidung in Kenntnis. Die Mitteilung erfolgt nach Abschluss des Verfahrens einschließlich des Einspruchsverfahrens und ist mit einer kurzen Darstellung der wesentlichen Gründe für die Entscheidung zu versehen. § 83 bleibt unberührt. Die Mitteilung ist nicht anfechtbar.</p>
<p>(3) Die Steuerberaterkammer kann die in Absatz 2 Nr. 1 bis 3 bezeichneten Aufgaben einzelnen Mitgliedern des Vorstandes übertragen; weitere Aufgaben können Abteilungen im Sinne des § 77a übertragen werden. Im Fall des Absatzes 2 Nr. 4 zweite Alternative kann der Betroffene eine Entscheidung des Vorstandes verlangen.</p>	<p>(3) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(4) Im Einvernehmen mit der Steuerberaterkammer, die nach den Vorschriften dieses Gesetzes für die Wahrnehmung der ihr nach Absatz 2 Nr. 10 obliegenden Aufgaben örtlich zuständig ist, kann eine andere Steuerberaterkammer diese Aufgaben übernehmen. Diese Vereinbarung ist in die Satzungen der beteiligten Steuerberaterkammern aufzunehmen.</p>	<p>(4) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(5) Die Steuerberaterkammer hat die Aufgabe, das Berufsregister ihres Bezirks zu führen. Die Steuerberaterkammern können sich bei der Führung des Berufsregisters einer nach § 84 gebildeten Arbeitsgemeinschaft bedienen.</p>	<p>(5) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(6) Die Steuerberaterkammer ist berechtigt, die Ausbildung des Berufsnachwuchses zu fördern.</p>	<p>(6) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(7) Die Länder können durch Gesetz den Steuerberaterkammern allein oder gemeinsam mit anderen Stellen die Aufgaben einer einheitlichen Stelle im Sinne des Verwaltungsverfahrensgesetzes übertragen. Das Gesetz regelt die Aufsicht und kann vorsehen, dass die Steuerberaterkammern auch für Antragsteller tätig werden, die nicht als Steuerberater tätig werden wollen.</p>	<p>(7) u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
(8) Die Steuerberaterkammer ist im Sinne des § 36 Absatz 1 Nummer 1 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten Verwaltungsbehörde für Ordnungswidrigkeiten nach § 6 der Dienstleistungs- Informationspflichten- Verordnung und nach § 56 des Geldwäschegesetzes, die durch ihre Mitglieder begangen werden.	(8) <i>u n v e r ä n d e r t</i>
(9) Die Geldbußen aus der Ahndung von Ordnungswidrigkeiten nach Absatz 8 fließen in die Kasse der Verwaltungsbehörde, die den Bußgeldbescheid erlassen hat.	(9) <i>u n v e r ä n d e r t</i>
(10) Die nach Absatz 9 zuständige Kasse trägt abweichend von § 105 Absatz 2 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten die notwendigen Auslagen. Sie ist auch ersatzpflichtig im Sinne des § 110 Absatz 4 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten.	(10) <i>u n v e r ä n d e r t</i>
(11) Die Steuerberaterkammer hat die Aufgabe, in den Fällen <i>des § 160 Absatz 1</i> Ansprüche nach den Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb geltend zu machen, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die <i>unbefugte Hilfeleistung in Steuersachen</i> fortgesetzt wird.	(11) Die Steuerberaterkammer hat die Aufgabe, in den Fällen der unbefugten geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen Ansprüche nach den Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb geltend zu machen, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Tätigkeit fortgesetzt wird.
§ 77d	§ 76d
Weitere Eintragungen in das Berufsregister	Weitere Eintragungen in das Berufsregister
(1) In das Berufsregister sind ferner einzutragen:	(1) In das Berufsregister sind ferner einzutragen:
1. Vereine, die nach § 44 Absatz 4 befugt sind, die Bezeichnung „Landwirtschaftliche Buchstelle“ als Zusatz zum Namen zu führen, wenn sie ihren Sitz im Registerbezirk haben,	1. <i>u n v e r ä n d e r t</i>
2. Buchstellen von Körperschaften <i>des öffentlichen Rechts und Personenvereinigungen</i> , für die nach § 44 Absatz 5 die Bezeichnung „Landwirtschaftliche Buchstelle“ geführt werden darf, wenn die Buchstellen im Registerbezirk gelegen sind.	2. Buchstellen von Berufs- und Interessenvereinigungen und Körperschaften, für die nach § 44 Absatz 5 die Bezeichnung „Landwirtschaftliche Buchstelle“ geführt werden darf, wenn die Buchstellen im Registerbezirk gelegen sind.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
(2) Die Eintragung nach Absatz 1 ist zu löschen, wenn	(2) Die Eintragung nach Absatz 1 ist zu löschen, wenn
1. der Verein im Sinne des § 44 Absatz 4 oder die Buchstelle der <i>Personenvereinigung</i> oder Körperschaft im Sinne des § 44 Absatz 5 aufgelöst ist,	1. der Verein im Sinne des § 44 Absatz 4 oder die Buchstelle der Berufs- oder Interessenvereinigung oder Körperschaft im Sinne des § 44 Absatz 5 aufgelöst ist,
2. die in § 44 Absatz 4 oder 5 bezeichneten Voraussetzungen weggefallen sind oder	2. u n v e r ä n d e r t
3. der Sitz des Vereins im Sinne des § 44 Absatz 4 oder der Sitz der Buchstelle der <i>Personenvereinigung</i> oder Körperschaft im Sinne des § 44 Absatz 5 aus dem Registerbezirk verlegt wird.	3. der Sitz des Vereins im Sinne des § 44 Absatz 4 oder der Sitz der Buchstelle der Berufs- oder Interessenvereini- gung oder Körperschaft im Sinne des § 44 Absatz 5 aus dem Registerbezirk verlegt wird.
(3) Die Eintragung oder Löschung ist von den jeweiligen Vertretungsberechtigten des Vereins, der Personenvereinigung oder der Körperschaft zu beantragen. Die Löschung kann auch von Amts wegen vorgenommen werden.	(3) u n v e r ä n d e r t
§ 86	§ 86
Aufgaben der Bundessteuerberaterkammer	Aufgaben der Bundessteuerberaterkammer
(1) Die Bundessteuerberaterkammer hat die ihr durch Gesetz zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen.	(1) u n v e r ä n d e r t
(2) Der Bundessteuerberaterkammer obliegt insbesondere,	(2) u n v e r ä n d e r t
1. in Fragen, welche die Gesamtheit der Steuerberaterkammern angehen, die Auffassung der einzelnen Kammern zu ermitteln und im Wege gemeinschaftlicher Aussprache die Auffassung der Mehrheit festzustellen;	
2. die Berufsordnung als Satzung zu erlassen und zu ändern;	
3. Richtlinien für die Fürsorgeeinrichtungen der Steuerberaterkammern (§ 76 Abs. 2 Nr. 6) aufzustellen;	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
4. in allen die Gesamtheit der Steuerberaterkammern berührenden Angelegenheiten die Auffassung der Bundessteuerberaterkammer den zuständigen Gerichten und Behörden gegenüber zur Geltung zu bringen;	
5. die Gesamtheit der Steuerberaterkammern gegenüber Behörden und Organisationen zu vertreten;	
6. Gutachten zu erstatten, die eine an der Gesetzgebung beteiligte Behörde oder Körperschaft des Bundes oder ein Bundesgericht anfordert;	
7. die berufliche Fortbildung in den steuerberatenden Berufen zu fördern; sie kann den Berufsangehörigen unverbindliche Fortbildungsempfehlungen erteilen;	
8. die Verzeichnisse nach den §§ 3b und 3g zu führen;	
9. das Verzeichnis nach § 86b zu führen;	
10. eine Steuerberaterplattform nach § 86c einzurichten, die der elektronischen Kommunikation und der elektronischen Zusammenarbeit dient und die einen sicheren Austausch von Daten und Dokumenten ermöglicht zwischen den	
a) Mitgliedern der Steuerberaterkammern sowie den im Berufsregister eingetragenen Berufsausübungsgesellschaften,	
b) Mitgliedern der Steuerberaterkammern, den im Berufsregister eingetragenen Berufsausübungsgesellschaften und ihren jeweiligen Auftraggebern,	
c) Mitgliedern der Steuerberaterkammern, den im Berufsregister eingetragenen Berufsausübungsgesellschaften und den Gerichten, Behörden, Kammern und sonstigen Dritten,	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
d) Steuerberaterkammern und der Bundessteuerberaterkammer sowie den Steuerberaterkammern untereinander,	
e) Steuerberaterkammern, der Bundessteuerberaterkammer und den Gerichten, Behörden, Kammern und sonstigen Dritten;	
11. die besonderen elektronischen Steuerberaterpostfächer nach den §§ 86d und 86e einzurichten;	
12. die Einrichtung und der Betrieb einer Datenbank zur Verwaltung von Vollmachtsdaten im Sinne des § 80a der Abgabenordnung und zu deren Übermittlung an die Landesfinanzbehörden.	
(3) Die Satzung im Sinne des Absatzes 2 Nummer 2 und deren Änderungen werden durch die Satzungsversammlung als Organ der Bundessteuerberaterkammer beschlossen. Die Vorschriften der Satzung müssen im Einklang mit den Vorgaben des auf sie anzuwendenden europäischen Rechts stehen. Insbesondere sind bei neuen oder zu ändernden Vorschriften, die dem Anwendungsbereich der Richtlinie 2005/36/EG in der jeweils geltenden Fassung unterfallen, die Vorgaben der Richtlinie (EU) 2018/958 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 28. Juni 2018 über eine Verhältnismäßigkeitsprüfung vor Erlass neuer Berufsreglementierungen (ABl. L 173 vom 9.7.2018, S. 25) in der jeweils geltenden Fassung einzuhalten.	(3) u n v e r ä n d e r t

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(3a) Eine Vorschrift im Sinne des Absatzes 3 Satz 3 ist anhand der in den Artikeln 5 bis 7 der Richtlinie (EU) 2018/958 festgelegten Kriterien auf ihre Verhältnismäßigkeit zu prüfen. Der Umfang der Prüfung muss im Verhältnis zu der Art, dem Inhalt und den Auswirkungen der Vorschrift stehen. Die Vorschrift ist so ausführlich zu erläutern, dass ihre Übereinstimmung mit dem Verhältnismäßigkeitsgrundsatz bewertet werden kann. Die Gründe, aus denen sich ergibt, dass sie gerechtfertigt und verhältnismäßig ist, sind durch qualitative und, soweit möglich und relevant, quantitative Elemente zu substantiieren. Mindestens zwei Wochen vor der Beschlussfassung der Satzungsversammlung über die Vorschrift ist auf der Internetseite der Bundessteuerberaterkammer ein Entwurf mit der Gelegenheit zur Stellungnahme zu veröffentlichen. Nach dem Erlass der Vorschrift ist ihre Übereinstimmung mit dem Verhältnismäßigkeitsgrundsatz zu überwachen und bei einer Änderung der Umstände zu prüfen, ob die Vorschrift anzupassen ist.</p>	<p>(3a) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(4) Die Satzung kann zur Ausführung der gesetzlichen Vorschriften nähere Regelungen enthalten, insbesondere hinsichtlich</p>	<p>(4) Die Satzung kann zur Ausführung der gesetzlichen Vorschriften nähere Regelungen enthalten, insbesondere hinsichtlich</p>
<p>1. der unabhängigen, eigenverantwortlichen und gewissenhaften Berufsausübung;</p>	<p>1. u n v e r ä n d e r t</p>
<p>2. der Verschwiegenheitspflicht;</p>	<p>2. u n v e r ä n d e r t</p>
<p>3. der zulässigen und der berufswidrigen Werbung;</p>	<p>3. u n v e r ä n d e r t</p>
<p>4. des Verbotes der Mitwirkung bei unbefugter Hilfeleistung in Steuersachen;</p>	<p>4. u n v e r ä n d e r t</p>
<p>5. des berufsmäßigen Verhaltens gegenüber Mandanten, Kollegen, Gerichten, Behörden und Steuerberaterkammern sowie gegenüber Personen, Gesellschaften und Einrichtungen im Sinne der §§ 4 und 6;</p>	<p>5. des berufsmäßigen Verhaltens gegenüber Mandanten, Kollegen, Gerichten, Behörden und Steuerberaterkammern sowie gegenüber Personen, Gesellschaften und Einrichtungen im Sinne der §§ 4 bis 4d und 6;</p>
<p>6. der vereinbarten und nichtvereinbarten Tätigkeiten;</p>	<p>6. u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
7. der Berufshaftpflichtversicherung sowie der Haftungsausschlüsse und Haftungsbeschränkungen;	7. <code>u n v e r ä n d e r t</code>
8. der besonderen Pflichten gegenüber Auftraggebern, insbesondere in Zusammenhang mit dem Umgang mit fremden Vermögenswerten;	8. <code>u n v e r ä n d e r t</code>
9. der Vereinbarung, Berechnung, Sicherung und Beitreibung von Gebühren und Auslagen;	9. <code>u n v e r ä n d e r t</code>
10. der Pflichten in Prozeßkostenhilfe- und Beratungshilfesachen;	10. <code>u n v e r ä n d e r t</code>
11. der Voraussetzung des Führens von Bezeichnungen, die auf besondere Kenntnis bestimmter Steuerrechtsgebiete hinweisen;	11. <code>u n v e r ä n d e r t</code>
12. der Gründung von beruflichen Niederlassungen und weiteren Beratungsstellen;	12. <code>u n v e r ä n d e r t</code>
13. dem Verhalten bei grenzüberschreitender Tätigkeit;	13. <code>u n v e r ä n d e r t</code>
14. der besonderen Pflichten bei der Verbindung zu einer Bürogemeinschaft;	14. <code>u n v e r ä n d e r t</code>
15. der besonderen Pflichten bei der Errichtung, Ausgestaltung und Tätigkeit von Berufsausübungsgesellschaften;	15. <code>u n v e r ä n d e r t</code>
16. der Abwicklung und der Übertragung der Praxis;	16. <code>u n v e r ä n d e r t</code>
17. der Ausbildung von Steuerfachgehilfen.	17. <code>u n v e r ä n d e r t</code>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(5) Die Satzung im Sinne des Absatzes 2 Nummer 2 und deren Änderungen sind dem Bundesministerium der Finanzen zuzuleiten. Das Bundesministerium der Finanzen hat im Rahmen der Aufsicht zu prüfen, ob die Vorgaben der Richtlinie (EU) 2018/958 in der jeweils geltenden Fassung eingehalten wurden. Zu diesem Zweck hat ihm die Bundessteuerberaterkammer die Unterlagen zuzuleiten, aus denen sich die Einhaltung der Vorgaben ergibt. Insbesondere sind die Gründe zu übermitteln, auf Grund derer die Satzungsversammlung die Satzung im Sinne des Absatzes 2 Nummer 2 oder deren Änderungen als gerechtfertigt, notwendig und verhältnismäßig beurteilt hat. Soweit nicht das Bundesministerium der Finanzen die Satzung im Sinne des Absatzes 2 Nummer 2 oder deren Änderungen im Ganzen oder in Teilen binnen drei Monaten nach Übermittlung aufhebt, ist sie unter Angabe des Datums ihres Inkrafttretens dauerhaft auf der Internetseite der Bundessteuerberaterkammer zu veröffentlichen.</p>	<p>(5) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(6) Die Satzung im Sinne des Absatzes 2 Nummer 2 und deren Änderungen treten am ersten Tag des Monats in Kraft, der auf die Veröffentlichung im Sinne des Absatzes 5 Satz 5 folgt. Stellt sich nach Inkrafttreten der Satzung heraus, dass sie ganz oder in Teilen höherrangigem Recht widerspricht, kann das Bundesministerium der Finanzen die Satzung insoweit aufheben. Beabsichtigt es eine Aufhebung, soll es der Bundessteuerberaterkammer zuvor Gelegenheit zur Stellungnahme geben. Aufhebungen sind unter Angabe ihres Datums dauerhaft auf der Internetseite der Bundessteuerberaterkammer zu veröffentlichen.</p>	<p>(6) u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
§ 154	§ 154
Bestehende Gesellschaften	Bestehende Gesellschaften
<p>(1) Steuerberatungsgesellschaften, die am 16. Juni 1989 anerkannt sind, bleiben anerkannt. Dies gilt auch, wenn die Gesellschaft zur Übernahme der Mandanten einer Einrichtung gemäß § 4 Nr. 3, 7 und 8 gegründet wurde oder später die Mandanten einer solchen Einrichtung übernommen hat. Verändert sich <i>nach dem 31. Dezember 1990</i> der Bestand der Gesellschafter oder das Verhältnis ihrer Beteiligungen oder Stimmrechte durch Rechtsgeschäft oder Erbfall und geht der Anteil oder das Stimmrecht nicht auf einen Gesellschafter über, der die Voraussetzungen des §§ 49 und 50 erfüllt, so hat die zuständige Steuerberaterkammer nach § 55 Absatz 3 zu verfahren. Sie kann vom Widerruf der Anerkennung absehen, wenn Anteile von einer Körperschaft des öffentlichen Rechts im Zusammenhang mit der Übertragung von Aufgaben auf eine andere Körperschaft des öffentlichen Rechts übergehen.</p>	<p>(1) Steuerberatungsgesellschaften, die am 16. Juni 1989 anerkannt sind, bleiben anerkannt. Dies gilt auch, wenn die Gesellschaft zur Übernahme der Mandanten einer Einrichtung gemäß § 4 Nr. 3, 7 und 8 in der am 31. Dezember 2023 geltenden Fassung gegründet wurde oder später die Mandanten einer solchen Einrichtung übernommen hat. Verändert sich in den Fällen der Sätze 1 und 2 der Bestand der Gesellschafter oder das Verhältnis ihrer Beteiligungen oder Stimmrechte durch Rechtsgeschäft oder Erbfall und geht der Anteil oder das Stimmrecht nicht auf einen Gesellschafter über, der die Voraussetzungen der §§ 49 und 50 erfüllt, so hat die zuständige Steuerberaterkammer nach § 55 Absatz 3 zu verfahren. Sie kann vom Widerruf der Anerkennung absehen, wenn Anteile von einer Körperschaft des öffentlichen Rechts im Zusammenhang mit der Übertragung von Aufgaben auf eine andere Körperschaft des öffentlichen Rechts übergehen.</p>
<p>(2) Absatz 1 Satz 3 und 4 gilt auch für unmittelbar oder mittelbar an Berufsausübungsgesellschaften beteiligte Gesellschaften, wenn sie nicht die Kapitalbindungsvorschriften des §§ 49 und 50 dieses Gesetzes oder des § 28 Abs. 4 der Wirtschaftsprüferordnung erfüllen. Auf Antrag kann auf Grund einer von der zuständigen Steuerberaterkammer erteilten Ausnahmegenehmigung von der Anwendung des Satzes 1 abgesehen werden, wenn</p>	<p>(2) Absatz 1 Satz 3 und 4 gilt auch für unmittelbar oder mittelbar an Berufsausübungsgesellschaften beteiligte Gesellschaften, wenn sie nicht die Kapitalbindungsvorschriften der §§ 49 und 50 dieses Gesetzes oder des § 28 Abs. 4 der Wirtschaftsprüferordnung erfüllen. Auf Antrag kann auf Grund einer von der zuständigen Steuerberaterkammer erteilten Ausnahmegenehmigung von der Anwendung des Satzes 1 abgesehen werden, wenn</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
1. sich der Bestand der Gesellschafter einer beteiligten Gesellschaft und das Verhältnis ihrer Beteiligungen oder Stimmrechte dadurch ändert, dass ein Gesellschafter aus der beteiligten Gesellschaft ausscheidet und infolgedessen sein Anteil oder Stimmrecht auf einen Gesellschafter übergeht, der vor dem 19. Mai 1994 Gesellschafter der beteiligten Gesellschaft war, und die beteiligte Gesellschaft, bei der die Änderung eintritt, vor der Änderung von Berufsvertretungen desselben Berufs gebildet wurde, oder	1. u n v e r ä n d e r t
2. sich der Bestand der Gesellschafter einer beteiligten Gesellschaft und das Verhältnis ihrer Beteiligungen oder Stimmrechte in den vorangegangenen Jahren jeweils nur geringfügig geändert hat, oder	2. u n v e r ä n d e r t
3. sich der Bestand der Gesellschafter einer beteiligten Gesellschaft und das Verhältnis ihrer Beteiligungen oder Stimmrechte ändert und dies auf einen Strukturwandel im landwirtschaftlichen Bereich zurückzuführen ist.	3. u n v e r ä n d e r t
Zweiter Abschnitt	Zweiter Abschnitt
Ordnungswidrigkeiten	e n t f ä l l t
§ 160	§ 160
Unbefugte Hilfeleistung in Steuersachen	Bußgeldvorschriften
(1) Ordnungswidrig handelt, wer <i>entgegen § 5 Abs. 1 oder entgegen einer vollziehbaren Untersagung nach § 7 geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leistet.</i>	(1) Ordnungswidrig handelt, wer
	1. entgegen § 5 Absatz 1 geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leistet,
	2. einer vollziehbaren Anordnung nach § 7 Absatz 1 Satz 1 zuwiderhandelt,
	3. entgegen § 15 Absatz 4, § 44 Absatz 7 oder § 55g eine dort genannte Bezeichnung führt,

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
	4. entgegen § 18 Absatz 2 Satz 1 eine Anzeige nicht, nicht richtig oder nicht rechtzeitig erstattet,
	5. entgegen § 20 Absatz 2 eine Person bestellt,
	6. entgegen § 21 Absatz 1 eine Mitteilung nicht, nicht richtig, nicht vollständig oder nicht rechtzeitig macht,
	7. entgegen § 23 Absatz 2 eine andere wirtschaftliche Tätigkeit ausübt,
	8. entgegen § 25 Absatz 1 eine dort genannte Prüfung nicht oder nicht rechtzeitig durchführen lässt,
	9. entgegen § 25 Absatz 7 Nummer 1 eine Abschrift nicht, nicht richtig, nicht vollständig oder nicht rechtzeitig zuleitet,
	10. entgegen § 25 Absatz 7 Nummer 2 den wesentlichen Inhalt des Prüfungsberichts nicht oder nicht rechtzeitig bekannt gibt oder
	11. entgegen § 29 Absatz 1 die Aufsichtsbehörde nicht, nicht richtig, nicht vollständig oder nicht rechtzeitig unterrichtet.
(2) Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße bis zu fünftausend Euro geahndet werden.	(2) Die Ordnungswidrigkeit kann in den Fällen des Absatzes 1 Nummer 7 mit einer Geldbuße bis zu zwanzigtausend Euro, in den Fällen des Absatzes 1 Nummer 1 bis 3, 5 und 8 bis 10 mit einer Geldbuße bis zu fünftausend Euro und in den übrigen Fällen des Absatzes 1 mit einer Geldbuße bis zu tausend Euro geahndet werden.
	(3) Verwaltungsbehörde im Sinne des § 36 Absatz 1 Nummer 1 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten ist das Finanzamt.
	(4) § 387 Absatz 2, § 410 Absatz 1 Nummer 1, 2, 6 bis 11 und Absatz 2 sowie § 412 der Abgabenordnung gelten entsprechend.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
§ 161	§ 161
Schutz der Bezeichnungen "Steuerberatungsgesellschaft", "Lohnsteuerhilfverein" und "Landwirtschaftliche Buchstelle"	entfällt
(1) Ordnungswidrig handelt, wer unbefugt die Bezeichnung "Steuerberatungsgesellschaft", "Lohnsteuerhilfverein", "Landwirtschaftliche Buchstelle" oder eine einer solchen zum Verwechseln ähnliche Bezeichnung benutzt.	
(2) Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße bis zu fünftausend Euro geahndet werden.	
§ 162	§ 162
Verletzung der den Lohnsteuerhilfvereinen obliegenden Pflichten	entfällt
(1) Ordnungswidrig handelt, wer	
1. entgegen § 14 Absatz 1 Satz 1 Nummer 8 eine Mitgliederversammlung oder eine Vertreterversammlung nicht durchführt,	
2. entgegen § 15 Abs. 3 eine Satzungsänderung der zuständigen Aufsichtsbehörde nicht oder nicht rechtzeitig anzeigt,	
3. entgegen § 22 Abs. 1 die jährliche Geschäftsprüfung nicht oder nicht rechtzeitig durchführen läßt,	
4. entgegen § 22 Abs. 7 Nr. 1 die Abschrift des Berichts über die Geschäftsprüfung der zuständigen Aufsichtsbehörde nicht oder nicht rechtzeitig zuleitet,	
5. entgegen § 22 Abs. 7 Nr. 2 den Mitgliedern des Lohnsteuerhilfvereins den wesentlichen Inhalt der Prüfungsfeststellungen nicht oder nicht rechtzeitig bekanntgibt,	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
6. entgegen § 23 Abs. 3 Satz 1 zur Leitung einer Beratungsstelle eine Person bestellt, die nicht die dort bezeichneten Voraussetzungen erfüllt,	
7. entgegen § 23 Abs. 4 der zuständigen Aufsichtsbehörde die Eröffnung, die Schließung oder die Änderung der Anschrift einer Beratungsstelle, die Bestellung oder Abberufung des Leiters einer Beratungsstelle oder die Personen, deren sich der Verein bei der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 bedient, nicht mitteilt oder	
8. entgegen § 25 Abs. 2 Satz 1 nicht angemessen versichert ist oder	
9. entgegen § 29 Abs. 1 die Aufsichtsbehörde nicht oder nicht rechtzeitig von Mitgliederversammlungen oder Vertreterversammlungen unterrichtet.	
(2) Die Ordnungswidrigkeit nach Absatz 1 Nr. 1, 3 bis 6 und 8 kann mit einer Geldbuße bis zu fünftausend Euro, die Ordnungswidrigkeit nach Absatz 1 Nr. 2, 7 und 9 mit einer Geldbuße bis zu eintausend Euro geahndet werden.	
§ 163	§ 163
Pflichtverletzung von Personen, deren sich der Verein bei der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nummer 11 bedient	entfällt
(1) Ordnungswidrig handelt, wer entgegen § 26 Abs. 2 in Verbindung mit der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 eine andere wirtschaftliche Tätigkeit ausübt.	
(2) Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße bis zu fünfundzwanzigtausend Euro geahndet werden.	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
§ 164	§ 164
Verfahren	entfällt
<i>Verwaltungsbehörde im Sinne des § 36 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten ist das Finanzamt, § 387 Abs. 2 der Abgabenordnung ist entsprechend anzuwenden. Im übrigen gelten für das Bußgeldverfahren § 410 Abs. 1 Nr. 1, 2, 6 bis 11 und Abs. 2 sowie § 412 der Abgabenordnung entsprechend.</i>	
§ 164a	§ 164a
Verwaltungsverfahren und finanzgerichtliche Verfahren	Verwaltungsverfahren und finanzgerichtliche Verfahren
(1) Die Durchführung des Verwaltungsverfahrens in öffentlich-rechtlichen und berufsrechtlichen Angelegenheiten, die durch den Ersten Teil, den Zweiten und Sechsten Abschnitt des Zweiten Teils <i>und den Ersten Abschnitt des Dritten Teils dieses Gesetzes</i> geregelt werden, richtet sich nach der Abgabenordnung. Das Verfahren kann über eine einheitliche Stelle abgewickelt werden. Dafür gelten die Vorschriften des Verwaltungsverfahrensgesetzes entsprechend.	(1) Die Durchführung des Verwaltungsverfahrens in öffentlich-rechtlichen und berufsrechtlichen Angelegenheiten, die durch den Ersten Teil, den Zweiten und Sechsten Abschnitt des Zweiten Teils so wie § 159 geregelt werden, richtet sich nach der Abgabenordnung. Das Verfahren kann über eine einheitliche Stelle abgewickelt werden. Dafür gelten die Vorschriften des Verwaltungsverfahrensgesetzes entsprechend.
(2) Die Vollziehung der Rücknahme oder des Widerrufs der Anerkennung als Lohnsteuerhilfeverein (§ 20), der Anordnung der Schließung einer Beratungsstelle (§ 28 Abs. 3), der Rücknahme oder des Widerrufs der Bestellung als Steuerberater oder Steuerbevollmächtigter (§ 46) oder der Anerkennung als Berufsausübungsgesellschaft (§ 53) ist bis zum Eintritt der Unanfechtbarkeit gehemmt; § 361 Abs. 4 Sätze 2 und 3 der Abgabenordnung und § 69 Abs. 5 Sätze 2 bis 4 der Finanzgerichtsordnung bleiben unberührt. In den Fällen des Satzes 1 kann daneben die Ausübung der Hilfeleistung in Steuersachen mit sofortiger Wirkung untersagt werden, wenn es das öffentliche Interesse erfordert.	(2) Die Vollziehung der Rücknahme oder des Widerrufs der Anerkennung als Lohnsteuerhilfeverein (§ 16), der Anordnung der Schließung einer Beratungsstelle (§ 28 Absatz 5), der Rücknahme oder des Widerrufs der Bestellung als Steuerberater oder Steuerbevollmächtigter (§ 46) oder der Anerkennung als Berufsausübungsgesellschaft (§ 53) ist bis zum Eintritt der Unanfechtbarkeit gehemmt; § 361 Abs. 4 Sätze 2 und 3 der Abgabenordnung und § 69 Abs. 5 Sätze 2 bis 4 der Finanzgerichtsordnung bleiben unberührt. In den Fällen des Satzes 1 kann daneben die Ausübung der Hilfeleistung in Steuersachen mit sofortiger Wirkung untersagt werden, wenn es das öffentliche Interesse erfordert.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(3) In finanzgerichtlichen Verfahren in Angelegenheiten der §§ 37, 37a und 39a wird die für die Finanzverwaltung zuständige oberste Landesbehörde durch die zuständige Steuerberaterkammer vertreten. Die der für die Finanzverwaltung zuständigen obersten Landesbehörde in Verfahren nach Satz 1 auferlegten Kosten werden von der zuständigen Steuerberaterkammer unmittelbar an den Kostengläubiger gezahlt. Die für die Finanzverwaltung zuständige oberste Landesbehörde wird insoweit von ihrer Zahlungsverpflichtung gegenüber dem Kostengläubiger befreit. Die zuständige Steuerberaterkammer kann für eigene Aufwendungen in Verfahren nach Satz 1 und für die Zahlung nach Satz 2 keinen Ersatz von der für die Finanzverwaltung zuständigen obersten Landesbehörde verlangen.</p>	<p>(3) In finanzgerichtlichen Verfahren in Angelegenheiten der §§ 37, 37a und 39a wird die für die Finanzverwaltung zuständige oberste Landesbehörde durch die zuständige Steuerberaterkammer vertreten. Die der für die Finanzverwaltung zuständigen obersten Landesbehörde in Verfahren nach Satz 1 auferlegten Kosten werden von der zuständigen Steuerberaterkammer unmittelbar an den Kostengläubiger gezahlt. Die für die Finanzverwaltung zuständige oberste Landesbehörde wird insoweit von ihrer Zahlungsverpflichtung gegenüber dem Kostengläubiger befreit. Die zuständige Steuerberaterkammer kann für eigene Aufwendungen in Verfahren nach Satz 1 und für die Zahlung nach Satz 2 keinen Ersatz von der für die Finanzverwaltung zuständigen obersten Landesbehörde verlangen.</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Verordnung zur Durchführung der Vorschriften über die Lohnsteuerhilfvereine	Verordnung zur Durchführung der Vorschriften über die Lohnsteuerhilfvereine
(- LStHVDV) vom: 15.07.1975 - Zuletzt geändert durch Art. 6 V v. 12.7.2017 I 2360	(- LStHVDV) vom: 15.07.1975 - Zuletzt geändert durch Art. 6 V v. 12.7.2017 I 2360
Erster Teil	Erster Teil
Anerkennung als Lohnsteuerhilfverein	Anerkennung als Lohnsteuerhilfverein
§ 1	§ 1§ 1
Antrag	entfällt
<i>Der Antrag auf Anerkennung als Lohnsteuerhilfverein ist schriftlich bei der zuständigen Aufsichtsbehörde einzureichen, in deren Bezirk der Verein seinen Sitz und seine Geschäftsleitung hat.</i>	
§ 2	§ 2
Nachweise	Nachweise
Dem Antrag auf Anerkennung als Lohnsteuerhilfverein sind neben der öffentlich beglaubigten Abschrift der Satzung (§ 15 Abs. 2 des Gesetzes) beizufügen	Dem Antrag auf Anerkennung als Lohnsteuerhilfverein sind neben der öffentlich beglaubigten Abschrift der Satzung (§ 15 Absatz 1 des Steuerberatungsgesetzes) beizufügen
1. der Nachweis über <i>den Erwerb der Rechtsfähigkeit</i> ,	1. der Nachweis über die Eintragung in das Vereinsregister ,
2. eine Liste mit den Namen und den Anschriften der Mitglieder des Vorstands,	2. u n v e r ä n d e r t

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
3. der Nachweis über das Bestehen einer Versicherung gegen die sich aus der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 des Steuerberatungsgesetzes ergebenden Haftpflichtgefahren,	3. der Nachweis über das Bestehen einer Versicherung gegen die sich aus der Hilfeleistung in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 des Steuerberatungsgesetzes ergebenden Haftpflichtgefahren,
4. ein Verzeichnis der Beratungsstellen, deren Eröffnung im Bezirk der für die Anerkennung zuständigen Aufsichtsbehörde (§ 1) beabsichtigt ist, sowie die nach den §§ 4a und 4b erforderlichen Mitteilungen nebst Erklärungen und Nachweisen,	4. ein Verzeichnis der Beratungsstellen, deren Eröffnung im Bezirk der für die Anerkennung zuständigen Aufsichtsbehörde beabsichtigt ist, sowie die nach den §§ 4a und 4b erforderlichen Mitteilungen nebst Erklärungen und Nachweisen,
5. eine Abschrift der nicht in der Satzung enthaltenen Regelungen über die Erhebung von Beiträgen.	5. u n v e r ä n d e r t
§ 3	§ 3
Anerkennungsurkunde	Anerkennungsurkunde
Die Anerkennungsurkunde (§ 17 des Gesetzes) enthält	Die Anerkennungsurkunde (§ 15 Absatz 3 des Steuerberatungsgesetzes) enthält
1. die Bezeichnung der anerkennenden Behörde,	1. u n v e r ä n d e r t
2. Ort und Datum der Anerkennung,	2. u n v e r ä n d e r t
3. Namen und Sitz des Vereins,	3. u n v e r ä n d e r t
4. die Anerkennung als Lohnsteuerhilfsverein,	4. u n v e r ä n d e r t
5. Dienstsiegel und	5. u n v e r ä n d e r t
6. Unterschrift.	6. u n v e r ä n d e r t
§ 4	§ 4
Ablehnung der Anerkennung	u n v e r ä n d e r t
Über eine Ablehnung des Antrags auf Anerkennung als Lohnsteuerhilfsverein ist ein schriftlicher Bescheid zu erteilen.	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Zweiter Teil	Zweiter Teil
Beratungsstellen, <i>Beratungsstellenleiter</i>	Beratungsstellen; Leitung der Beratungsstelle
§ 4a	§ 4a
Eröffnung und Verlegung einer Beratungsstelle	Eröffnung und Verlegung einer Beratungsstelle
Die Mitteilung über die Eröffnung oder die Verlegung einer Beratungsstelle (§ 23 Absatz 4 Nummer 1 des Gesetzes) muss folgende Angaben enthalten:	Die Mitteilung über die Eröffnung oder die Verlegung einer Beratungsstelle (§ 21 Absatz 1 Nummer 1 des Steuerberatungsgesetzes) muss folgende Angaben enthalten:
1. die Anschrift der Beratungsstelle und im Fall ihrer Verlegung die bisherige und die neue Anschrift der Beratungsstelle,	1. u n v e r ä n d e r t
2. ob und gegebenenfalls welche räumlichen, personellen und organisatorischen Verflechtungen mit anderen wirtschaftlichen Unternehmen bestehen.	2. u n v e r ä n d e r t
§ 4b	§ 4b
Bestellung eines <i>Beratungsstellenleiters</i>	Bestellung der Leitung einer Beratungsstelle
(1) Die Mitteilung über die Bestellung <i>des Leiters</i> einer Beratungsstelle (§ 23 Abs. 4 Nr. 2 des Gesetzes) <i>muß</i> die Anschrift der übernommenen Beratungsstelle sowie <i>folgende</i> Angaben über <i>den Beratungsstellenleiter</i> enthalten:	(1) Die Mitteilung über die Bestellung der Leitung einer Beratungsstelle (§ 21 Ab-satz 1 Nummer 2 des Steuerberatungsgesetzes) muss die Anschrift der übernommenen Beratungsstelle sowie die folgenden Angaben über die Person, die als Leitung der Beratungsstelle bestellt ist , enthalten:
1. Name, Anschrift und Beruf,	1. u n v e r ä n d e r t
2. ob und gegebenenfalls bei welchem Lohnsteuerhilfeverein <i>er</i> bereits früher Hilfe in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 Nr. 11 des Steuerberatungsgesetzes geleistet hat,	2. ob und gegebenenfalls bei welchem Lohnsteuerhilfeverein diese Person bereits früher Hilfe in Steuersachen im Rahmen der Befugnis nach § 4 des Steuerberatungsgesetzes geleistet hat,

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
3. ob und gegebenenfalls welche andere Beratungsstelle eines Lohnsteuerhilfvereins <i>er</i> weiterhin leitet.	3. ob und gegebenenfalls welche andere Beratungsstelle eines Lohnsteuerhilfvereins diese Person weiterhin leitet.
(2) Der Mitteilung nach Absatz 1 sind beizufügen:	(2) Der Mitteilung nach Absatz 1 sind beizufügen:
1. Bescheinigungen über die bisherige berufliche Tätigkeit, insbesondere mit Angaben über Art und Umfang der Tätigkeit, als Nachweis darüber, daß die Voraussetzungen des § 23 Abs. 3 Satz 1 des Gesetzes erfüllt sind,	1. Bescheinigungen über die bisherige berufliche Tätigkeit, insbesondere mit Angaben über Art und Umfang der Tätigkeit, als Nachweis darüber, daß die Voraussetzungen des § 20 Absatz 2 des Steuerberatungsgesetzes erfüllt sind,
2. eine Erklärung <i>des Beratungsstellenleiters</i> ,	2. eine Erklärung der Leitung der Beratungsstelle ,
a) <i>daß er</i> sich in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen befindet,	a) dass sie sich in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen befindet,
b) ob <i>er</i> innerhalb der letzten zwölf Monate strafgerichtlich verurteilt worden ist und ob gegen <i>ihn</i> ein gerichtliches Strafverfahren oder ein Ermittlungsverfahren anhängig ist; entsprechendes gilt für berufsgerichtliche Verfahren sowie für Bußgeldverfahren nach der Abgabenordnung und dem Steuerberatungsgesetz,	b) ob sie innerhalb der letzten zwölf Monate strafgerichtlich verurteilt worden ist und ob gegen sie ein gerichtliches Strafverfahren oder ein Ermittlungsverfahren anhängig ist; entsprechendes gilt für berufsgerichtliche Verfahren sowie für Bußgeldverfahren nach der Abgabenordnung und dem Steuerberatungsgesetz,
c) <i>daß er</i> bei der Meldebehörde die Erteilung eines Führungszeugnisses zur Vorlage bei der zuständigen Behörde beantragt hat.	c) dass sie bei der Meldebehörde die Erteilung eines Führungszeugnisses zur Vorlage bei der zuständigen Behörde beantragt hat.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Dritter Teil	Dritter Teil
Verzeichnis der Lohnsteuerhilfvereine	Elektronisches Verzeichnis der Lohnsteuerhilfvereine
§ 5	§ 5
Eintragung	Eintragung
In das Verzeichnis der Lohnsteuerhilfvereine sind einzutragen	In das elektronische Verzeichnis der Lohnsteuerhilfvereine sind einzutragen
1. Lohnsteuerhilfvereine, die im Bezirk der Aufsichtsbehörde ihren Sitz und ihre Geschäftsleitung haben, und zwar	1. u n v e r ä n d e r t
a) der Name, der Sitz und die Anschrift der Geschäftsleitung des Vereins,	
b) der Tag der Anerkennung als Lohnsteuerhilfverein und die Aufsichtsbehörde, die die Anerkennung ausgesprochen hat,	
c) die Namen und die Anschriften der Mitglieder des Vorstands,	
d) sämtliche Beratungsstellen des Vereins	
sowie alle Veränderungen zu den Buchstaben a, c und d;	
2. im Bezirk der Aufsichtsbehörde bestehende Beratungsstellen, und zwar	2. im Bezirk der Aufsichtsbehörde bestehende Beratungsstellen, und zwar
a) der Name, der Sitz und die Anschrift der Geschäftsleitung des Vereins,	a) u n v e r ä n d e r t
b) die Anschrift der Beratungsstelle,	b) u n v e r ä n d e r t
c) der Name und die Anschrift <i>des Leiters</i> der Beratungsstelle,	c) der Name und die Anschrift der Leitung der Beratungsstelle,
d) (weggefallen)	d) u n v e r ä n d e r t

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
sowie alle Veränderungen zu den Buchstaben a bis c.	sowie alle Veränderungen zu den Buchstaben a bis c.
§ 5a	§ 5a
Ablehnung der Eintragung	Ablehnung der Eintragung
Wird die Eintragung einer Beratungsstelle oder <i>eines Beratungsstellenleiters</i> in das Verzeichnis der Lohnsteuerhilfvereine abgelehnt, gilt § 4 entsprechend.	Wird die Eintragung einer Beratungsstelle oder der Leitung einer Beratungsstelle in das elektronische Verzeichnis der Lohnsteuerhilfvereine abgelehnt, gilt § 4 entsprechend.
§ 6	§ 6
Löschung	Löschung
Im Verzeichnis der Lohnsteuerhilfvereine sind zu löschen	Im elektronischen Verzeichnis der Lohnsteuerhilfvereine sind zu löschen
1. Lohnsteuerhilfvereine,	1. u n v e r ä n d e r t
a) wenn die Anerkennung als Lohnsteuerhilfverein erloschen oder unanfechtbar zurückgenommen oder widerrufen ist,	
b) wenn der Sitz und die Geschäftsleitung aus dem Bezirk der Aufsichtsbehörde verlegt wird;	
2. Beratungsstellen, wenn die Beratungsstelle geschlossen ist;	2. u n v e r ä n d e r t
3. Beratungsstellen, wenn deren Sitz in den Bezirk einer anderen Aufsichtsbehörde verlegt wird.	3. u n v e r ä n d e r t

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
§ 7	§ 7
Meldepflichten	Meldepflichten
Die Vertretungsberechtigten des Vereins haben der das Verzeichnis führenden Aufsichtsbehörde die für die Eintragung oder Löschung nach § 5 Nr. 1 Buchstaben a und c, Nr. 2, § 6 Nr. 1 Buchstabe b und Nr. 2 erforderlichen Angaben innerhalb von zwei Wochen nach Eintritt des Ereignisses, das eine Eintragung oder Löschung notwendig macht, mitzuteilen. Mitteilungen nach § 23 Abs. 4 des Gesetzes gelten gleichzeitig als Mitteilungen im Sinne dieser Vorschrift.	Die Vertretungsberechtigten des Vereins haben der das elektronische Verzeichnis führenden Aufsichtsbehörde die für die Eintragung oder Löschung nach § 5 Nr. 1 Buchstaben a und c, Nr. 2, § 6 Nr. 1 Buchstabe b und Nr. 2 erforderlichen Angaben innerhalb von zwei Wochen nach Eintritt des Ereignisses, das eine Eintragung oder Löschung notwendig macht, mitzuteilen. Mitteilungen nach § 21 Absatz 1 des Steuerberatungsgesetzes gelten gleichzeitig als Mitteilungen im Sinne dieser Vorschrift.
§ 8	§ 8
Mitteilung über Eintragung und Löschung	Mitteilung über Eintragung und Löschung
(1) Die das Verzeichnis führende Behörde hat dem Verein Eintragungen, die für das Tätigwerden einer Beratungsstelle Voraussetzung sind (§ 23 Abs. 6 des Gesetzes), mitzuteilen. Hat der Verein seinen Sitz und seine Geschäftsleitung im Bezirk einer anderen Aufsichtsbehörde, so sind auch dieser Mitteilungen zu übersenden.	(1) Die das elektronische Verzeichnis führende Behörde hat dem Verein Eintragungen, die für das Tätigwerden einer Beratungsstelle Voraussetzung sind (§ 19 Absatz 3 des Steuerberatungsgesetzes), mitzuteilen. Hat der Verein seinen Sitz und seine Geschäftsleitung im Bezirk einer anderen Aufsichtsbehörde, so sind auch dieser Mitteilungen zu übersenden.
(2) Wird der Verein im Verzeichnis gelöscht, so ist dies allen Aufsichtsbehörden, in deren Verzeichnissen Beratungsstellen des Vereins eingetragen sind, sowie dem zuständigen Registergericht mitzuteilen.	(2) u n v e r ä n d e r t

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Vierter Teil	Vierter Teil
Haftpflichtversicherung	Haftpflichtversicherung
§ 9	§ 9§ 9
Versicherungspflicht	entfällt
<i>(1) Lohnsteuerhilfevereine sind verpflichtet, sich gegen die aus ihrer Tätigkeit (§ 4 Nummer 11 des Gesetzes) ergebenden Haftpflichtgefahren für Vermögensschäden zu versichern und die Versicherung während der Dauer ihrer Anerkennung aufrechtzuerhalten. Der Versicherungsschutz muss sich auch auf solche Vermögensschäden erstrecken, für die der Versicherungsnehmer nach § 278 oder § 831 des Bürgerlichen Gesetzbuchs einzustehen hat.</i>	
<i>(2) Die Versicherung muss bei einem im Inland zum Geschäftsbetrieb befugten Versicherungsunternehmen zu den nach Maßgabe des Versicherungsaufsichtsgesetzes eingereichten allgemeinen Versicherungsbedingungen genommen werden.</i>	
§ 11	§ 11
Sonstige Inhalte des Versicherungsvertrags	Sonstige Inhalte des Versicherungsvertrags
(1) Der Versicherungsvertrag muss vorsehen, dass Versicherungsschutz für jede einzelne, während der Geltung des Versicherungsvertrags begangene Pflichtverletzung besteht, die gesetzliche Haftpflichtansprüche privatrechtlichen Inhalts zur Folge haben könnte.	(1) u n v e r ä n d e r t

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(2) Im Versicherungsvertrag ist der Versicherer zu verpflichten, der zuständigen Aufsichtsbehörde den Beginn und die Beendigung oder Kündigung des Versicherungsvertrags sowie jede Änderung des Versicherungsvertrags, die den vorgeschriebenen Versicherungsschutz beeinträchtigt, unverzüglich mitzuteilen. Die Aufsichtsbehörde (§ 27 des <i>Gesetzes</i>) erteilt Dritten zur Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen auf Antrag Auskunft über den Namen und die Adresse der Berufshaftpflichtversicherung des Lohnsteuerhilfevereins sowie die Versicherungsnummer, soweit der Lohnsteuerhilfeverein kein überwiegendes schutzwürdiges Interesse an der Nichterteilung der Auskunft hat.</p>	<p>(2) Im Versicherungsvertrag ist der Versicherer zu verpflichten, der zuständigen Aufsichtsbehörde den Beginn und die Beendigung oder Kündigung des Versicherungsvertrags sowie jede Änderung des Versicherungsvertrags, die den vorgeschriebenen Versicherungsschutz beeinträchtigt, unverzüglich mitzuteilen. Die Aufsichtsbehörde (§ 27 Absatz 1 des Steuerberatungsgesetzes) erteilt Dritten zur Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen auf Antrag Auskunft über den Namen und die Adresse der Berufshaftpflichtversicherung des Lohnsteuerhilfevereins sowie die Versicherungsnummer, soweit der Lohnsteuerhilfeverein kein überwiegendes schutzwürdiges Interesse an der Nichterteilung der Auskunft hat.</p>
<p>(3) Der Versicherungsvertrag kann vorsehen, dass die Versicherungssumme den Höchstbetrag der dem Versicherer in jedem einzelnen Schadensfall obliegenden Leistung darstellt, und zwar mit der Maßgabe, dass nur eine einmalige Leistung der Versicherungssumme in Frage kommt</p>	<p>(3) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>1. gegenüber mehreren entschädigungspflichtigen Personen, auf welche sich der Versicherungsschutz erstreckt,</p>	
<p>2. bezüglich eines aus mehreren Verstößen stammenden einheitlichen Schadens,</p>	
<p>3. bezüglich sämtlicher Folgen eines Verstoßes. Dabei gilt mehrfaches, auf gleicher oder gleichartiger Fehlerquelle beruhendes Tun oder Unterlassen als einheitlicher Verstoß, wenn die betreffenden Angelegenheiten miteinander in rechtlichem oder wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. In diesem Fall kann die Leistung des Versicherers auf das Fünffache der Mindestversicherungssumme begrenzt werden.</p>	
<p>§ 13</p>	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>Der Lohnsteuerhilfeverein, der die Anerkennung beantragt, muss der anerkennenden Aufsichtsbehörde (§ 27 des Gesetzes) den Abschluss einer dieser Verordnung entsprechenden Berufshaftpflichtversicherung durch eine Bestätigung des Versicherers nachweisen oder eine entsprechende vorläufige Deckungszusage vorlegen, in der sich der Versicherer verpflichtet, den Widerruf der Deckungszusage unverzüglich der zuständigen Aufsichtsbehörde mitzuteilen. Bei Vorlage einer vorläufigen Deckungszusage ist nach der Anerkennung der zuständigen Aufsichtsbehörde unverzüglich der Abschluss der Berufshaftpflichtversicherung durch eine Bestätigung des Versicherers oder eine beglaubigte Abschrift des Versicherungsscheins nachzuweisen.</p>	<p>Der Lohnsteuerhilfeverein, der die Anerkennung beantragt, muss der anerkennenden Aufsichtsbehörde (§ 27 Absatz 1 des Steuerberatungsgesetzes) den Abschluss einer dieser Verordnung entsprechenden Berufshaftpflichtversicherung durch eine Bestätigung des Versicherers nachweisen oder eine entsprechende vorläufige Deckungszusage vorlegen, in der sich der Versicherer verpflichtet, den Widerruf der Deckungszusage unverzüglich der zuständigen Aufsichtsbehörde mitzuteilen. Bei Vorlage einer vorläufigen Deckungszusage ist nach der Anerkennung der zuständigen Aufsichtsbehörde unverzüglich der Abschluss der Berufshaftpflichtversicherung durch eine Bestätigung des Versicherers oder eine beglaubigte Abschrift des Versicherungsscheins nachzuweisen.</p>
§ 14	§ 14
Anzeige von Veränderungen	Anzeige von Veränderungen
<p>(1) Die Beendigung oder Kündigung des Versicherungsvertrags, jede Änderung des Versicherungsvertrags, die den nach dieser Verordnung vorgeschriebenen Versicherungsschutz beeinträchtigt, der Wechsel des Versicherers und der Widerruf einer vorläufigen Deckungszusage sind der gemäß § 25 Absatz 2 des Gesetzes zuständigen Aufsichtsbehörde von dem Versicherungspflichtigen unverzüglich anzuzeigen.</p>	<p>(1) Die Beendigung oder Kündigung des Versicherungsvertrags, jede Änderung des Versicherungsvertrags, die den nach dieser Verordnung vorgeschriebenen Versicherungsschutz beeinträchtigt, der Wechsel des Versicherers und der Widerruf einer vorläufigen Deckungszusage sind der gemäß § 27 Absatz 1 des Steuerberatungsgesetzes zuständigen Aufsichtsbehörde von dem Versicherungspflichtigen unverzüglich anzuzeigen.</p>
<p>(2) Die zuständige Aufsichtsbehörde ist berechtigt, Auskünfte über den Beginn und über die in Absatz 1 aufgeführten Veränderungen des Versicherungsvertrags beim Versicherer einzuholen.</p>	<p>(2) u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Abgabenordnung	Abgabenordnung
(- AO 1977) vom: 16.03.1976 - zuletzt geän- dert durch Art. 4 G v. 20.12.2022 I 2730	(- AO 1977) vom: 16.03.1976 - zuletzt geän- dert durch Art. 4 G v. 20.12.2022 I 2730
§ 80	§ 80
Bevollmächtigte und Beistände	Bevollmächtigte und Beistände
(1) Ein Beteiligter kann sich durch ei- nen Bevollmächtigten vertreten lassen. Die Vollmacht ermächtigt zu allen das Verwal- tungsverfahren betreffenden Verfahrens- handlungen, sofern sich aus ihrem Inhalt nicht etwas anderes ergibt; sie ermächtigt nicht zum Empfang von Steuererstattungen und Steuervergütungen. Ein Widerruf der Vollmacht wird der Finanzbehörde gegen- über erst wirksam, wenn er ihr zugeht; Gleiches gilt für eine Veränderung der Voll- macht.	(1) u n v e r ä n d e r t
(2) Bei Personen und Vereinigungen im Sinne der §§ 3 und 4 Nummer 11 des Steuerberatungsgesetzes, die für den Steuerpflichtigen handeln, wird eine ord- nungsgemäße Bevollmächtigung vermutet. Für den Abruf von bei den Landesfinanzbe- hörden zum Vollmachtgeber gespeicherten Daten wird eine ordnungsgemäße Bevoll- mächtigung nur nach Maßgabe des § 80a Absatz 2 und 3 vermutet.	(2) Bei Personen und Vereinigungen im Sinne der §§ 3 und 4 des Steuerbera- tungsgesetzes, die für den Steuerpflichti- gen handeln, wird eine ordnungsgemäße Bevollmächtigung vermutet. Für den Abruf von bei den Landesfinanzbehörden zum Vollmachtgeber gespeicherten Daten wird eine ordnungsgemäße Bevollmächtigung nur nach Maßgabe des § 80a Absatz 2 und 3 vermutet.
(3) Die Finanzbehörde kann auch ohne Anlass den Nachweis der Vollmacht verlangen.	(3) u n v e r ä n d e r t
(4) Die Vollmacht wird weder durch den Tod des Vollmachtgebers noch durch eine Veränderung in seiner Handlungsfä- higkeit oder durch eine Veränderung seiner gesetzlichen Vertretung aufgehoben. Der Bevollmächtigte hat jedoch, wenn er für den Rechtsnachfolger im Verwaltungsver- fahren auftritt, dessen Vollmacht auf Ver- langen nachzuweisen.	(4) u n v e r ä n d e r t

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(5) Ist für das Verfahren ein Bevollmächtigter bestellt, so soll sich die Finanzbehörde an ihn wenden. Sie kann sich an den Beteiligten selbst wenden, soweit er zur Mitwirkung verpflichtet ist. Wendet sich die Finanzbehörde an den Beteiligten, so soll der Bevollmächtigte verständigt werden. Für die Bekanntgabe von Verwaltungsakten an einen Bevollmächtigten gilt § 122 Absatz 1 Satz 3 und 4.</p>	<p>(5) <i>u n v e r ä n d e r t</i></p>
<p>(6) Ein Beteiligter kann zu Verhandlungen und Besprechungen mit einem Beistand erscheinen. Das von dem Beistand Vorgetragene gilt als von dem Beteiligten vorgebracht, soweit dieser nicht unverzüglich widerspricht.</p>	<p>(6) <i>u n v e r ä n d e r t</i></p>
<p>(7) Soweit ein Bevollmächtigter geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leistet, ohne dazu befugt zu sein, ist er mit Wirkung für alle anhängigen und künftigen Verwaltungsverfahren des Vollmachtgebers im Zuständigkeitsbereich der Finanzbehörde zurückzuweisen. Die Zurückweisung ist dem Vollmachtgeber und dem Bevollmächtigten bekannt zu geben. Die Finanzbehörde ist befugt, andere Finanzbehörden über die Zurückweisung des Bevollmächtigten zu unterrichten.</p>	<p>(7) <i>u n v e r ä n d e r t</i></p>
<p>(8) Ein Bevollmächtigter kann von einem schriftlichen, elektronischen oder mündlichen Vortrag zurückgewiesen werden, soweit er hierzu ungeeignet ist. Dies gilt nicht für die in § 3 Nummer 1, § 4 <i>N u m m e r 1 u n d 2 u n d</i> § 23 Absatz 3 des Steuerberatungsgesetzes bezeichneten natürlichen Personen sowie natürliche Personen, die für eine Landwirtschaftliche Buchstelle tätig und nach § 44 des Steuerberatungsgesetzes berechtigt sind, die Berufsbezeichnung „Landwirtschaftliche Buchstelle“ zu führen. Die Zurückweisung ist dem Vollmachtgeber und dem Bevollmächtigten bekannt zu geben.</p>	<p>(8) Ein Bevollmächtigter kann von einem schriftlichen, elektronischen oder mündlichen Vortrag zurückgewiesen werden, soweit er hierzu ungeeignet ist. Dies gilt nicht für die in § 3 Satz 1 Nummer 1, § 4c Absatz 2 sowie § 20 Absatz 1 Satz 1 des Steuerberatungsgesetzes bezeichneten natürlichen Personen sowie natürliche Personen, die für eine Landwirtschaftliche Buchstelle tätig und nach § 44 des Steuerberatungsgesetzes berechtigt sind, die Berufsbezeichnung „Landwirtschaftliche Buchstelle“ zu führen. Die Zurückweisung ist dem Vollmachtgeber und dem Bevollmächtigten bekannt zu geben.</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(9) Soweit ein Beistand geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leistet, ohne dazu befugt zu sein, ist er mit Wirkung für alle anhängigen und künftigen Verwaltungsverfahren des Steuerpflichtigen im Zuständigkeitsbereich der Finanzbehörde zurückzuweisen; Absatz 7 Satz 2 und 3 gilt entsprechend. Ferner kann er vom schriftlichen, elektronischen oder mündlichen Vortrag zurückgewiesen werden, falls er zu einem sachgemäßen Vortrag nicht fähig oder willens ist; Absatz 8 Satz 2 und 3 gilt entsprechend.</p>	<p>(9) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(10) Verfahrenshandlungen, die ein Bevollmächtigter oder ein Beistand vornimmt, nachdem ihm die Zurückweisung bekannt gegeben worden ist, sind unwirksam.</p>	<p>(10) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>§ 80a</p>	<p>§ 80a</p>
<p>Elektronische Übermittlung von Vollmachtsdaten an Landesfinanzbehörden</p>	<p>Elektronische Übermittlung von Vollmachtsdaten an Landesfinanzbehörden</p>
<p>(1) Daten aus einer Vollmacht zur Vertretung in steuerlichen Verfahren, die nach amtlich bestimmtem Formular erteilt worden sind, können den Landesfinanzbehörden nach amtlich vorgeschriebenem Datensatz über die amtlich bestimmten Schnittstellen übermittelt werden. Im Datensatz ist auch anzugeben, ob der Vollmachtgeber den Bevollmächtigten zum Empfang von für ihn bestimmten Verwaltungsakten oder zum Abruf von bei den Finanzbehörden zu seiner Person gespeicherten Daten ermächtigt hat. Die übermittelten Daten müssen der erteilten Vollmacht entsprechen. Wird eine Vollmacht, die nach Satz 1 übermittelt worden ist, vom Vollmachtgeber gegenüber dem Bevollmächtigten widerrufen oder verändert, muss der Bevollmächtigte dies unverzüglich den Landesfinanzbehörden nach amtlich vorgeschriebenem Datensatz mitteilen.</p>	<p>(1) u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(2) Werden die Vollmachtsdaten von einem Bevollmächtigten, der nach § 3 des Steuerberatungsgesetzes zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen befugt ist, nach Maßgabe des Absatzes 1 übermittelt, so wird eine Bevollmächtigung im mitgeteilten Umfang vermutet, wenn die zuständige Kammer sicherstellt, dass Vollmachtsdaten nur von den Bevollmächtigten übermittelt werden, die zur geschäftsmäßigen Hilfeleistung in Steuersachen befugt sind. Die für den Bevollmächtigten zuständige Kammer hat den Landesfinanzbehörden in diesem Fall auch den Wegfall einer Zulassung unverzüglich nach amtlich vorgeschriebenem Datensatz mitzuteilen.</p>	<p>(2) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(3) Absatz 2 gilt entsprechend für Vollmachtsdaten, die von einem <i>anerkannten</i> Lohnsteuerhilfeverein im Sinne des § 4 Nummer 11 des Steuerberatungsgesetzes übermittelt werden, sofern die für die Aufsicht zuständige Stelle in einem automatisierten Verfahren die Zulassung zur Hilfe in Steuersachen bestätigt.</p>	<p>(3) Absatz 2 gilt entsprechend für Vollmachtsdaten, die von einem Lohnsteuerhilfeverein im Sinne des § 4 des Steuerberatungsgesetzes übermittelt werden, sofern die für die Aufsicht zuständige Stelle in einem automatisierten Verfahren die Zulassung zur Hilfe in Steuersachen bestätigt.</p>
<p>§ 147</p>	<p>§ 147</p>
<p>Ordnungsvorschriften für die Aufbewahrung von Unterlagen</p>	<p>Ordnungsvorschriften für die Aufbewahrung von Unterlagen</p>
<p>(1) Die folgenden Unterlagen sind geordnet aufzubewahren:</p>	<p>(1) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>1. Bücher und Aufzeichnungen, Inventare, Jahresabschlüsse, Lageberichte, die Eröffnungsbilanz sowie die zu ihrem Verständnis erforderlichen Arbeitsanweisungen und sonstigen Organisationsunterlagen,</p>	
<p>2. die empfangenen Handels- oder Geschäftsbriefe,</p>	
<p>3. Wiedergaben der abgesandten Handels- oder Geschäftsbriefe,</p>	
<p>4. Buchungsbelege,</p>	
<p>4a. Unterlagen nach Artikel 15 Absatz 1 und Artikel 163 des Zollkodex der Union,</p>	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
5. sonstige Unterlagen, soweit sie für die Besteuerung von Bedeutung sind.	
(2) Mit Ausnahme der Jahresabschlüsse, der Eröffnungsbilanz und der Unterlagen nach Absatz 1 Nummer 4a, sofern es sich bei letztgenannten Unterlagen um amtliche Urkunden oder handschriftlich zu unterschreibende nicht förmliche Präferenznachweise handelt, können die in Absatz 1 aufgeführten Unterlagen auch als Wiedergabe auf einem Bildträger oder auf anderen Datenträgern aufbewahrt werden, wenn dies den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entspricht und sichergestellt ist, dass die Wiedergabe oder die Daten	(2) u n v e r ä n d e r t
1. mit den empfangenen Handels- oder Geschäftsbriefen und den Buchungsbelegen bildlich und mit den anderen Unterlagen inhaltlich übereinstimmen, wenn sie lesbar gemacht werden,	
2. während der Dauer der Aufbewahrungsfrist jederzeit verfügbar sind, unverzüglich lesbar gemacht und maschinell ausgewertet werden können.	
(3) Die in Absatz 1 Nr. 1, 4 und 4a aufgeführten Unterlagen sind zehn Jahre, die sonstigen in Absatz 1 aufgeführten Unterlagen sechs Jahre aufzubewahren, sofern nicht in anderen Steuergesetzen kürzere Aufbewahrungsfristen zugelassen sind. Kürzere Aufbewahrungsfristen nach außersteuerlichen Gesetzen lassen die in Satz 1 bestimmte Frist unberührt. Bei empfangenen Lieferscheinen, die keine Buchungsbelege nach Absatz 1 Nummer 4 sind, endet die Aufbewahrungsfrist mit dem Erhalt der Rechnung. Für abgesandte Lieferscheine, die keine Buchungsbelege nach Absatz 1 Nummer 4 sind, endet die Aufbewahrungsfrist mit dem Versand der Rechnung. Die Aufbewahrungsfrist läuft jedoch nicht ab, soweit und solange die Unterlagen für Steuern von Bedeutung sind, für welche die Festsetzungsfrist noch nicht abgelaufen ist; § 169 Abs. 2 Satz 2 gilt nicht.	(3) u n v e r ä n d e r t

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
(4) Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Schluss des Kalenderjahrs, in dem die letzte Eintragung in das Buch gemacht, das Inventar, die Eröffnungsbilanz, der Jahresabschluss oder der Lagebericht aufgestellt, der Handels- oder Geschäftsbrief empfangen oder abgesandt worden oder der Buchungsbeleg entstanden ist, ferner die Aufzeichnung vorgenommen worden ist oder die sonstigen Unterlagen entstanden sind.	(4) u n v e r ä n d e r t
(5) Wer aufzubewahrende Unterlagen in der Form einer Wiedergabe auf einem Bildträger oder auf anderen Datenträgern vorlegt, ist verpflichtet, auf seine Kosten diejenigen Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, die erforderlich sind, um die Unterlagen lesbar zu machen; auf Verlangen der Finanzbehörde hat er auf seine Kosten die Unterlagen unverzüglich ganz oder teilweise auszudrucken oder ohne Hilfsmittel lesbare Reproduktionen beizubringen.	(5) u n v e r ä n d e r t
(6) Sind die Unterlagen nach Absatz 1 mit Hilfe eines Datenverarbeitungssystems erstellt worden,	(6) Sind die Unterlagen nach Absatz 1 mit Hilfe eines Datenverarbeitungssystems erstellt worden,
1. hat die Finanzbehörde im Rahmen einer Außenprüfung das Recht, Einsicht in die gespeicherten Daten zu nehmen und das Datenverarbeitungssystem zur Prüfung dieser Unterlagen zu nutzen,	1. u n v e r ä n d e r t
2. kann die Finanzbehörde verlangen, dass die Daten nach ihren Vorgaben maschinell ausgewertet zur Verfügung gestellt werden, oder	2. u n v e r ä n d e r t
3. kann die Finanzbehörde verlangen, dass die Daten nach ihren Vorgaben in einem maschinell auswertbaren Format an sie übertragen werden.	3. u n v e r ä n d e r t
Teilt der Steuerpflichtige der Finanzbehörde mit, dass sich seine Daten nach Absatz 1 bei einem Dritten befinden, so hat der Dritte	Teilt der Steuerpflichtige der Finanzbehörde mit, dass sich seine Daten nach Absatz 1 bei einem Dritten befinden, so hat der Dritte
1. der Finanzbehörde Einsicht in die für den Steuerpflichtigen gespeicherten Daten zu gewähren oder	1. u n v e r ä n d e r t

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
2. diese Daten nach den Vorgaben der Finanzbehörde maschinell auszuwerten oder	2. u n v e r ä n d e r t
3. ihr nach ihren Vorgaben die für den Steuerpflichtigen gespeicherten Daten in einem maschinell auswertbaren Format zu übertragen.	3. u n v e r ä n d e r t
Die Kosten trägt der Steuerpflichtige. In Fällen des Satzes 3 hat der mit der Außenprüfung betraute Amtsträger den in § 3 und § 4 Nummer 1 und 2 des Steuerberatungsgesetzes bezeichneten Personen sein Erscheinen in angemessener Frist anzukündigen. Sofern noch nicht mit einer Außenprüfung begonnen wurde, ist es im Fall eines Wechsels des Datenverarbeitungssystems oder im Fall der Auslagerung von aufzeichnungs- und aufbewahrungspflichtigen Daten aus dem Produktivsystem in ein anderes Datenverarbeitungssystem ausreichend, wenn der Steuerpflichtige nach Ablauf des fünften Kalenderjahres, das auf die Umstellung oder Auslagerung folgt, diese Daten ausschließlich auf einem maschinell lesbaren und maschinell auswertbaren Datenträger vorhält.	Die Kosten trägt der Steuerpflichtige. In Fällen des Satzes 2 hat der mit der Außenprüfung betraute Amtsträger den in § 3 Satz 1 und § 4c Absatz 2 des Steuerberatungsgesetzes bezeichneten Personen sein Erscheinen in angemessener Frist anzukündigen. Sofern noch nicht mit einer Außenprüfung begonnen wurde, ist es im Fall eines Wechsels des Datenverarbeitungssystems oder im Fall der Auslagerung von aufzeichnungs- und aufbewahrungspflichtigen Daten aus dem Produktivsystem in ein anderes Datenverarbeitungssystem ausreichend, wenn der Steuerpflichtige nach Ablauf des fünften Kalenderjahres, das auf die Umstellung oder Auslagerung folgt, diese Daten ausschließlich auf einem maschinell lesbaren und maschinell auswertbaren Datenträger vorhält.
(7) Die Verarbeitung und Aufbewahrung der nach Absatz 6 zur Verfügung gestellten Daten ist auch auf mobilen Datenverarbeitungssystemen der Finanzbehörden unabhängig von deren Einsatzort zulässig, sofern diese unter Berücksichtigung des Stands der Technik gegen unbefugten Zugriff gesichert sind. Die Finanzbehörde darf die nach Absatz 6 zur Verfügung gestellten und gespeicherten Daten bis zur Unanfechtbarkeit der die Daten betreffenden Verwaltungsakte auch auf den mobilen Datenverarbeitungssystemen unabhängig von deren Einsatzort aufbewahren.	(7) u n v e r ä n d e r t

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
§ 149	§ 149
Abgabe der Steuererklärungen	Abgabe der Steuererklärungen
<p>(1) Die Steuergesetze bestimmen, wer zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet ist. Zur Abgabe einer Steuererklärung ist auch verpflichtet, wer hierzu von der Finanzbehörde aufgefordert wird. Die Aufforderung kann durch öffentliche Bekanntmachung erfolgen. Die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung bleibt auch dann bestehen, wenn die Finanzbehörde die Besteuerungsgrundlagen nach § 162 geschätzt hat.</p>	<p>(1) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(2) Soweit die Steuergesetze nichts anderes bestimmen, sind Steuererklärungen, die sich auf ein Kalenderjahr oder auf einen gesetzlich bestimmten Zeitpunkt beziehen, spätestens sieben Monate nach Ablauf des Kalenderjahres oder sieben Monate nach dem gesetzlich bestimmten Zeitpunkt abzugeben. Bei Steuerpflichtigen, die den Gewinn aus Land- und Forstwirtschaft nach einem vom Kalenderjahr abweichenden Wirtschaftsjahr ermitteln, endet die Frist nicht vor Ablauf des siebten Monats, der auf den Schluss des in dem Kalenderjahr begonnenen Wirtschaftsjahres folgt.</p>	<p>(2) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(3) Sofern Personen, Gesellschaften, Verbände, Vereinigungen, Behörden oder Körperschaften im Sinne der §§ 3 und 4 des Steuerberatungsgesetzes beauftragt sind mit der Erstellung von</p>	<p>(3) Sofern Personen, Gesellschaften, Verbände, Vereinigungen, Behörden oder Körperschaften im Sinne der §§ 3 und 4 bis 4d des Steuerberatungsgesetzes beauftragt sind mit der Erstellung von</p>
<p>1. Einkommensteuererklärungen nach § 25 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes mit Ausnahme der Einkommensteuererklärungen im Sinne des § 46 Absatz 2 Nummer 8 des Einkommensteuergesetzes,</p>	<p>1. u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
2. Körperschaftsteuererklärungen nach § 31 Absatz 1 und 1a des Körperschaftsteuergesetzes, Feststellungserklärungen im Sinne des § 14 Absatz 5, § 27 Absatz 2 Satz 4, § 28 Absatz 1 Satz 4 oder § 38 Absatz 1 Satz 2 des Körperschaftsteuergesetzes oder Erklärungen zur Zerlegung der Körperschaftsteuer nach § 6 Absatz 7 des Zerlegungsgesetzes,	2. u n v e r ä n d e r t
3. Erklärungen zur Festsetzung des Gewerbesteuermessbetrags oder Zerlegungserklärungen nach § 14a des Gewerbesteuergesetzes,	3. u n v e r ä n d e r t
4. Umsatzsteuererklärungen für das Kalenderjahr nach § 18 Absatz 3 des Umsatzsteuergesetzes,	4. u n v e r ä n d e r t
5. Erklärungen zur gesonderten sowie zur gesonderten und einheitlichen Feststellung einkommensteuerpflichtiger oder körperschaftsteuerpflichtiger Einkünfte nach § 180 Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 in Verbindung mit § 181 Absatz 1 und 2,	5. u n v e r ä n d e r t
6. Erklärungen zur gesonderten Feststellung von Besteuerungsgrundlagen nach der Verordnung über die gesonderte Feststellung von Besteuerungsgrundlagen nach § 180 Abs. 2 der Abgabenordnung oder	6. u n v e r ä n d e r t
7. Erklärungen zur gesonderten Feststellung von Besteuerungsgrundlagen nach § 18 des Außensteuergesetzes,	7. u n v e r ä n d e r t
so sind diese Erklärungen vorbehaltlich des Absatzes 4 spätestens bis zum letzten Tag des Monats Februar und in den Fällen des Absatzes 2 Satz 2 bis zum 31. Juli des zweiten auf den Besteuerungszeitraum folgenden Kalenderjahres abzugeben.	so sind diese Erklärungen vorbehaltlich des Absatzes 4 spätestens bis zum letzten Tag des Monats Februar und in den Fällen des Absatzes 2 Satz 2 bis zum 31. Juli des zweiten auf den Besteuerungszeitraum folgenden Kalenderjahres abzugeben.
(4) Das Finanzamt kann anordnen, dass Erklärungen im Sinne des Absatzes 3 vor dem letzten Tag des Monats Februar des zweiten auf den Besteuerungszeitraum folgenden Kalenderjahres abzugeben sind, wenn	(4) u n v e r ä n d e r t
1. für den betroffenen Steuerpflichtigen	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
a) für den vorangegangenen Besteuerungszeitraum Erklärungen nicht oder verspätet abgegeben wurden,	
b) für den vorangegangenen Besteuerungszeitraum innerhalb von drei Monaten vor Abgabe der Steuererklärung oder innerhalb von drei Monaten vor dem Beginn des Zinslaufs im Sinne des § 233a Absatz 2 Satz 1 und 2 nachträgliche Vorauszahlungen festgesetzt wurden,	
c) Vorauszahlungen für den Besteuerungszeitraum außerhalb einer Veranlagung herabgesetzt wurden,	
d) die Veranlagung für den vorangegangenen Veranlagungszeitraum zu einer Abschlusszahlung von mindestens 25 Prozent der festgesetzten Steuer oder mehr als 10 000 Euro geführt hat,	
e) die Steuerfestsetzung auf Grund einer Steuererklärung im Sinne des Absatzes 3 Nummer 1, 2 oder 4 voraussichtlich zu einer Abschlusszahlung von mehr als 10 000 Euro führen wird oder	
f) eine Außenprüfung vorgesehen ist,	
2. der betroffene Steuerpflichtige im Besteuerungszeitraum einen Betrieb eröffnet oder eingestellt hat oder	
3. für Beteiligte an Gesellschaften oder Gemeinschaften Verluste festzustellen sind.	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>Für das Befolgen der Anordnung ist eine Frist von vier Monaten nach Bekanntgabe der Anordnung zu setzen. Ferner dürfen die Finanzämter nach dem Ergebnis einer automationsgestützten Zufallsauswahl anordnen, dass Erklärungen im Sinne des Absatzes 3 vor dem letzten Tag des Monats Februar des zweiten auf den Besteuerungszeitraum folgenden Kalenderjahres mit einer Frist von vier Monaten nach Bekanntgabe der Anordnung abzugeben sind. In der Aufforderung nach Satz 3 ist darauf hinzuweisen, dass sie auf einer automationsgestützten Zufallsauswahl beruht; eine weitere Begründung ist nicht erforderlich. In den Fällen des Absatzes 2 Satz 2 tritt an die Stelle des letzten Tages des Monats Februar der 31. Juli des zweiten auf den Besteuerungszeitraum folgenden Kalenderjahres. Eine Anordnung nach Satz 1 oder Satz 3 darf für die Abgabe der Erklärung keine kürzere als die in Absatz 2 bestimmte Frist setzen. In den Fällen der Sätze 1 und 3 erstreckt sich eine Anordnung auf alle Erklärungen im Sinne des Absatzes 3, die vom betroffenen Steuerpflichtigen für den gleichen Besteuerungszeitraum oder Besteuerungszeitpunkt abzugeben sind.</p>	
<p>(5) Absatz 3 gilt nicht für Umsatzsteuererklärungen für das Kalenderjahr, wenn die gewerbliche oder berufliche Tätigkeit vor oder mit dem Ablauf des Besteuerungszeitraums endete.</p>	<p>(5) <code>u n v e r ä n d e r t</code></p>
<p>(6) Die oberste Landesfinanzbehörde oder eine von ihr bestimmte Landesfinanzbehörde kann zulassen, dass Personen, Gesellschaften, Verbände, Vereinigungen, Behörden und Körperschaften im Sinne der §§ 3 und 4 des Steuerberatungsgesetzes bis zu bestimmten Stichtagen einen bestimmten prozentualen Anteil der Erklärungen im Sinne des Absatzes 3 einreichen. Soweit Erklärungen im Sinne des Absatzes 3 in ein Verfahren nach Satz 1 einbezogen werden, ist Absatz 4 Satz 3 nicht anzuwenden. Die Einrichtung eines Verfahrens nach Satz 1 steht im Ermessen der obersten Landesfinanzbehörden und ist nicht einklagbar.</p>	<p>(6) <code>u n v e r ä n d e r t</code></p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Umsatzsteuergesetz	Umsatzsteuergesetz
(- UStG 1980) vom: 26.11.1979 - zuletzt geän- dert durch Art. 2 G v. 19.7.2023 I Nr. 194	(- UStG 1980) vom: 26.11.1979 - zuletzt geän- dert durch Art. 2 G v. 19.7.2023 I Nr. 194
§ 22a	§ 22a
Fiskalvertretung	Fiskalvertretung
(1) Ein Unternehmer, der weder im In- land noch in einem der in § 1 Abs. 3 ge- nannten Gebiete seinen Wohnsitz, seinen Sitz, seine Geschäftsleitung oder eine Zweigniederlassung hat und im Inland aus- schließlich steuerfreie Umsätze ausführt und keine Vorsteuerbeträge abziehen kann, kann sich im Inland durch einen Fis- kalvertreter vertreten lassen.	(1) u n v e r ä n d e r t
(2) Zur Fiskalvertretung sind <i>die in § 3 Nr. 1 bis 3 und § 4 Nr. 9 Buchstabe c des Steuerberatungsgesetzes genannten Per- sonen</i> befugt.	(2) Zur Fiskalvertretung sind befugt:
	1. Personen und Gesellschaften im Sinne des § 3 Satz 1 des Steuerbera- tungsgesetzes sowie
	2. Spediteure und sonstige Zollvertre- ter, soweit sie nach § 4d des Steuer- beratungsgesetzes zur Hilfeleistung in Steuersachen befugt sind.
	Der Fiskalvertreter muss im Geltungsbe- reich dieses Gesetzes ansässig sein und darf die Regelung für Kleinunter- nehmer nach § 19 nicht in Anspruch nehmen.
(3) Der Fiskalvertreter bedarf der Voll- macht des im Ausland ansässigen Unter- nehmers.	(3) u n v e r ä n d e r t

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
§ 22e	§ 22e
Untersagung der Fiskalvertretung	Untersagung der Fiskalvertretung
(1) Die zuständige Finanzbehörde kann die Fiskalvertretung der in § 22a Abs. 2 mit Ausnahme der in § 3 des Steuerberatungsgesetzes genannten Person untersagen, wenn der Fiskalvertreter wiederholt gegen die ihm auferlegten Pflichten nach § 22b verstößt oder ordnungswidrig im Sinne des § 26a handelt.	(1) Die zuständige Finanzbehörde kann die Fiskalvertretung der in § 22a Ab-satz 2 Satz 1 Nummer 2 genannten Person untersagen, wenn der Fiskalvertreter wiederholt gegen die ihm auferlegten Pflichten nach § 22b verstößt oder ordnungswidrig im Sinne des § 26a handelt.
(2) Für den vorläufigen Rechtsschutz gegen die Untersagung gelten § 361 Abs. 4 der Abgabenordnung und § 69 Abs. 5 der Finanzgerichtsordnung.	(2) u n v e r ä n d e r t

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Gesetz über den Lastenausgleich	Gesetz über den Lastenausgleich
(Lastenausgleichsgesetz - LAG) vom: 14.08.1952 - zuletzt geändert durch Art. 211 V v. 19.6.2020 I 1328	(Lastenausgleichsgesetz - LAG) vom: 14.08.1952 - zuletzt geändert durch Art. 211 V v. 19.6.2020 I 1328
§ 327	§ 327
Vertretung	Vertretung
<p>(1) Der Antragsteller kann sich im Verfahren vor den Ausgleichsbehörden und den Beschwerdeausschüssen vertreten lassen; jedoch kann sein persönliches Erscheinen angeordnet werden. Wer nicht geschäftsmäßig die Vertretung von Geschädigten vor den Ausgleichsbehörden und den Beschwerdeausschüssen übernimmt, kann zurückgewiesen werden, wenn es ihm an der Fähigkeit zum geeigneten schriftlichen oder mündlichen Vortrag mangelt; dasselbe gilt für Personen, welche die Vertretung für Verbände (Absatz 2 Nr. 3) ausüben. Personen, die als Angehörige der Ausgleichsbehörden, der Beschwerdeausschüsse, der Heimatauskunftsstellen (§ 24 des Feststellungsgesetzes), der Auskunftstellen (§ 28 des Beweissicherungs- und Feststellungsgesetzes) oder der bei diesen gebildeten Kommissionen tätig waren, dürfen während eines Zeitraumes von drei Jahren nach Beendigung dieser Tätigkeit nicht für Auftraggeber tätig werden, mit deren Angelegenheiten sie innerhalb der letzten drei Jahre vor Beendigung materiell befaßt waren.</p>	<p>(1) u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(2) Zur geschäftsmäßigen Vertretung vor den Ausgleichsbehörden und den Beschwerdeausschüssen sind neben Rechtsanwälten <i>und den auf Grund des Rechtsberatungsgesetzes vom 13. Dezember 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 1478), zuletzt geändert durch das Außenwirtschaftsgesetz vom 28. April 1961 (Bundesgesetzbl. I S. 481), befugten Personen und Vereinigungen nur</i> zugelassen</p>	<p>(2) Zur geschäftsmäßigen Vertretung vor den Ausgleichsbehörden und den Beschwerdeausschüssen sind neben Rechtsanwälten zugelassen</p>
<p>1. <i>die in Artikel 1 § 3 des Rechtsberatungsgesetzes bezeichneten Behörden, Körperschaften und Personen, soweit die Vertretung zu ihrem Aufgabenbereich gehört,</i></p>	<p>1.</p>
<p>2. Personen und Gesellschaften, soweit sie <i>auf Grund von § 3 und § 4 Nr. 1, 2 und 4 des Steuerberatungsgesetzes geschäftsmäßig Hilfe</i> in Steuersachen <i>leisten dürfen,</i></p>	<p>2. Personen und Gesellschaften, soweit sie nach § 3 Satz 1 und § 4c Absatz 2 des Steuerberatungsgesetzes zur Hilfeleistung in Steuersachen befugt sind, sowie Verwahrer und Verwalter fremden oder zu treuen Händen oder zu Sicherungszwecken übereigneten Vermögens, soweit sie hinsichtlich dieses Vermögens nach § 4e des Steuerberatungsgesetzes zur Hilfeleistung in Steuersachen befugt sind,</p>
<p>3. von den zuständigen obersten Bundesbehörden oder den Landesregierungen anerkannte Verbände, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, sofern die Verbände ihre Mitglieder unentgeltlich vertreten und die Vertretung in unter den Dritten Teil dieses Gesetzes fallenden Angelegenheiten zu ihren satzungsmäßigen Aufgaben gehört; diesen Verbänden kann die Vertretung durch den Leiter des Landesausgleichsamtes untersagt werden,</p>	<p>3. von den zuständigen obersten Bundesbehörden oder den Landesregierungen anerkannte Verbände, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, sofern die Verbände ihre Mitglieder unentgeltlich vertreten und die Vertretung in unter den Dritten Teil dieses Gesetzes fallenden Angelegenheiten zu ihren satzungsmäßigen Aufgaben gehört; diesen Verbänden kann die Vertretung durch den Leiter des Landesausgleichsamtes untersagt werden,</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>a) wenn die Vertretung ganz oder überwiegend von Personen ausgeübt wird, denen <i>die Zulassung nach den §§ 4 bis 8 der 1. Ausführungsverordnung zum Rechtsberatungsgesetz vom 13. Dezember 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 1481)</i> zu versagen wäre, und wenn gerügte Mängel in dieser Hinsicht nicht in angemessener Zeit abgestellt werden,</p>	<p>a) wenn die Vertretung ganz oder überwiegend von Personen ausgeübt wird, denen nach § 12 Absatz 1 Nummer 1 des Rechtsdienstleistungsgesetzes eine Registrierung zu versagen wäre, und wenn gerügte Mängel in dieser Hinsicht nicht in angemessener Zeit abgestellt werden,</p>
<p>b) wenn ihre Rechtsform zur Umgehung der erforderlichen Zulassung mißbraucht wird,</p>	<p>b) <code>u n v e r ä n d e r t</code></p>
<p>c) wenn sie für ihre rechtsbesorgende Tätigkeit Werbung treiben, es sei denn, daß es sich nur um Hinweise handelt, die für ihre Mitglieder bestimmt sind.</p>	<p>c) <code>u n v e r ä n d e r t</code></p>
<p>(3) Die in Absatz 2 <i>Nr. 1 bis 3</i> genannten <i>Behörden, Körperschaften, Personen</i> und Verbände sind, soweit sie zur geschäftsmäßigen Vertretung vor den Ausgleichsbehörden und den Beschwerdeausschüssen zugelassen sind, auch zur geschäftsmäßigen Rechtsberatung in den unter den Dritten Teil dieses Gesetzes fallenden Angelegenheiten befugt.</p>	<p>(3) Die in Absatz 2 Nummer 2 und 3 genannten Personen, Gesellschaften und Verbände sind, soweit sie zur geschäftsmäßigen Vertretung vor den Ausgleichsbehörden und den Beschwerdeausschüssen zugelassen sind, auch zur geschäftsmäßigen Rechtsberatung in den unter den Dritten Teil dieses Gesetzes fallenden Angelegenheiten befugt.</p>
<p>(4) (aufgehoben)</p>	<p>(4) <code>u n v e r ä n d e r t</code></p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Gesetz über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge	Gesetz über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge
(Bundesvertriebenengesetz - BVFG) vom: 19.05.1953 - zuletzt geändert durch Art. 162 V v. 19.6.2020 I 1328	(Bundesvertriebenengesetz - BVFG) vom: 19.05.1953 - zuletzt geändert durch Art. 162 V v. 19.6.2020 I 1328
§ 95	§ 95§ 95
Unentgeltliche Beratung	entfällt
<i>(1) Organisationen der Vertriebenen, Flüchtlinge und Spätaussiedler, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, dürfen Vertriebene, Flüchtlinge und Spätaussiedler im Rahmen ihres Aufgabengebiets in Steuerfragen unentgeltlich beraten. Sie bedürfen hierzu keiner besonderen Erlaubnis.</i>	
<i>(2) Diese Tätigkeit kann ihnen im Falle missbräuchlicher Ausübung untersagt werden. Das Nähere bestimmt die Bundesregierung durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates.</i>	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Einführungsgesetz zum Rechtsdienstleistungsgesetz	Einführungsgesetz zum Rechtsdienstleistungsgesetz
(- RDGEG) vom: 12.12.2007 - Zuletzt geän- dert durch Art. 6 G v. 10.3.2023 I Nr. 64	(- RDGEG) vom: 12.12.2007 - Zuletzt geän- dert durch Art. 6 G v. 10.3.2023 I Nr. 64
§ 7	§ 7
Übergangsvorschrift zur Änderung der Zuständigkeit im Rechtsdienstleistungs- gesetz	Übergangsvorschrift zur Änderung der Zuständigkeit im Rechtsdienstleistungs- gesetz
(1) Das Bundesamt für Justiz hat in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August 2024 über die Landesjustizverwaltungen die von den nach § 19 des Rechtsdienstleistungsgesetzes zuständigen Behörden zur Durchführung des Rechtsdienstleistungsgesetzes geführten Akten zur Anlage eigener Akten anzufordern. Die aktenführenden Behörden haben dem Bundesamt für Justiz die angeforderten Akten innerhalb von drei Monaten zusammen mit einer Liste der Akten zu übermitteln. Nehmen die aktenführenden Behörden in die nach Satz 1 angeforderten Akten zwischen dem Zeitpunkt ihrer Übermittlung nach Satz 2 und dem 31. Dezember 2024 weitere Inhalte auf oder legen sie in dieser Zeit neue Akten an, so haben sie diese Inhalte oder Akten spätestens am 10. Januar 2025 dem Bundesamt für Justiz zu übermitteln. Zudem haben sie dem Bundesamt für Justiz spätestens am 10. Januar 2025 Listen derjenigen Akten zu übermitteln,	(1) u n v e r ä n d e r t
1. in denen am 31. Dezember 2024 Prüfungen noch nicht abgeschlossen waren und	
2. bei denen in dem in Satz 3 genannten Zeitraum der Fall des Absatzes 2 Satz 1 eingetreten ist.	
Die Sätze 1 bis 3 gelten nicht für Akten, die Absatz 2 Satz 1 unterfallen.	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(2) Die Zuständigkeit für die Aufbewahrung von Akten, bei denen die Fristen nach § 7 der Rechtsdienstleistungsverordnung vor dem 1. Januar 2025 begonnen haben, bestimmt sich nach § 19 des Rechtsdienstleistungsgesetzes in der bis zum 31. Dezember 2024 geltenden Fassung. Die Zuständigkeit für vor dem 1. Januar 2025 wegen Zuwiderhandlungen nach § 20 Absatz 1 oder 2 des Rechtsdienstleistungsgesetzes eingeleitete Bußgeldverfahren verbleibt auch nach dem 31. Dezember 2024 bei den an diesem Tag für diese Verfahren sachlich zuständigen Verwaltungsbehörden.</p>	<p>(2) <i>u n v e r ä n d e r t</i></p>
<p>(3) Die nach Absatz 2 am 31. Dezember 2024 zuständigen Behörden haben dem Bundesamt für Justiz auf dessen Anforderung Auskunft über dem Absatz 2 unterfallende Akten zu erteilen und diese zur Einsichtnahme zu übermitteln, soweit dies zur Erfüllung der Aufgaben des Bundesamts für Justiz erforderlich ist.</p>	<p>(3) <i>u n v e r ä n d e r t</i></p>
<p>(4) Die nach § 19 des Rechtsdienstleistungsgesetzes in der bis zum 31. Dezember 2024 geltenden Fassung zuständigen Behörden haben diejenigen von ihnen zur Durchführung des Rechtsdienstleistungsgesetzes geführten Akten, die nicht Absatz 2 Satz 1 unterfallen, mit Ablauf des Jahres 2025 zu vernichten. Das Bundesamt für Justiz hat diejenigen von ihm angelegten Akten, die Absatz 1 Satz 4 Nummer 2 unterfallen, mit Ablauf des Jahres 2025 zu vernichten.</p>	<p>(4) <i>u n v e r ä n d e r t</i></p>
<p>(5) Akten im Sinne dieser Vorschrift sind auch elektronische Akten. Bei diesen tritt an die Stelle der Vernichtung die Löschung.</p>	<p>(5) <i>u n v e r ä n d e r t</i></p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(6) Die Zuständigkeit für vor dem 1. Januar 2025 wegen Zuwiderhandlungen nach § 160 Absatz 1 des Steuerberatungsgesetzes in der bis zum 31. Dezember 2024 geltenden Fassung eingeleitete Bußgeldverfahren bestimmt sich nach dem 31. Dezember 2024 auch dann nach § 164 des Steuerberatungsgesetzes, wenn sie einen Verstoß gegen § 5 Absatz 1 des Steuerberatungsgesetzes zum Gegenstand hatten. Absatz 3 gilt entsprechend.</p>	<p>(6) Die Zuständigkeit für vor dem 1. Januar 2025 wegen Zuwiderhandlungen nach § 160 Absatz 1 Nummer 1 des Steuerberatungsgesetzes in der bis zum 31. Dezember 2024 geltenden Fassung eingeleitete Bußgeldverfahren bestimmt sich nach dem 31. Dezember 2024 auch dann nach § 160 Absatz 3 des Steuerberatungsgesetzes, wenn sie einen Verstoß gegen § 5 Absatz 1 des Steuerberatungsgesetzes zum Gegenstand hatten. Absatz 3 gilt entsprechend.</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Finanzgerichtsordnung	Finanzgerichtsordnung
(- FGO) vom: 06.10.1965 - zuletzt geän- dert durch Art. 13 Abs. 3 G v. 10.3.2023 I Nr. 64	(- FGO) vom: 06.10.1965 - zuletzt geän- dert durch Art. 13 Abs. 3 G v. 10.3.2023 I Nr. 64
§ 62	§ 62
(1) Die Beteiligten können vor dem Fi- nanzgericht den Rechtsstreit selbst führen.	(1) u n v e r ä n d e r t
(2) Die Beteiligten können sich durch einen Rechtsanwalt, Steuerberater, Steuer- bevollmächtigten, Wirtschaftsprüfer oder vereidigten Buchprüfer als Bevollmächtig- ten vertreten lassen; zur Vertretung be- rechtigt sind auch Gesellschaften im Sinne des § 3 Satz 1 Nummer 2 und 3 des Steu- erberatungsgesetzes, die durch Personen im Sinne des § 3 Satz 2 des Steuerbera- tungsgesetzes handeln. Darüber hinaus sind als Bevollmächtigte vor dem Finanz- gericht vertretungsbefugt nur	(2) Die Beteiligten können sich durch einen Rechtsanwalt, Steuerberater, Steuer- bevollmächtigten, Wirtschaftsprüfer oder vereidigten Buchprüfer als Bevollmächtig- ten vertreten lassen; zur Vertretung be- rechtigt sind auch Gesellschaften im Sinne des § 3 Satz 1 Nummer 2 und 3 des Steu- erberatungsgesetzes, die durch Personen im Sinne des § 3 Satz 2 des Steuerbera- tungsgesetzes handeln. Darüber hinaus sind als Bevollmächtigte vor dem Finanz- gericht vertretungsbefugt nur
1. Beschäftigte des Beteiligten oder eines mit ihm verbundenen Unternehmens (§ 15 des Aktiengesetzes); Behörden und juristische Personen des öffentlichen Rechts einschließlich der von ihnen zur Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben gebildeten Zusammenschlüsse können sich auch durch Beschäftigte anderer Behörden oder juristischer Personen des öffentlichen Rechts einschließlich der von ihnen zur Erfüllung ihrer öffent- lichen Aufgaben gebildeten Zusam- menschlüsse vertreten lassen,	1. u n v e r ä n d e r t
2. volljährige Familienangehörige (§ 15 der Abgabenordnung, § 11 des Leben- spartnerschaftsgesetzes), Personen mit Befähigung zum Richteramt und Streitgenossen, wenn die Vertretung nicht im Zusammenhang mit einer ent- geltlichen Tätigkeit steht,	2. u n v e r ä n d e r t

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
3. Personen und Vereinigungen im Sinne der §§ 3a und 3c des Steuerberatungsgesetzes im Rahmen ihrer Befugnisse nach § 3a des Steuerberatungsgesetzes,	3. u n v e r ä n d e r t
3a. zu beschränkter geschäftsmäßiger Hilfeleistung in Steuersachen nach den §§ 3d und 3e des Steuerberatungsgesetzes berechnigte Personen im Rahmen dieser Befugnisse,	3a. u n v e r ä n d e r t
4. landwirtschaftliche Buchstellen im Rahmen ihrer Befugnisse nach § 4 Nr. 8 des Steuerberatungsgesetzes,	4. landwirtschaftliche Buchstellen im Rahmen ihrer Befugnisse nach § 4a des Steuerberatungsgesetzes,
5. Lohnsteuerhilfevereine im Rahmen ihrer Befugnisse nach § 4 Nr. 11 des Steuerberatungsgesetzes,	5. Lohnsteuerhilfevereine im Rahmen ihrer Befugnisse nach § 4 des Steuerberatungsgesetzes,
6. Gewerkschaften und Vereinigungen von Arbeitgebern sowie Zusammenschlüsse solcher Verbände für ihre Mitglieder oder für andere Verbände oder Zusammenschlüsse mit vergleichbarer Ausrichtung und deren Mitglieder,	6. u n v e r ä n d e r t
7. juristische Personen, deren Anteile sämtlich im wirtschaftlichen Eigentum einer der in Nummer 6 bezeichneten Organisationen stehen, wenn die juristische Person ausschließlich die Rechtsberatung und Prozessvertretung dieser Organisation und ihrer Mitglieder oder anderer Verbände oder Zusammenschlüsse mit vergleichbarer Ausrichtung und deren Mitglieder entsprechend deren Satzung durchführt, und wenn die Organisation für die Tätigkeit der Bevollmächtigten haftet.	7. u n v e r ä n d e r t
Bevollmächtigte, die keine natürlichen Personen sind, handeln durch ihre Organe und mit der Prozessvertretung beauftragten Vertreter.	Bevollmächtigte, die keine natürlichen Personen sind, handeln durch ihre Organe und mit der Prozessvertretung beauftragten Vertreter.

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(3) Das Gericht weist Bevollmächtigte, die nicht nach Maßgabe des Absatzes 2 vertretungsbefugt sind, durch unanfechtbaren Beschluss zurück. Prozesshandlungen eines nicht vertretungsbefugten Bevollmächtigten und Zustellungen oder Mitteilungen an diesen Bevollmächtigten sind bis zu seiner Zurückweisung wirksam. Das Gericht kann den in Absatz 2 Satz 2 bezeichneten Bevollmächtigten durch unanfechtbaren Beschluss die weitere Vertretung untersagen, wenn sie nicht in der Lage sind, das Sach- und Streitverhältnis sachgerecht darzustellen.</p>	<p>(3) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(4) Vor dem Bundesfinanzhof müssen sich die Beteiligten durch Prozessbevollmächtigte vertreten lassen. Dies gilt auch für Prozesshandlungen, durch die ein Verfahren vor dem Bundesfinanzhof eingeleitet wird. Als Bevollmächtigte sind nur die in Absatz 2 Satz 1 bezeichneten Personen und Gesellschaften zugelassen. Behörden und juristische Personen des öffentlichen Rechts einschließlich der von ihnen zur Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben gebildeten Zusammenschlüsse können sich durch eigene Beschäftigte mit Befähigung zum Richteramt oder durch Beschäftigte mit Befähigung zum Richteramt anderer Behörden oder juristischer Personen des öffentlichen Rechts einschließlich der von ihnen zur Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben gebildeten Zusammenschlüsse vertreten lassen. Ein Beteiligter, der nach Maßgabe des Satzes 3 zur Vertretung berechtigt ist, kann sich selbst vertreten.</p>	<p>(4) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(5) Richter dürfen nicht als Bevollmächtigte vor dem Gericht auftreten, dem sie angehören. Ehrenamtliche Richter dürfen, außer in den Fällen des Absatzes 2 Satz 2 Nr. 1, nicht vor einem Spruchkörper auftreten, dem sie angehören. Absatz 3 Satz 1 und 2 gilt entsprechend.</p>	<p>(5) u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(6) Die Vollmacht ist schriftlich zu den Gerichtsakten einzureichen. Sie kann nachgereicht werden; hierfür kann das Gericht eine Frist bestimmen. Der Mangel der Vollmacht kann in jeder Lage des Verfahrens geltend gemacht werden. Das Gericht hat den Mangel der Vollmacht von Amts wegen zu berücksichtigen, wenn nicht als Bevollmächtigter eine in Absatz 2 Satz 1 bezeichnete Person oder Gesellschaft auftritt. Ist ein Bevollmächtigter bestellt, sind die Zustellungen oder Mitteilungen des Gerichts an ihn zu richten.</p>	<p>(6) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(7) In der Verhandlung können die Beteiligten mit Beiständen erscheinen. Beistand kann sein, wer in Verfahren, in denen die Beteiligten den Rechtsstreit selbst führen können, als Bevollmächtigter zur Vertretung in der Verhandlung befugt ist. Das Gericht kann andere Personen als Beistand zulassen, wenn dies sachdienlich ist und hierfür nach den Umständen des Einzelfalls ein Bedürfnis besteht. Absatz 3 Satz 1 und 3 und Absatz 5 gelten entsprechend. Das von dem Beistand Vorgetragene gelten als von dem Beteiligten vorgebracht, soweit es nicht von diesem sofort widerrufen oder berichtigt wird.</p>	<p>(7) u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Patentanwaltsordnung	Patentanwaltsordnung
(- PatAnwO) vom: 07.09.1966 - Zuletzt geän- dert durch Art. 8 G v. 10.3.2023 I Nr. 64	(- PatAnwO) vom: 07.09.1966 - Zuletzt geän- dert durch Art. 8 G v. 10.3.2023 I Nr. 64
§ 41a	§ 41a
Angestellte Patentanwälte und Syndi- kuspatentanwälte	Angestellte Patentanwälte und Syndi- kuspatentanwälte
(1) Patentanwälte dürfen ihren Beruf als Angestellte solcher Arbeitgeber ausüben, die als Patentanwälte, Rechtsanwälte oder als rechts- oder patentanwaltliche Berufsausübungsgesellschaften tätig sind.	(1) u n v e r ä n d e r t
(2) Angestellte anderer als der in Absatz 1 genannten Personen oder Gesellschaften üben ihren Beruf als Patentanwälte aus, sofern sie im Rahmen ihres Arbeitsverhältnisses für ihren Arbeitgeber patentanwaltlich mit der Wahrnehmung von Aufgaben gemäß § 3 Absatz 2 und 3 dieses Gesetzes sowie § 4 des Steuerberatungsgesetzes betraut sind (Syndikuspatentanwälte). Der Syndikuspatentanwalt bedarf zur Ausübung seiner Tätigkeit nach Satz 1 der Zulassung zur Patentanwaltschaft nach § 41b.	(2) Angestellte anderer als der in Absatz 1 genannten Personen oder Gesellschaften üben ihren Beruf als Patentanwälte aus, sofern sie im Rahmen ihres Arbeitsverhältnisses für ihren Arbeitgeber patentanwaltlich mit der Wahrnehmung von Aufgaben gemäß § 3 Absatz 2 und 3 dieses Gesetzes sowie § 4c Absatz 2 Nummer 2 des Steuerberatungsgesetzes betraut sind (Syndikuspatentanwälte). Der Syndikuspatentanwalt bedarf zur Ausübung seiner Tätigkeit nach Satz 1 der Zulassung zur Patentanwaltschaft nach § 41b.
(3) Eine patentanwaltliche Tätigkeit im Sinne des Absatzes 2 Satz 1 liegt vor, wenn das Arbeitsverhältnis durch folgende fachlich unabhängig und eigenverantwortlich auszuübende Tätigkeiten sowie durch folgende Merkmale geprägt ist:	(3) u n v e r ä n d e r t
1. die Prüfung von Rechtsfragen, einschließlich der Aufklärung des Sachverhalts, sowie das Erarbeiten und Bewerten von Lösungsmöglichkeiten,	
2. die Erteilung von Rechtsrat,	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
3. die Ausrichtung der Tätigkeit auf die Gestaltung von Rechtsverhältnissen, insbesondere durch das selbständige Führen von Verhandlungen, oder auf die Verwirklichung von Rechten und	
4. die Befugnis, nach außen verantwortlich aufzutreten.	
(4) Eine fachlich unabhängige Tätigkeit im Sinne des Absatzes 3 übt nicht aus, wer sich an Weisungen zu halten hat, die eine eigenständige Analyse der Rechtslage und eine einzelfallorientierte Rechtsberatung ausschließen. Die fachliche Unabhängigkeit der Berufsausübung des Syndikuspatenanwalts ist vertraglich und tatsächlich zu gewährleisten.	(4) u n v e r ä n d e r t
(5) Die Befugnis des Syndikuspatenanwalts zur Beratung und Vertretung beschränkt sich auf die Rechtsangelegenheiten des Arbeitgebers. Diese umfassen auch	(5) u n v e r ä n d e r t
1. Rechtsangelegenheiten innerhalb verbundener Unternehmen im Sinne des § 15 des Aktiengesetzes,	
2. erlaubte Rechtsdienstleistungen des Arbeitgebers gegenüber seinen Mitgliedern, sofern es sich bei dem Arbeitgeber um eine Vereinigung oder Gewerkschaft nach § 7 des Rechtsdienstleistungsgesetzes oder nach § 8 Absatz 1 Nummer 2 des Rechtsdienstleistungsgesetzes handelt, und	
3. erlaubte Rechtsdienstleistungen des Arbeitgebers gegenüber Dritten, sofern es sich bei dem Arbeitgeber um einen Angehörigen der in § 52c Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 bis 3 genannten sozietätsfähigen Berufe oder um eine Berufsausübungsgesellschaft solcher Berufe handelt.	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(6) Ist ein Arbeitgeber, der nicht den in § 52c Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 bis 3 genannten Berufen angehört, zur Erbringung von Rechtsdienstleistungen berechtigt, können diese auch durch den Syndikuspatentanwalt erbracht werden. Der Syndikuspatentanwalt muss in diesen Fällen darauf hinweisen, dass er keine patentanwaltliche Beratung im Sinne des § 3 Absatz 1 erbringt und ihm kein Zeugnisverweigerungsrecht nach § 53 der Strafprozessordnung zukommt. Die Erbringung von Rechtsdienstleistungen nach Satz 1 ist keine patentanwaltliche Tätigkeit im Sinne des Absatzes 2 Satz 1.</p>	<p>(6) u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
Gesetz über das Aufspüren von Gewinnen aus schweren Straftaten	Gesetz über das Aufspüren von Gewinnen aus schweren Straftaten
(Geldwäschegesetz - GwG 2017) vom: 23.06.2017 - Zuletzt geändert durch Art. 8 G v. 31.5.2023 I Nr. 140	(Geldwäschegesetz - GwG 2017) vom: 23.06.2017 - Zuletzt geändert durch Art. 8 G v. 31.5.2023 I Nr. 140
§ 2	§ 2
Verpflichtete, Verordnungsermächtigung	Verpflichtete, Verordnungsermächtigung
(1) Verpflichtete im Sinne dieses Gesetzes sind, soweit sie in Ausübung ihres Gewerbes oder Berufs handeln,	(1) Verpflichtete im Sinne dieses Gesetzes sind, soweit sie in Ausübung ihres Gewerbes oder Berufs handeln,
1. Kreditinstitute nach § 1 Absatz 1 des Kreditwesengesetzes, mit Ausnahme der in § 2 Absatz 1 Nummer 3 bis 8 des Kreditwesengesetzes genannten Unternehmen, und im Inland gelegene Zweigstellen und Zweigniederlassungen von Kreditinstituten mit Sitz im Ausland,	1. u n v e r ä n d e r t
2. Finanzdienstleistungsinstitute nach § 1 Absatz 1a des Kreditwesengesetzes, mit Ausnahme der in § 2 Absatz 6 Satz 1 Nummer 3 bis 10 und 12 und Absatz 10 des Kreditwesengesetzes genannten Unternehmen, im Inland gelegene Zweigstellen und Zweigniederlassungen von Finanzdienstleistungsinstituten mit Sitz im Ausland sowie Wertpapierinstitute nach § 2 Absatz 1 des Wertpapierinstitutsgesetzes und im Inland gelegene Niederlassungen vergleichbarer Unternehmen mit Sitz im Ausland,	2. u n v e r ä n d e r t

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
3. Zahlungsinstitute und E-Geld-Institute nach § 1 Absatz 3 des Zahlungsdiensteaufsichtsgesetzes und im Inland gelegene Zweigstellen und Zweigniederlassungen von vergleichbaren Instituten mit Sitz im Ausland,	3. u n v e r ä n d e r t
4. Agenten nach § 1 Absatz 9 des Zahlungsdiensteaufsichtsgesetzes und E-Geld-Agenten nach § 1 Absatz 10 des Zahlungsdiensteaufsichtsgesetzes sowie diejenigen Zahlungsinstitute und E-Geld-Institute mit Sitz in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum, die im Inland über Agenten nach § 1 Absatz 9 des Zahlungsdiensteaufsichtsgesetzes oder über E-Geld-Agenten nach § 1 Absatz 10 des Zahlungsdiensteaufsichtsgesetzes niedergelassen sind,	4. u n v e r ä n d e r t
5. selbständige Gewerbetreibende, die E-Geld eines Kreditinstituts nach § 1 Absatz 2 Satz 1 Nummer 2 des Zahlungsdiensteaufsichtsgesetzes vertreiben oder rücktauschen,	5. u n v e r ä n d e r t
6. Finanzunternehmen sowie im Inland gelegene Zweigstellen und Zweigniederlassungen von Finanzunternehmen mit Sitz im Ausland, soweit sie nicht bereits von den Nummern 1 bis 5, 7, 9, 10, 12 oder 13 erfasst sind,	6. u n v e r ä n d e r t
7. Versicherungsunternehmen nach Artikel 13 Nummer 1 der Richtlinie 2009/138/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 betreffend die Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und der Rückversicherungstätigkeit (Solvabilität II) (ABl. L 335 vom 17.12.2009, S. 1) und im Inland gelegene Niederlassungen solcher Unternehmen mit Sitz im Ausland, soweit sie jeweils	7. u n v e r ä n d e r t
a) Lebensversicherungstätigkeiten, die unter diese Richtlinie fallen, anbieten,	
b) Unfallversicherungen mit Prämienrückgewähr anbieten,	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
c) Darlehen im Sinne von § 1 Absatz 1 Satz 2 Nummer 2 des Kreditwesengesetzes vergeben oder	
d) Kapitalisierungsprodukte anbieten,	
8. Versicherungsvermittler nach § 59 des Versicherungsvertragsgesetzes, soweit sie die unter Nummer 7 fallenden Tätigkeiten, Geschäfte, Produkte oder Dienstleistungen vermitteln, mit Ausnahme der gemäß § 34d Absatz 6 oder 7 Nummer 1 der Gewerbeordnung tätigen Versicherungsvermittler, und im Inland gelegene Niederlassungen entsprechender Versicherungsvermittler mit Sitz im Ausland,	8. <code>u n v e r ä n d e r t</code>
9. Kapitalverwaltungsgesellschaften nach § 17 Absatz 1 des Kapitalanlagegesetzbuchs, im Inland gelegene Zweigniederlassungen von EU-Verwaltungsgesellschaften und ausländischen AIF-Verwaltungsgesellschaften sowie ausländische AIF-Verwaltungsgesellschaften, für die die Bundesrepublik Deutschland Referenzmitgliedstaat ist und die der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 57 Absatz 1 Satz 3 des Kapitalanlagegesetzbuchs unterliegen,	9. <code>u n v e r ä n d e r t</code>
10. Rechtsanwälte, Kammerrechtsbeistände, Patentanwälte sowie Notare, soweit sie	10. <code>u n v e r ä n d e r t</code>
a) für den Mandanten an der Planung oder Durchführung von folgenden Geschäften mitwirken:	
aa) Kauf und Verkauf von Immobilien oder Gewerbebetrieben,	
bb) Verwaltung von Geld, Wertpapieren oder sonstigen Vermögenswerten,	
cc) Eröffnung oder Verwaltung von Bank-, Spar- oder Wertpapierkonten,	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
dd) Beschaffung der zur Gründung, zum Betrieb oder zur Verwaltung von Gesellschaften erforderlichen Mittel,	
ee) Gründung, Betrieb oder Verwaltung von Treuhandgesellschaften, Gesellschaften oder ähnlichen Strukturen,	
b) im Namen und auf Rechnung des Mandanten Finanz- oder Immobilientransaktionen durchführen,	
c) den Mandanten im Hinblick auf dessen Kapitalstruktur, dessen industrielle Strategie oder damit verbundene Fragen beraten,	
d) Beratung oder Dienstleistungen im Zusammenhang mit Zusammenschlüssen oder Übernahmen erbringen oder	
e) geschäftsmäßig Hilfeleistung in Steuersachen erbringen,	
11. Rechtsbeistände, die nicht Mitglied einer Rechtsanwaltskammer sind, und registrierte Personen nach § 10 des Rechtsdienstleistungsgesetzes, soweit sie Tätigkeiten nach Nummer 10 Buchstabe a bis d erbringen, ausgenommen die Erbringung von Inkassodienstleistungen im Sinne des § 2 Absatz 2 Satz 1 des Rechtsdienstleistungsgesetzes,	11. u n v e r ä n d e r t
12. Wirtschaftsprüfer, vereidigte Buchprüfer, Steuerberater, Steuerbevollmächtigte und <i>die in § 4 Nummer 11 des Steuerberatungsgesetzes genannten Vereine</i>	12. Wirtschaftsprüfer, vereidigte Buchprüfer, Steuerberater, Steuerbevollmächtigte und Lohnsteuerhilfevereine ,
13. Dienstleister für Gesellschaften und für Treuhandvermögen oder Treuhänder, die nicht den unter den Nummern 10 bis 12 genannten Berufen angehören, wenn sie für Dritte eine der folgenden Dienstleistungen erbringen:	13. u n v e r ä n d e r t
a) Gründung einer juristischen Person oder Personengesellschaft,	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
b) Ausübung der Leitungs- oder Geschäftsführungsfunktion einer juristischen Person oder einer Personengesellschaft, Ausübung der Funktion eines Gesellschafters einer Personengesellschaft oder Ausübung einer vergleichbaren Funktion,	
c) Bereitstellung eines Sitzes, einer Geschäfts-, Verwaltungs- oder Postadresse und anderer damit zusammenhängender Dienstleistungen für eine juristische Person, für eine Personengesellschaft oder für eine Rechtsgestaltung nach § 3 Absatz 3,	
d) Ausübung der Funktion eines Treuhänders für eine Rechtsgestaltung nach § 3 Absatz 3,	
e) Ausübung der Funktion eines nominellen Anteilseigners für eine andere Person, bei der es sich nicht um eine auf einem organisierten Markt notierte Gesellschaft nach § 2 Absatz 11 des Wertpapierhandelsgesetzes handelt, die dem Gemeinschaftsrecht entsprechenden Transparenzanforderungen im Hinblick auf Stimmrechtsanteile oder gleichwertigen internationalen Standards unterliegt,	
f) Schaffung der Möglichkeit für eine andere Person, die in den Buchstaben b, d und e genannten Funktionen auszuüben,	
14. Immobilienmakler,	14. u n v e r ä n d e r t
15. Veranstalter und Vermittler von Glücksspielen, soweit es sich nicht handelt um	15. u n v e r ä n d e r t
a) Betreiber von Geldspielgeräten nach § 33c der Gewerbeordnung,	
b) Vereine, die das Unternehmen eines Totalisatoren nach § 1 des Rennwett- und Lotteriegesetzes betreiben,	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
c) Lotterien, für die die Veranstalter und Vermittler über eine glücksspielrechtliche Erlaubnis der in Deutschland jeweils zuständigen Behörde verfügen, und	
d) (weggefallen)	
16. Güterhändler, Kunstvermittler und Kunstlagerhalter, soweit die Lagerhaltung in Zollfreigebieten erfolgt.	16. u n v e r ä n d e r t
(2) Das Bundesministerium der Finanzen kann durch Rechtsverordnung ohne Zustimmung des Bundesrates Verpflichtete gemäß Absatz 1 Nummer 1 bis 9 und 16, die Finanztätigkeiten, die keinen Finanztransfer im Sinne von § 1 Absatz 1 Satz 2 Nummer 6 des Zahlungsdiensteaufsichtsgesetzes darstellen, nur gelegentlich oder in sehr begrenztem Umfang ausüben und bei denen ein geringes Risiko der Geldwäsche oder der Terrorismusfinanzierung besteht, vom Anwendungsbereich dieses Gesetzes ausnehmen, wenn	(2) u n v e r ä n d e r t
1. die Finanztätigkeit auf einzelne Transaktionen beschränkt ist, die in absoluter Hinsicht je Kunde und einzelne Transaktion den Betrag von 1 000 Euro nicht überschreitet,	
2. der Umsatz der Finanztätigkeit insgesamt nicht über 5 Prozent des jährlichen Gesamtumsatzes der betroffenen Verpflichteten hinausgeht,	
3. die Finanztätigkeit lediglich eine mit der ausgeübten Haupttätigkeit zusammenhängende Nebentätigkeit darstellt und	
4. die Finanztätigkeit nur für Kunden der Haupttätigkeit und nicht für die allgemeine Öffentlichkeit erbracht wird.	
In diesem Fall hat es die Europäische Kommission zeitnah zu unterrichten.	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
<p>(3) Für Gerichte, die öffentliche Versteigerungen durchführen, gelten im Rahmen der Zwangsversteigerung von Grundstücken, von im Schiffsregister eingetragenen Schiffen, von Schiffsbauwerken, die im Schiffsbauregister eingetragen sind oder in dieses Register eingetragen werden können, und Luftfahrzeugen im Wege der Zwangsvollstreckung die in den Abschnitten 3, 5 und 6 genannten Identifizierungs- und Meldepflichten sowie die Pflicht zur Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen entsprechend, soweit Transaktionen mit Barzahlungen über mindestens 10 000 Euro getätigt werden. Die Identifizierung des Erstehers soll unmittelbar nach Erteilung des Zuschlags erfolgen, spätestens jedoch bei Einzahlung des Bargebots; dabei ist bei natürlichen Personen die Erhebung des Geburtsorts und der Staatsangehörigkeit sowie bei Personengesellschaften und juristischen Personen die Erhebung der Namen sämtlicher Mitglieder des Vertretungsorgans oder sämtlicher gesetzlicher Vertreter nicht erforderlich.</p>	<p>(3) u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(4) Für Behörden sowie Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, die öffentliche Versteigerungen durchführen, gelten die in den Abschnitten 3, 5 und 6 genannten Identifizierungs- und Meldepflichten sowie die Pflicht zur Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen entsprechend, soweit Transaktionen mit Barzahlungen über mindestens 10 000 Euro getätigt werden. Satz 1 gilt nicht, soweit im Rahmen der Zwangsvollstreckung gepfändete Gegenstände verwertet werden. Die Identifizierung des Erstehers soll bei Zuschlag erfolgen, spätestens jedoch bei Einzahlung des Bargebots. Nach Satz 1 verpflichtete Behörden sowie Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts können bei der Erfüllung ihrer Pflichten nach Satz 1 auf Dritte zurückgreifen.</p>	<p>(4) u n v e r ä n d e r t</p>

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
§ 50	§ 50
Zuständige Aufsichtsbehörde	Zuständige Aufsichtsbehörde
Zuständige Aufsichtsbehörde für die Durchführung dieses Gesetzes ist	Zuständige Aufsichtsbehörde für die Durchführung dieses Gesetzes ist
1. die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht für	1. u n v e r ä n d e r t
a) Kreditinstitute mit Ausnahme der Deutschen Bundesbank,	
b) Finanzdienstleistungsinstitute sowie Zahlungsinstitute nach § 1 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 des Zahlungsdiensteaufsichtsgesetzes, E-Geld-Institute nach § 1 Absatz 2 Satz 1 Nummer 1 des Zahlungsdiensteaufsichtsgesetzes und Wertpapierinstitute nach § 2 Absatz 1 des Wertpapierinstitutsgesetzes,	
c) im Inland gelegene Zweigstellen und Zweigniederlassungen von Kreditinstituten mit Sitz im Ausland, von Finanzdienstleistungsinstituten mit Sitz im Ausland, von Zahlungsinstituten mit Sitz im Ausland und von Wertpapierinstituten mit Sitz im Ausland,	
d) Kapitalverwaltungsgesellschaften nach § 17 Absatz 1 des Kapitalanlagegesetzbuchs,	
e) im Inland gelegene Zweigniederlassungen von EU-Verwaltungsgesellschaften nach § 1 Absatz 17 des Kapitalanlagegesetzbuchs sowie von ausländischen AIF-Verwaltungsgesellschaften nach § 1 Absatz 18 des Kapitalanlagegesetzbuchs,	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
f) ausländische AIF-Verwaltungsgesellschaften, für die die Bundesrepublik Deutschland Referenzmitgliedstaat ist und die der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach § 57 Absatz 1 Satz 3 des Kapitalanlagegesetzbuchs unterliegen,	
g) Zahlungsinstitute und E-Geld-Institute mit Sitz in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum, Agenten und E-Geld-Agenten nach § 2 Absatz 1 Nummer 4,	
h) Unternehmen und Personen nach § 2 Absatz 1 Nummer 5 und	
i) die Kreditanstalt für Wiederaufbau,	
2. für Versicherungsunternehmen nach § 2 Absatz 1 Nummer 7 die jeweils zuständige Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen,	2. u n v e r ä n d e r t
3. für Rechtsanwälte und Kammerrechtsbeistände nach § 2 Absatz 1 Nummer 10 die jeweils örtlich zuständige Rechtsanwaltskammer (§§ 60, 163 Satz 4 der Bundesrechtsanwaltsordnung),	3. u n v e r ä n d e r t
4. für Patentanwälte nach § 2 Absatz 1 Nummer 10 die Patentanwaltskammer (§ 53 der Patentanwaltsordnung),	4. u n v e r ä n d e r t
5. für Notare nach § 2 Absatz 1 Nummer 10	5. u n v e r ä n d e r t
a) der jeweilige Präsident des Landgerichts, in dessen Bezirk der Notar seinen Sitz hat (§ 92 Absatz 1 Nummer 1 der Bundesnotarordnung),	
b) im Fall des § 92 Absatz 3 der Bundesnotarordnung der jeweilige Präsident des Landgerichts, dem die Zuständigkeit zugewiesen wurde,	

Geltende Rechtslage	Regierungsentwurf (BR Drs. 361/23)
6. für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer nach § 2 Absatz 1 Nummer 12 die Wirtschaftsprüferkammer (§ 57 Absatz 2 Nummer 17 der Wirtschaftsprüferordnung),	6. u n v e r ä n d e r t
7. für Steuerberater und Steuerbevollmächtigte nach § 2 Absatz 1 Nummer 12 die jeweils örtlich zuständige Steuerberaterkammer (§ 76 des Steuerberatungsgesetzes),	7. u n v e r ä n d e r t
7a. für <i>Vereine nach § 4 Nummer 11 des Steuerberatungsgesetzes</i> die für die Aufsicht nach § 27 des Steuerberatungsgesetzes zuständige Behörde,	7a. für Lohnsteuerhilfvereine die für die Aufsicht nach § 27 des Steuerberatungsgesetzes zuständige Behörde,
8. für die Veranstalter und Vermittler von Glücksspielen nach § 2 Absatz 1 Nummer 15, soweit das Landesrecht nichts anderes bestimmt, die für die glücksspielrechtliche Aufsicht zuständige Behörde und	8. u n v e r ä n d e r t
9. im Übrigen die jeweils nach Bundes- oder Landesrecht zuständige Stelle.	9. u n v e r ä n d e r t

Begründung

[\[...\]](#)

StBerG (voraussichtliche Rechtslage 1. Mai 2024, vgl. Artikel 1 Regierungs- entwurf, BR Drs. 361/23)	Regierungsentwurf (voraussichtliche Rechtslage 1. Januar 2025, Artikel 2 BR Drs. 361/23)
Synopse	Synopse
Datum der Erstellung: Dienstag, 17. Ok- tober 2023, 08:48:09	Datum der Erstellung: Dienstag, 17. Ok- tober 2023, 08:48:09
Dieses Dokument enthält die nachfol- gend gelisteten Normvorschriften.	Dieses Dokument enthält die nachfol- gend gelisteten Normvorschriften.
Konvertierungsliste	Konvertierungsliste u n v e r ä n d e r t
Liste der Konvertierungen im Format "Dateiname: Titel der Vorschrift"	
1. BJNR013010961: Steuerberatungsgesetz	

StBerG (voraussichtliche Rechtslage 1. Mai 2024, vgl. Artikel 1 Regierungsentwurf, BR Drs. 361/23)	Regierungsentwurf (voraussichtliche Rechtslage 1. Januar 2025, Artikel 2 BR Drs. 361/23)
Steuerberatungsgesetz	Steuerberatungsgesetz
(- StBerG) vom: 16.08.1961 - zuletzt geän- dert durch Art. 10 G v. 10.3.2023 I Nr. 64	(- StBerG) vom: 16.08.1961 - zuletzt geän- dert durch Art. 10 G v. 10.3.2023 I Nr. 64
§ 5	§ 5
Verbot der unbefugten Hilfeleistung in Steuersachen, Missbrauch von Berufs- bezeichnungen	Verbot der unbefugten Hilfeleistung in Steuersachen, Missbrauch von Berufs- bezeichnungen
(1) Andere als die nach § 3 Satz 1, § 3a Absatz 1 Satz 1, den §§ 3c und 3d Absatz 1 Satz 1, § 4 Absatz 1, § 4a Absatz 1, § 4b Absatz 1 Satz 1 und 3 sowie den §§ 4c bis 4e befugten Personen und Vereinigungen dürfen nicht geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leisten, insbesondere nicht geschäftsmäßig Rat in Steuersachen erteilen. Die nach § 3a Absatz 1 Satz 1, den §§ 3c und 3d Absatz 1 Satz 1, § 4 Absatz 1, § 4a Absatz 1, § 4b Absatz 1 Satz 1 und 3 sowie den §§ 4c bis 4e befugten Personen und Vereinigungen dürfen nur im Rahmen ihrer Befugnis geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leisten.	(1) unverändert

StBerG (voraussichtliche Rechtslage 1. Mai 2024, vgl. Artikel 1 Regierungsentwurf, BR Drs. 361/23)	Regierungsentwurf (voraussichtliche Rechtslage 1. Januar 2025, Artikel 2 BR Drs. 361/23)
<p>(2) Werden den Finanzbehörden oder den Steuerberaterkammern Tatsachen bekannt, die den Verdacht begründen, dass eine Person oder Vereinigung entgegen Absatz 1 geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leistet, so haben sie diese Tatsachen der für das Bußgeldverfahren zuständigen Stelle mitteilen. Werden den Finanzbehörden Tatsachen bekannt, die darauf hinweisen, dass eine Person oder Vereinigung entgegen Absatz 1 geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leistet, so können sie diese Tatsachen der zuständigen Steuerberaterkammer zum Zwecke der Prüfung der Geltendmachung von Ansprüchen nach den Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (§ 76 Absatz 11) mitteilen.</p>	<p>(2) Werden den Finanzbehörden oder den Steuerberaterkammern Tatsachen bekannt, die den Verdacht begründen, dass eine Person oder Vereinigung entgegen Absatz 1 geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leistet, so haben sie diese Tatsachen der für das Bußgeldverfahren zuständigen Stelle mitteilen. Werden den Finanzbehörden oder dem Bundesamt für Justiz Tatsachen bekannt, die darauf hinweisen, dass eine Person oder Vereinigung entgegen Absatz 1 geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leistet, so können sie diese Tatsachen der zuständigen Steuerberaterkammer zum Zwecke der Prüfung der Geltendmachung von Ansprüchen nach den Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (§ 76 Absatz 11) mitteilen. Liegen tatsächliche Anhaltspunkte dafür vor, dass die unbefugte geschäftsmäßige Hilfeleistung in Steuersachen fortgesetzt wird, so ist das Bundesamt für Justiz verpflichtet, die zuständige Steuerberaterkammer über den Ausgang eines nach § 20 Absatz 1 Nummer 1 des Rechtsdienstleistungsgesetzes eingeleiteten Bußgeldverfahrens zu unterrichten. Eine entsprechende Verpflichtung besteht für die Finanzbehörden in Bezug auf Bußgeldverfahren nach § 160 Absatz 1 Nummer 1. Zuständige Steuerberaterkammer im Sinne der Sätze 2 und 3 ist diejenige, in deren Bezirk die unbefugt hilfeleistende Person oder Vereinigung ihren Sitz hat. Besteht kein Sitz im Inland, jedoch in einem der in § 3a Absatz 2 Satz 2 genannten Staaten, so ist die nach dieser Vorschrift für den jeweiligen Staat zuständige Steuerberaterkammer zuständig. Kann nach den Sätzen 5 und 6 keine Zuständigkeit bestimmt werden, so ist diejenige Steuerberaterkammer zuständig, in deren Bezirk die unbefugte Hilfeleistung erbracht wurde.</p>
<p>(3) Die Finanzbehörden oder die Steuerberaterkammern haben der für das Strafverfahren, das Bußgeldverfahren oder ein berufsaufsichtliches Verfahren zuständigen Stelle ihnen bekannte Tatsachen mitzuteilen, die den Verdacht begründen, dass</p>	<p>(3) u n v e r ä n d e r t</p>

StBerG (voraussichtliche Rechtslage 1. Mai 2024, vgl. Artikel 1 Regierungsentwurf, BR Drs. 361/23)	Regierungsentwurf (voraussichtliche Rechtslage 1. Januar 2025, Artikel 2 BR Drs. 361/23)
<p>1. Personen, die geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leisten, entgegen § 132a Absatz 1 Nummer 2 des Strafgesetzbuches die Berufsbezeichnungen „Steuerberater“, „Steuerbevollmächtigter“, „Rechtsanwalt“, „Wirtschaftsprüfer“ oder „vereidigter Buchprüfer“ führen,</p>	
<p>2. Vereinigungen, die geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leisten,</p>	
<p>a) entgegen § 15 Absatz 4, § 44 Absatz 7 oder § 55g eine dort genannte Bezeichnung führen,</p>	
<p>b) entgegen § 2 Absatz 1, § 8 Absatz 4 Satz 3 des Partnerschaftsgesellschaftsgesetzes einen erforderlichen Zusatz nicht in den Namen einer Partnerschaft aufgenommen haben,</p>	
<p>c) entgegen § 11 Absatz 1 des Partnerschaftsgesellschaftsgesetzes den Zusatz „Partnerschaft“ oder „und Partner“ führen oder</p>	
<p>d) entgegen § 133 Absatz 1 der Wirtschaftsprüferordnung die Bezeichnung „Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“ oder „Buchprüfungsgesellschaft“ führen.</p>	
<p>(4) Werden den Finanzbehörden Tatsachen bekannt, die darauf hinweisen, dass Personen oder Vereinigungen die ihnen nach den §§ 3a und 3c zustehende Befugnis zu vorübergehender und gelegentlicher geschäftsmäßiger Hilfeleistung in Steuersachen überschreiten, so haben die Finanzbehörden diese Tatsachen der zuständigen Steuerberaterkammer mitzuteilen. Satz 1 gilt entsprechend, wenn den Finanzbehörden Tatsachen bekannt werden, die darauf hinweisen, dass Personen oder Vereinigungen die ihnen erteilte Erlaubnis zum partiellen Zugang nach den §§ 3d und 3e überschreiten.</p>	<p>u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(5) § 30 der Abgabenordnung steht den Mitteilungen nach den Absätzen 2, 3 und 4 nicht entgegen.</p>	<p>(5) u n v e r ä n d e r t</p>

StBerG (voraussichtliche Rechtslage 1. Mai 2024, vgl. Artikel 1 Regierungs- entwurf, BR Drs. 361/23)	Regierungsentwurf (voraussichtliche Rechtslage 1. Januar 2025, Artikel 2 BR Drs. 361/23)
§ 160	§ 160
Unbefugte Hilfeleistung in Steuersachen	Unbefugte Hilfeleistung in Steuersachen
(1) Ordnungswidrig handelt, wer	(1) Ordnungswidrig handelt, wer
1. <i>entgegen § 5 Absatz 1 geschäftsmäßig Hilfe in Steuersachen leistet,</i>	1.
2. einer vollziehbaren Anordnung nach § 7 Absatz 1 Satz 1 zuwiderhandelt,	1. <i>u n v e r ä n d e r t</i>
3. entgegen § 15 Absatz 4, § 44 Absatz 7 oder § 55g eine dort genannte Be- zeichnung führt,	2. <i>u n v e r ä n d e r t</i>
4. entgegen § 18 Absatz 2 Satz 1 eine Anzeige nicht, nicht richtig oder nicht rechtzeitig erstattet,	3. <i>u n v e r ä n d e r t</i>
5. entgegen § 20 Absatz 2 eine Person bestellt,	4. <i>u n v e r ä n d e r t</i>
6. entgegen § 21 Absatz 1 eine Mitteilung nicht, nicht richtig, nicht vollständig o- der nicht rechtzeitig macht,	5. <i>u n v e r ä n d e r t</i>
7. entgegen § 23 Absatz 2 eine andere wirtschaftliche Tätigkeit ausübt,	6. <i>u n v e r ä n d e r t</i>
8. entgegen § 25 Absatz 1 eine dort ge- nannte Prüfung nicht oder nicht recht- zeitig durchführen lässt,	7. <i>u n v e r ä n d e r t</i>
9. entgegen § 25 Absatz 7 Nummer 1 eine Abschrift nicht, nicht richtig, nicht vollständig oder nicht rechtzeitig zulei- tet,	8. <i>u n v e r ä n d e r t</i>
10. entgegen § 25 Absatz 7 Nummer 2 den wesentlichen Inhalt des Prüfungs- berichts nicht oder nicht rechtzeitig be- kannt gibt oder	9. <i>u n v e r ä n d e r t</i>
11. entgegen § 29 Absatz 1 die Aufsichts- behörde nicht, nicht richtig, nicht voll- ständig oder nicht rechtzeitig unterrich- tet.	10. <i>u n v e r ä n d e r t</i>

StBerG (voraussichtliche Rechtslage 1. Mai 2024, vgl. Artikel 1 Regierungs- entwurf, BR Drs. 361/23)	Regierungsentwurf (voraussichtliche Rechtslage 1. Januar 2025, Artikel 2 BR Drs. 361/23)
<p>(2) Die Ordnungswidrigkeit kann in den Fällen des Absatzes 1 Nummer 7 mit einer Geldbuße bis zu <i>zwanzigtausend</i> Euro, in den Fällen des Absatzes 1 Nummer 1 bis 3, 5 und 8 bis 10 mit einer Geldbuße bis zu fünftausend Euro und in den übrigen Fällen des Absatzes 1 mit einer Geldbuße bis zu tausend Euro geahndet werden.</p>	<p>(2) Die Ordnungswidrigkeit kann in den Fällen des Absatzes 1 Nummer 1 mit einer Geldbuße bis zu fünzigtausend Euro, in den Fällen des Absatzes 1 Nummer 6 mit einer Geldbuße bis zu zwanzigtausend Euro, in den Fällen des Absatzes 1 Nummer 2, 4 und 7 bis 9 mit einer Geldbuße bis zu fünftausend Euro und in den übrigen Fällen des Absatzes 1 mit einer Geldbuße bis zu tausend Euro geahndet werden.</p>
<p>(3) Verwaltungsbehörde im Sinne des § 36 Absatz 1 Nummer 1 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten ist das Finanzamt.</p>	<p>u n v e r ä n d e r t</p>
<p>(4) § 387 Absatz 2, § 410 Absatz 1 Nummer 1, 2, 6 bis 11 und Absatz 2 sowie § 412 der Abgabenordnung gelten entsprechend.</p>	<p>u n v e r ä n d e r t</p>

Begründung

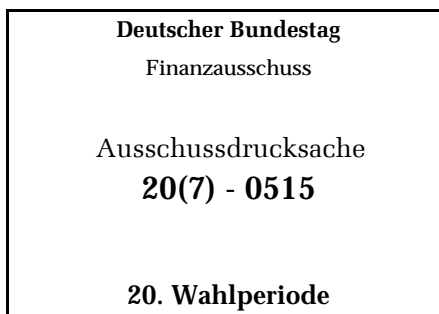
[...]



Deutscher Bundestag
Petitionsausschuss
Die Vorsitzende

Vorsitzender des
Finanzausschusses
Herrn Alois Rainer, MdB

per E-Mail



Berlin,
Anlagen: 1

Martina Stamm-Fibich, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-32354
vorzimmer.pet3@bundestag.de

Geldwäsche

Pet 3-20-08-7605-008560 (Bitte bei allen Zuschriften angeben)
Eingabe des Herrn Jürgen Heck, 53359 Rheinbach, vom
13. Juni 2022

Sehr geehrter Herr Kollege,

zu der vorbezeichneten Eingabe, zu der 129 Mitzeichnungen und mehrere sachgleiche Eingaben vorliegen, bitte ich um Abgabe einer Stellungnahme Ihres Ausschusses nach § 109 Absatz 1 Satz 2 GOBT.

Mit der Petition wird gefordert, eine Beweislastumkehr im Rahmen des Geldwäschegesetzes einzuführen. Vermögende sollen die Herkunft ihres Vermögens nachweisen, ohne dass zuvor eine Straftat konkret erkennbar bzw. nachzuweisen ist.

Dieses Anliegen betrifft den von der Bundesregierung eingebrachten

- Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Bekämpfung von Finanzkriminalität (Drucksache 20/9648) sowie den Antrag der Fraktion der CDU/CSU „Geldwäsche sowie Terrorismus- und Extremismusfinanzierung konsequent bekämpfen – Kritikpunkte aus Deutschlands Geldwäsche-Zeugnis beheben – Ermittlungsinstrumente bei unklaren Vermögen schaffen und Zollpolizei einrichten“ (Drucksache 20/9730),

die Ihrem Ausschuss zur federführenden Beratung vorliegen.



Falls in diesem Zusammenhang weitere Drucksachen beraten werden, bitte ich, diese ebenfalls in die abzugebende Stellungnahme einzubeziehen.

Mit freundlichen Grüßen

Martina Stamm-Fibich

Wienke Sabrina PETA

ÖFFENTLICHE PETITION

Von:
Gesendet:
An:
Betreff:
Anlagen:

epetitionen@dbt-internet.de
Montag, 13. Juni 2022 14:14
E-Petitionen PETA
Öffentliche Petition - 134996
Petition-134996.pdf

Beiliegende öffentliche Petition wurde am 13.06.2022 14:14 eingereicht vom Petenten

Anrede: Herr
Titel:
Name: Heck
Vorname: Jürgen
Organisation:
Strasse, Hausnr: Hellergasse 39
PLZ: 53359
Ort: Rheinbach
Land: Deutschland

Deutscher Bundestag							09
Petitionsausschuss							
13. Juni 2022							
Vorg.:						Anl.:	1
Vors.	Leiter	Sekr.	Ref.L	Ref.	Sachb.	Reg.	
							4/3

An den
Deutschen Bundestag
Petitionsausschuss
Platz der Republik 1

11011 Berlin

- Für Ihre Unterlagen -

Petition an den Deutschen Bundestag
(mit der Bitte um Veröffentlichung)

Persönliche Daten des Hauptpetenten

Anrede	Herr
Name	Heck
Vorname	Jürgen
Titel	

Anschrift

Wohnort	Rheinbach
Postleitzahl	53359
Straße und Hausnr.	Hellergasse 39
Land/Bundesland	Deutschland
Telefonnummer	02225-9809566
E-Mail-Adresse	post@heckjuergen.de

Wortlaut der Petition

Einführung der Beweislastumkehr im Geldwäschegesetz (GWG), d. h. Vermögende (z. B. Oligarchen, Geschäftsleute im kriminellen Milieu) müssen die Herkunft ihres dubiosen Vermögens nachweisen, ohne dass zuvor eine Straftat konkret erkennbar bzw. nachzuweisen ist.

Änderung des Geldwäschegesetzes (GWG) zur wirkungsvolleren Erfassung der wirtschaftlich Berechtigten, d. h. der „wahren Hintermänner“

Begründung

In der Medienberichterstattung wird auf die Unzulänglichkeiten des deutschen Geldwäschegesetzes hingewiesen (z. B. Tagesschau mit Beitrag vom 29.09.21: „Wo der Kampf gegen Geldwäsche mehr Erfolg“; Planet Wissen mit Beitrag vom SWR vom 28.01.22: „Geldwäsche-Paradies Deutschland“; Süddeutsche Zeitung mit Beitrag vom 09.06.22: „Politikversagen: Die deutsche Geldwäsche-Kontrolle ist aberwitzig, dämlich und grotesk“).

Tenor der Berichterstattung ist, dass Deutschland ein Geldwäscheparadies z. B. für die Mafia und russische Oligarchen sei. So schreibt die SZ, dass „das System zur Bekämpfung dubioser Finanzströme den Banken als Alibi diene, um weiter Geschäfte mit Oligarchen machen zu können“.

Selbst vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine und den dadurch ausgelösten Sanktionen der EU gegen russische Milliardäre sei es in der Praxis häufig sehr schwierig oder gar unmöglich, inkriminierte Vermögen schnell und wirksam zu sichern und einzuziehen. Das liegt daran, dass die Strafverfolgung nach dem Geldwäschegesetz eine Vortat erforderlich macht, aus der das gewaschene Geld stammt. Geldwäschern muss also erst nachgewiesen werden bzw. zumindest ein konkreter Verdacht bestehen, dass sie das Vermögen, das beschlagnahmt werden soll, auf kriminelle Weise erlangt haben (z. B. durch Diebstahl, Raub, Betrug, Erpressung, Drogenhandel, Waffenhandel oder sonstige Straftaten).

Eine erheblich größere Wirksamkeit des Geldwäschegesetzes könnte dadurch erreicht werden, dass Kriminelle im Rahmen der Beweislastumkehr nachweisen müssten, aus welchen Quellen ihr Vermögen stammt. In den USA, Großbritannien und Italien beispielsweise müssen Personen, bei denen Geldwäsche angenommen werden kann (z. B. Oligarchen oder dubiose Geschäftsleute) nachweisen, woher das Geld stammt. So könne in Italien beispielsweise „eine Villa eingezogen werden und der Besitzer muss dann nachweisen, dass sie nicht mit Geldern aus illegalen Quellen gekauft wurde“.

Die Nachverfolgung von Vermögen ist auch deshalb oft schwierig, weil die Eigentumsverhältnisse oft verschleiert sind. Die Regelungen für das Transparenzregister im Geldwäschegesetz sind nicht ausreichend, um zügig und zuverlässig persönliche Eigentümer von Firmen und damit von Immobilien und Vermögenswerten festzustellen.

Anregungen für die Forendiskussion

Man kann sich leicht vorstellen, dass die Vorgaben für die Bekämpfung der Geldwäsche in Europa nicht überall mit der gleichen Sorgfalt umgesetzt werden. Beispielsweise Malta und Ungarn legen da sicher andere Maßstäbe an als z. B. Deutschland oder Frankreich.

Daher sollten alle zur Identifizierung notwendigen Angaben zu persönlichen Eigentümern gemäß der EU-Richtlinie 2018/843 ausnahmslos und vollständig im deutschen Transparenzregister abgebildet sein. Um dies zu erreichen, sollten die Regelungen in § 20 Abs. 1 Satz 3 GWG (Geldwäschegesetz), in § 21 Abs. 1 Satz 3 GWG und in § 23 Abs. 1 Satz 2 GWG gestrichen werden.

Die persönlichen Daten der in § 19 GWG genannten „wirtschaftlich Berechtigten“, d. h. Vor- und Nachname, Geburtsdatum, Wohnort, Art und Umfang des wirtschaftlichen Interesses und Staatsangehörigkeit sollten vollständig, einschließlich des Tages der Geburt registriert werden.

Soweit Sie es für wichtig halten, senden Sie bitte ergänzende Unterlagen in Kopie (z.B. Entscheidungen der betroffenen Behörde, Klageschriften, Urteile) **nach Erhalt des Aktenzeichens** auf dem Postweg an folgende Kontaktadresse:

Deutscher Bundestag
Sekretariat des Petitionsausschusses
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel: (030)227 35257



Deutscher Bundestag
Finanzausschuss

Ausschussdrucksache
20(7) - 0481

20. Wahlperiode

B u n d e s
rechnungshof

Bundesrechnungshof · Adenauerallee 81 · 53113 Bonn

Nur per E-Mail

Herrn
Alois Rainer, MdB
Vorsitzender
des Finanzausschusses
des Deutschen Bundestages

11. Dezember 2023

Zeichen: VIII 3 - 2020 - 0823

0228 99 721-1830

poststelle@brh.bund.de
www.bundesrechnungshof.de
Zentrale: 0228 99 721-0

nachrichtlich:

Herrn
Prof. Dr. Helge Braun, MdB
Vorsitzender
des Haushaltsausschusses
des Deutschen Bundestages

Herrn
Martin Gerster, MdB
Vorsitzender
des Rechnungsprüfungsausschusses
des Haushaltsausschusses
des Deutschen Bundestages

Bundesministerium der Finanzen

finanzausschuss@bundestag.de
haushaltsausschuss@bundestag.de
rechnungspruefungsausschuss@bundestag.de

**Bericht nach § 88 Absatz 2 BHO an den Finanzausschuss des Deutschen Bundestages
„Besteuerung alternativer Wohnformen“**

Anlage: - 1 -

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

als Anlage übersenden wir unseren Bericht nach § 88 Absatz 2 BHO zur Besteuerung alternativer Wohnformen.

Das Bundesministerium der Finanzen und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales haben zu dem Entwurf des Berichts Stellung genommen. Außerdem haben von dem Bericht berührte Projekte die Gelegenheit zur Stellungnahme für Hinweise genutzt: die Bundesarbeitsgemeinschaft „Wohnen für Hilfe Deutschland“ (WFHD) stellvertretend für die deutschen Wohnen-für-Hilfe-Städte sowie gesondert die Stadt Düsseldorf zum Modell „Wohnpaar auf Zeit“. Ferner haben wir eine Eingabe der Bundesarbeitsgemeinschaft für Seniorenorganisationen e. V. (BAGSO) zum Gegenstand der Berichterstattung einbezogen, die uns im Zusammenhang hiermit erreicht hat.

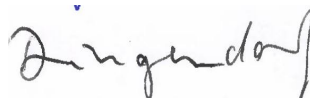
Wir weisen darauf hin, dass wir beabsichtigen, den Bericht nach Abschluss der parlamentarischen Beratungen zu veröffentlichen.

Für Ihre Fragen oder ein Gespräch stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Korn



Dr. Dingendorf



Bericht nach § 88 Absatz 2 BHO

an den Finanzausschuss des Deutschen Bundestages

Besteuerung alternativer Wohnformen

Dieser Bericht enthält das vom Bundesrechnungshof abschließend im Sinne des § 96 Absatz 4 BHO festgestellte Prüfungsergebnis. Eine Weitergabe an Dritte ist erst möglich, wenn der Bericht vom Parlament abschließend beraten wurde. Die Entscheidung über eine Weitergabe bleibt dem Bundesrechnungshof vorbehalten.

Gz.: VIII 3 - 2020 - 0823

11. Dezember 2023

Dieser Bericht des Bundesrechnungshofes ist urheberrechtlich geschützt.
Eine Veröffentlichung ist nicht zulässig.

Rechtssicherheit für alternative Wohnformen schaffen

Der Bundesrechnungshof geht bei alternativen Wohnformen wie „Wohnen für Hilfe“ von einem erheblichen „Dunkelfeld“ steuerlich nicht ordnungsgemäß abgewickelter Fälle aus. Er empfiehlt eine rechtssichere Ausgestaltung für alle Beteiligten, die steuer-, sozial- und arbeitsrechtliche Belange einbezieht.

Worum geht es?

In alternativen Wohnformen stellen meist ältere Personen ihren Wohnraum jungen Studierenden vergünstigt zur Verfügung. Sie erhalten von diesen dafür stundenweise Unterstützung. Die Beteiligten sind aber unsicher, wie dieser Austausch arbeits-, sozial- und steuerrechtlich zu behandeln ist. Die Bundesregierung ermittelte ein finanzielles Volumen von 50 Mio. Euro bei 50 000 Fällen. Viele davon laufen steuerlich offenbar nicht richtig. Die Ursache: das Fehlen klarer gesetzlicher Regelungen.

Was ist zu tun?

Der Bundesrechnungshof empfiehlt, klare gesetzliche Regelungen für alternative Wohnformen zu schaffen. Er hält es für wichtig, dabei steuer-, sozial- und arbeitsrechtliche Belange in Einklang zu bringen. Die in alternativen Wohnformen engagierten Projekte drängen für die Fortführung ihrer Konzepte auf eine ausdrückliche Einkommensteuerbefreiung.

Was ist das Ziel?

Die gesetzliche Regelung alternativer Wohnformen klärt ein derzeit bestehendes „Dunkelfeld“. Die Beteiligten erhalten Rechtssicherheit bei der gegenseitigen Unterstützung. Dies kann gleichzeitig als Grundlage dienen, um die Akzeptanz und die Wirksamkeit solcher Wohnformen als sozialpolitisches Instrument zu erhöhen.

0	Zusammenfassung	5
1	Berichts Anlass	8
2	Modelle alternativer Wohnformen	8
2.1	„Wohnen für Hilfe“	9
2.2	„Mitwohnen.org – Wohnen gegen Hilfe oder Minijob“	10
3	Rechtsgrundlagen	11
4	Statistische Entwicklungen	13
5	Diskussion gesetzlicher Regelungen	14
6	Situation in den Finanzämtern	16
7	Würdigung und Empfehlung	17
8	Stellungnahmen	17
8.1	Bundesministerium der Finanzen	17
8.2	Bundesministerium für Arbeit und Soziales	18
8.3	Bundesarbeitsgemeinschaft „Wohnen für Hilfe Deutschland“	19
8.4	Stadt Düsseldorf – „Wohnpaar auf Zeit“	19
8.5	Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e. V.	21
9	Abschließende Würdigung	21

Abkürzungsverzeichnis

Keine Indexeinträge gefunden.

0 Zusammenfassung

Der Bundesrechnungshof hat eine Orientierungsprüfung durchgeführt, um sich darüber zu informieren, wie alternative Wohnformen – insbesondere das Modell „Wohnen für Hilfe“ – derzeit besteuert werden. Er sieht Anlass für eine Beratung des Parlaments.

- 0.1 Ziel sogenannter „alternativer Wohnformen“ ist es, Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebenssituationen zum gemeinschaftlichen Wohnen zu beiderseitigem Vorteil zusammenzubringen. Dabei stellen Wohnraumgebende ihren Wohnraum vergünstigt zur Verfügung und erhalten dafür stundenweise Unterstützung der Wohnraumnehmenden. Dies können beispielsweise Hilfen im Haushalt oder Garten, Tierpflege, Gesellschaft oder Kinderbetreuung sein. Die zu leistenden Stunden werden als Mietzahlung angerechnet. In der Regel wird dabei ein Quadratmeter Wohnfläche mit einer Stunde Hilfe im Monat verrechnet (Tz 2).
- 0.2 Die Finanzverwaltung beurteilt alternative Wohnformen als steuerlich relevant. Der Wohnraumgebende erzielt Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung. Die vom Wohnraumnehmenden vertraglich geschuldeten Stunden sind als im Rahmen eines Dienstverhältnisses zwischen Wohnraumgebendem und Wohnraumnehmendem erbrachte Leistungen anzusehen. Damit liegen regelmäßig Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit vor. Denn Einnahmen sind alle Güter, die in Geld oder Geldeswert bestehen, also auch Sachbezüge, hier: die statt einer Mietzahlung geleisteten Stunden als Einnahme des Wohnraumgebenden und die mietzahlungsfreie Überlassung der Wohnung als Einnahme des Wohnraumnehmenden (Tz 3).
- 0.3 Wohnraumnehmende sind in der Regel geringfügig Beschäftigte, für die der Wohnraumgebende steuer-, sozial- und arbeitsrechtliche Verpflichtungen zu übernehmen hat. Die vereinfachte Meldung (Haushaltsscheckverfahren) ist allerdings bei Sachbezügen, wie sie mit der mietzahlungsfreien Überlassung der Wohnung vorliegen, nicht anwendbar. Sachbezüge werden zudem nicht bei der Berechnung berücksichtigt, ob zugunsten des Wohnraumnehmenden die Mindestlohnregelungen eingehalten sind. Denn Mindestlohn ist als Geldleistung zu entrichten (Tz 3).
- 0.4 Seit dem Jahr 2016 diskutieren Bund und Länder Lösungen für einen arbeits-, sozial- und steuerrechtlichen Gleichklang der Regelungen für alternative Wohnformen. Mit einer Gesetzesinitiative der Bundesregierung im Jahr 2019 sollten daraufhin die Unterkunft und die übliche Verpflegung des Wohnraumnehmenden sowie die Vorteile des Wohnraumgebenden aus den Unterstützungsleistungen steuerfrei gestellt werden. Die Bundesregierung ging dabei von etwa 50 000 Fällen und zu zahlenden Steuern von 50 Mio. Euro aus. Das Parlament sah jedoch davon ab, die gesetzliche Regelung zu beschließen (Tz 5).
- 0.5 Der Bundesrechnungshof untersuchte in drei Bundesländern insgesamt 402 Steuerfälle, die den objektiven Kriterien alternativer Wohnformen entsprachen. Er fand

keine Fälle, in denen der Wohnraumgebende statt einer Mietzahlung vom Wohnraumnehmenden geleistete Stunden als Einnahme versteuerte (Tz 6).

- 0.6 Der Bundesrechnungshof versteht alternative Wohnformen wie beispielsweise „Wohnen für Hilfe“ als sozialpolitisches Instrument, damit sich Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen gegenseitig unterstützen. Seine Feststellungen lassen jedoch auf ein erhebliches Dunkelfeld steuerrechtlich nicht ordnungsgemäß abgewickelter Fälle schließen. Dies bedeutet eine erhebliche Einschränkung der Gesetzmäßigkeit der Besteuerung. Zudem dürften hiermit auch Einschränkungen für die Akzeptanz und Wirksamkeit des sozialpolitischen Instruments als solches einher gehen.

Der Bundesrechnungshof sieht dies als Folge des Fehlens klarer gesetzlicher Regelungen für die Behandlung alternativer Wohnformen. Er empfiehlt eine rechtssichere Ausgestaltung für alle Beteiligten, die neben den steuerrechtlichen auch sozial- und arbeitsrechtliche Belange einbezieht (Tz 7).

- 0.7 Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) haben zu dem Entwurf des Berichts Stellung genommen. Außerdem haben von dem Bericht berührte Projekte die Gelegenheit zur Stellungnahme für Hinweise genutzt: die Bundesarbeitsgemeinschaft „Wohnen für Hilfe Deutschland“ (WFHD) stellvertretend für die deutschen Wohnen-für-Hilfe-Städte sowie gesondert die Stadt Düsseldorf zum Modell „Wohnpaar auf Zeit“. Im Zusammenhang hiermit erreichte den Bundesrechnungshof eine Eingabe der Bundesarbeitsgemeinschaft für Seniorenorganisationen e. V. (BAGSO) zum Gegenstand der Berichterstattung.

- Das BMF hat darauf verwiesen, für die steuerliche Beurteilung komme es auf die jeweils getroffenen Vereinbarungen und deren tatsächliche Durchführung im Einzelfall an. Liege nach dem Gesamtbild der Verhältnisse ein Dienstverhältnis vor, habe der Wohnraumgebende grundsätzlich die steuerlichen Pflichten eines Arbeitgebers zu erfüllen. Für den Wohnraumnehmenden lägen dann regelmäßig Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit vor. Der Wohnraumgebende könne Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung erzielen (Tz 8.1).
- Das BMAS hat geltend gemacht, bei dem Konzept „Wohnen für Hilfe“ könne nicht ohne weiteres von einem Arbeitsverhältnis ausgegangen werden. In Betracht kämen verschiedene Einordnungen. Entscheidend für die Klassifizierung sei die jeweilige Ausgestaltung und Durchführung des Verhältnisses zwischen Wohnraumgebendem und Wohnraumnehmendem im Einzelfall. Hieran knüpfe die weitere rechtliche Behandlung an, etwa die Frage, ob Mindestlohn zu zahlen sei. Im Ergebnis hat das BMAS keinen Änderungsbedarf im Arbeits- und Sozialrecht gesehen (Tz 8.2).
- Die Bundesarbeitsgemeinschaft WFHD, die Stadt Düsseldorf und die BAGSO haben sich für eine Einkommensteuerbefreiung für die Wohnform „Wohnen für Hilfe“

ausgesprochen und hierfür auf die Gesetzesinitiative der Bundesregierung im Jahr 2019 verwiesen (Tz 8.3).

- 0.8 Der Bundesrechnungshof hält fest: Die Stellungnahmen belegen – auch und gerade durch den Verweis auf eine jeweils erforderliche Einzelfallbewertung – nochmals eindrücklich die Unsicherheit der Beteiligten darin, wie alternative Wohnformen arbeits-, sozial- und steuerrechtlich zu behandeln sind.

Der Bundesrechnungshof bekräftigt daher seine Empfehlung, für die Behandlung alternativer Wohnformen klare gesetzliche Regelungen zu schaffen, die steuerrechtliche sowie sozial- und arbeitsrechtliche Belange berücksichtigen. Er sieht sich hierbei durch die Hinweise der berührten Projekte bestätigt. Sollte der Gesetzgeber das sozialpolitische Anliegen entsprechend hoch bewerten, hält der Bundesrechnungshof eine Einkommensteuerbefreiung alternativer Wohnformen für sachgerecht (Tz 9).

1 Berichtsanlass

Die Bundesregierung führte im Jahre 2018 in ihrer Antwort auf eine Kleine Anfrage aus:¹

„Der demografische Wandel in der Bundesrepublik Deutschland geht mit einer zunehmenden Alterung der Gesellschaft einher. Die Entwicklung stellt Bund, Länder und Kommunen vor neue Herausforderungen. In der gemeinsamen Wohnraumoffensive von Bund, Ländern und Kommunen wurde daher festgelegt, die Herausforderungen einer angemessenen Wohnraumversorgung für alle Bevölkerungsschichten entschlossen und im Zusammenwirken von Bund, Ländern und Kommunen sowie über Ressortgrenzen hinweg mit der Unterstützung aller relevanten Akteure auf den Wohnungsmärkten anzugehen [...]. Darüber hinaus ist es wichtig, neben mehr bezahlbaren Wohnungen auch neue Wohnformen stärker zu fördern, die soziale Kontakte sowie die gegenseitige Unterstützung von Jung und Alt fördern und einen Verbleib im häuslichen Umfeld auch bei Hilfe- und Pflegebedarf ermöglichen. [...] Die Bundesregierung sieht Konzepte wie „Wohnen für Hilfe“ positiv.“

Bereits seit dem Jahr 2016 diskutieren Bund und Länder Lösungen für einen arbeits-, sozial- und steuerrechtlichen Gleichklang der Regelungen für alternative Wohnformen. Die Bundesregierung legte daraufhin im September 2019 einen Gesetzentwurf zur Rechts- und Verwaltungsvereinfachung durch eine Einkommensteuerbefreiung von Sachleistungen im Rahmen alternativer Wohnformen (z. B. „Wohnen für Hilfe“) vor.² Die gesetzliche Regelung kam jedoch nicht zustande.

Der Bundesrechnungshof hat eine Orientierungsprüfung durchgeführt, um sich darüber zu informieren, wie alternative Wohnformen – insbesondere das Modell „Wohnen für Hilfe“ – derzeit besteuert werden. Er sieht Anlass für eine Beratung des Parlamentes.

2 Modelle alternativer Wohnformen

Alternative Wohnformen sollen Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebenssituationen zu beiderseitigem Vorteil zum gemeinschaftlichen Wohnen zusammenbringen. Dabei stellen Wohnraumgebende Wohnraum vergünstigt zur Verfügung und erhalten dafür

¹ Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Daniel Föst, Katja Suding, Grigorios Aggelidis, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP – Drucksache 19/5717 – „Wohnen im Alter: Maßnahmen gegen Vereinsamung im Alter und Förderung von Alterslebensmodellen“, Bundestagsdrucksache 19/6073 vom 28. November 2018, Vorbemerkung sowie zu Frage 7, Seiten 2 und 3. Der Koalitionsvertrag der seinerzeitigen Bundesregierung sah vor, „Hürden beim Ausbau alternativer Unterstützungs- und Wohnformen – wie z. B. bei der steuerrechtlichen Bewertung von „Wohnen für Hilfe“ – [zu] beseitigen und Seniorengenossenschaften [zu] stärken“, Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, 19. Legislaturperiode, Zeilen 1093 ff.

² Entwurf eines Gesetzes zur weiteren steuerlichen Förderung der Elektromobilität und zur Änderung weiterer steuerlicher Vorschriften, Bundestagsdrucksache 19/13436 vom 23. September 2019, Seiten 2, 70, 74 bis 75, 89 bis 91.

stundenweise Unterstützung der Wohnraumnehmenden wie beispielsweise Hilfen im Haushalt, Gartenarbeit, Einkaufen, Tierpflege, Spaziergänge oder Gesellschaft. Die geleisteten Stunden werden als Mietzahlung angerechnet. In der Regel wird ein Quadratmeter Wohnfläche mit einer Stunde Hilfe im Monat verrechnet.

2.1 „Wohnen für Hilfe“

Zu dem Konzept „Wohnen für Hilfe“ führte die Bundesregierung im Jahr 2018 aus:³

„Die Bundesarbeitsgemeinschaft „Wohnen für Hilfe“ ist ein bundesweit praktiziertes Programm von Wohnpartnerschaften, bei denen Studierende oder Auszubildende üblicherweise kostenlos ein Zimmer im Haus oder in der Wohnung von älteren Menschen, Pflegebedürftigen oder Familien bewohnen und im Ausgleich dafür im Alltag mithelfen. Im Jahr 1992 zuerst in Darmstadt eingeführt, hat sich das Programm inzwischen auf 37 Städte und Regionen, meist mit einer Hochschule oder Universität, ausgebreitet. Träger des Programms können u. a. Studentenwerke, städtische Wohnungsämter oder Wohlfahrtsverbände sein. An einigen Standorten, beispielsweise in Tübingen („Wohnen mit Hilfe“) oder Düsseldorf („Wohnpaar auf Zeit“), gibt es regional unterschiedliche Ausprägungen des Stammprojekts [...].

Die Grundidee ist jedoch überall gleich: Menschen mit freiem Wohnraum in ihrer eigenen Wohnung, die diesen aber nicht dauerhaft auf dem freien Wohnungsmarkt anbieten wollen – insbesondere ältere Menschen, Familien mit Kindern oder Pflegebedürftige –, bieten diesen freien Wohnraum Studierenden oder Auszubildenden aus ihrer Stadt an. In einem Vertrag wird festgelegt, welche Hilfe über wie viele monatliche Stunden zu leisten ist. Häufige Faustregel dabei ist: Eine Stunde Hilfe im Monat für einen Quadratmeter Wohnraum. Dafür kann das angebotene Zimmer kostenfrei bewohnt werden, lediglich Nebenkosten werden fällig.

Unterschieden werden beim „Wohnen für Hilfe“ grundsätzlich drei Modelle:

- Modell I: Verrichtung praktischer Alltagshilfen durch die Wohnraumnehmenden für die Wohnraumgebenden (z. B. Einkaufen, Kochen, Haushaltshilfe, Begleitdienste, Gartenpflege, Kinderbetreuung),
- Modell II: Verrichtung gemeinnütziger Tätigkeiten durch die Wohnraumnehmenden im unmittelbaren Wohnumfeld der Wohnraumgebenden,

³ Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Frank Sitta, Grigorios Aggelidis, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP – Drucksache 19/10032 – „Wohnpaar auf Zeit“ – Angemessene steuerrechtliche Bewertung, Bundestagsdrucksache 19/10486 vom 27. Mai 2019, Vorbemerkung der Fragesteller, Seiten 1 und 2.

- Modell III: Verrichtung einer gemeinnützigen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit durch die Wohnraumnehmenden im Stadtgebiet (ohne Zahlung der Aufwandsentschädigungspauschale).“

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnen für Hilfe Deutschland hat folgende Angaben zu „Wohnen für Hilfe“ veröffentlicht⁴:

Tabelle 1

Übersicht Wohnpartnerschaften

	Kalenderjahr		
	2019	2020	2021
Geschlossene Wohnpartnerschaften	423	285	272
Am 31. Dezember noch bestehende Wohnpartnerschaften	316	204	221
Angebote von nicht geeignetem Wohnraum	999	618	646
Anfragen von Menschen, die mangels Studierendenstatus nicht in die Vermittlungskategorie eingestuft werden konnten	2 991	2 265	2 473
Von insgesamt 34 deutschen Städten haben gemeldet	27	29	20
Insgesamt seit Beginn von Wohnen für Hilfe geschlossene Wohnpartnerschaften			4 249

Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnen für Hilfe Deutschland.

Nicht geeigneter Wohnraum ist solcher, der nicht den Mindeststandards von baulichen und hygienischen Anforderungen entspricht oder bei dem eine Miete verlangt wurde.

2.2 „Mitwohnen.org – Wohnen gegen Hilfe oder Minijob“

„Mitwohnen.org“ ist ein Service des Verlags interconnections medien & reise e.K. Dieser bringt über eine Internetplattform Menschen verschiedener Lebensbereiche in Wohnpartnerschaften zusammen. Er richtet sich an junge und ältere Menschen, Alleinerziehende sowie Familien. Er offeriert u. a. „reduzierte Miete durch Hilfe bei Senioren“.⁵ Interessierte können sich kostenlos registrieren und danach Gesuche oder Angebote einstellen. Sofern sie selbst jemanden kontaktieren möchten, ist ein kostenpflichtiger Premiumzugang notwendig.

⁴ <https://www.hf.uni-koeln.de/41114>, abgerufen am 30. Mai 2023.

⁵ <https://www.mitwohnen.org/content/reduzierte-miete-durch-hilfe-bei-senioren> abgefragt am 15. Juni 2023.

Er kostet für drei Monate 11,90 Euro, für sechs Monate 18,90 Euro und für zwölf Monate 30,90 Euro.⁶

„Mitwohnen.org“ empfiehlt,

- die Vereinbarungen vertraglich, beispielsweise über einen Untermietvertrag oder einen Wohnraumüberlassungsvertrag, zu regeln⁷,
- Art und Umfang der Hilfeleistungen so zu vereinbaren, dass nicht der Eindruck eines Arbeitsverhältnisses entsteht⁸,
- durch einen Steuerberater oder Anwalt zu klären, ob bei den Hilfeleistungen ein Beschäftigungsverhältnis mit entsprechenden rechtlichen Folgen vorliegt⁹,
- zwei Verträge (Mietvertrag mit allgemein gehaltenem Anhang zu Hilfeleistungen sowie einen Vertrag oder Anmeldung als Minijobber) abzuschließen¹⁰.

3 Rechtsgrundlagen

Einnahmen sind alle Güter, die in Geld oder Geldeswert bestehen und Steuerpflichtigen im Rahmen einer der im Einkommensteuergesetz (EStG) genannten Einkunftsarten zufließen.¹¹ Einnahmen, die nicht in Geld bestehen (Wohnung, Kost, Waren, Dienstleistungen und sonstige Sachbezüge), sind mit den um übliche Preisnachlässe geminderten üblichen Endpreisen am Abgabeort anzusetzen.¹² Dieser sogenannte geldwerte Vorteil liegt bei unentgeltlicher oder verbilligter Überlassung vor. Sozialversicherungsrechtlich gehören zum Arbeitsentgelt alle laufenden oder einmaligen Einnahmen aus einer Beschäftigung, gleichgültig, ob ein Rechtsanspruch auf die Einnahmen besteht, unter welcher Bezeichnung oder in welcher Form sie geleistet werden und ob sie unmittelbar aus der Beschäftigung oder im Zusammenhang mit ihr erzielt werden.¹³

Die im Modell I vom Wohnraumnehmenden vertraglich geschuldeten Dienstleistungen (wie Einkäufe, Kochen, Begleitdienste, etc.) sind im Rahmen eines Dienstverhältnisses zwischen Wohnraumgebenden und Wohnraumnehmenden erbrachte Leistungen. Bei den Modellen II und III ist eine Besteuerung im Einzelfall zu prüfen. Beim Wohnraumnehmenden liegen somit Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit vor.¹⁴ Der Wohnraumgebende erzielt Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung¹⁵ und ist Arbeitgeber¹⁶.

⁶ <https://mitwohnen.org/premium-uebersicht-gast> abgefragt am 1. Juni 2023.

⁷ <https://mitwohnen.org/tags/vertrag> abgefragt am 1. Juni 2023.

⁸ <https://mitwohnen.org/content/Mietvertrag-u-Wohnpartnerschaft> abgefragt am 6. Juli 2023.

⁹ <https://mitwohnen.org/node/14> abgefragt am 6. Juli 2023.

¹⁰ <https://mitwohnen.org/node/14> abgefragt am 6. Juli 2023.

¹¹ § 8 Absatz 1 Satz 1 EStG.

¹² § 8 Absatz 2 Satz 1 EStG.

¹³ § 14 Absatz 1 Satz 1 Viertes Buch Sozialgesetzbuch (SGB IV).

¹⁴ § 19 EStG.

¹⁵ § 21 EStG.

¹⁶ § 38 ff. EStG, § 1 Lohnsteuer-Durchführungsverordnung.

Der Arbeitgeber bzw. Privathaushalt ist verpflichtet, für geringfügig Beschäftigte mit Tätigkeiten wie beispielsweise Einkaufen, Putzen oder Gartenarbeit in Privathaushalten das sogenannte Haushaltsscheckverfahren anzuwenden, wenn das Arbeitsentgelt 520 Euro nicht übersteigt.¹⁷ Es vereinfacht das Melde- und Beitragsverfahren. Der Arbeitgeber hat der Minijob-Zentrale der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See für einen in seinem Haushalt beschäftigten Arbeitnehmer eine vereinfachte Meldung, den Haushaltsscheck, zu erstatten.¹⁸ Er muss weder die Sozialversicherungsbeiträge selbst berechnen noch muss er Meldungen zur Sozialversicherung sowie zur Unfallversicherung erstatten. Beim Haushaltsscheckverfahren bleiben sozialversicherungsrechtlich allerdings Zuwendungen unberücksichtigt, die nicht in Geld gewährt worden sind.¹⁹ Insofern werden Sachbezüge (verbilligter Wohnraum) nicht dem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsentgelt zugerechnet. Steuerlich unterliegen Lohnbestandteile, die nicht zum sozialversicherungsrechtlichen Entgelt gehören, dem Lohnsteuerabzug nach den allgemeinen Regelungen. Sie sind nach den individuellen Lohnsteuerabzugsmerkmalen und ggf. der Steuerklasse VI zu besteuern.²⁰

Durch den Arbeitsvertrag wird der Arbeitnehmer im Dienst eines anderen zur Leistung weisungsgebundener, fremdbestimmter Arbeit in persönlicher Abhängigkeit verpflichtet. Das Weisungsrecht kann Inhalt, Durchführung, Zeit und Ort der Tätigkeit betreffen. Um zu prüfen, ob ein Arbeitsvertrag vorliegt, ist eine Gesamtbetrachtung aller Umstände vorzunehmen. Zeigt die tatsächliche Durchführung, dass es sich um ein Arbeitsverhältnis handelt, kommt es auf die Bezeichnung im Vertrag nicht an. Der Arbeitgeber ist zur Zahlung der vereinbarten Vergütung verpflichtet.²¹ Für diese gilt das Mindestlohngesetz (MiLoG), wobei der Mindestlohn als Geldleistung zu entrichten ist.²²

Die Zollverwaltung lässt für Saisonarbeiterinnen und Saisonarbeiter die Anrechnung von Verpflegung und Unterkunft in entsprechender Anwendung des § 107 Absatz 2 Gewerbeordnung auf den gesetzlichen Mindestlohn zu:²³

„Saisonarbeiterinnen und Saisonarbeiter sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die befristet bei einem in Deutschland ansässigen Arbeitgeber angestellt sind und Tätigkeiten ausüben, die aufgrund eines immer wiederkehrenden saisonbedingten Ereignisses oder einer immer wiederkehrenden Abfolge saisonbedingter Ereignisse an eine Jahreszeit gebunden sind, während der der Bedarf an Arbeitskräften den für gewöhnlich durchgeführte Tätigkeiten erforderlichen Bedarf in erheblichem Maße übersteigt.

¹⁷ § 28a Absatz 7 SGB IV.

¹⁸ § 28a Absatz 7 Satz 1 SGB IV.

¹⁹ § 14 Absatz 3 SGB IV.

²⁰ R 40a.2 Satz 4 Lohnsteuerrichtlinien 2022.

²¹ § 611a Bürgerliches Gesetzbuch und § 1 Absatz 2 Lohnsteuerdurchführungsverordnung 2022.

²² §§ 1 und 20 MiLoG; Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 25. Mai 2016 – 5 AZR 135/16 –, Bundesarbeitsgericht (Entscheidung) 155, 202 bis 214.

²³ <https://www.zoll.de/DE/Fachthemen/Arbeit/Mindestarbeitsbedingungen/Mindestlohn-Mindestlohngesetz/Berechnung-Zahlung-Mindestlohns/Verpflegung-Unterkunft-Saisonarbeitskraefte/verpflegung-unterkunft-saisonarbeitskraefte.html> abgefragt am 25. Mai 2023.

Dies sind insbesondere Beschäftigte

- im Tourismus, insb. in Gaststätten und Hotels (z. B. Kellner, Küchenpersonal und Zimmermädchen) und in Betrieben oder Teilen von Betrieben, die ihrer Natur nach nicht ganzjährig geöffnet sind (z. B. Biergärten, Skihütten) oder die während bestimmter befristeter Zeiträume Arbeitsspitzen und erhöhten Arbeitskräftebedarf abdecken müssen (z. B. Ausflugslokale);
- im Schaustellergewerbe (z. B. Begleitpersonal von Fahrgeschäften), die Tätigkeiten ausüben, die bei Volksfesten, Jahrmärkten und ähnlichen ihrer Natur nach nicht während des ganzen Jahres stattfindenden Veranstaltungen anfallen;
- in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau (z. B. Erntehelfer in Sonderkulturbetrieben wie Obst-, Gemüse- oder Weinanbau).“

4 Statistische Entwicklungen

Das Statistische Bundesamt veröffentlichte²⁴, „dass die Zahl der 65-Jährigen und Älteren seit dem Jahr 1991 von 12 Millionen auf 18,4 Millionen im Jahr 2021 deutlich gestiegen ist. Da jüngere Geburtsjahrgänge zugleich sinkende Personenzahlen aufweisen, stellen die ab 65-Jährigen im Zeitverlauf auch einen immer größeren Anteil an der Gesamtbevölkerung. Er stieg von 15 % im Jahr 1991 auf 22 % im Jahr 2021“.

In Deutschland gab es im Jahr 2022 rund 40,9 Millionen private Haushalte, wovon in einem Viertel (26 %) ausschließlich ältere Menschen lebten.²⁵

Nach des Statistischen Bundesamtes²⁶ leben „ältere Menschen ab 65 Jahren [...] in Deutschland überwiegend entweder in einer Partnerschaft oder – dies gilt insbesondere für Hochbetagte ab 85 Jahren – alleine, d. h. ohne weitere Personen im Haushalt. Andere Formen des Zusammenlebens, beispielsweise mit ihren Kindern oder mit anderen Verwandten oder Freunden, kommen dagegen sehr selten vor: 2021 traf dies lediglich auf 4 % der älteren Menschen zu.“

Im Wintersemester 2011/2012 studierten 2 380 974 und im Wintersemester 2021/2022 2 941 915 Personen in Deutschland.²⁷

²⁴ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/Aeltere-Menschen/bevoelkerung-ab-65-j.html#:~:text=Ergebnisse%20der%20Bev%C3%B6lkerungsfortschreibung%20zeigen%2C%20dass,Jahr%202021%20deutlich%20gestiegen%20ist> abgefragt am 5. Juni 2023.

²⁵ https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/_inhalt.html#371214 gefragt am 5. Juni 2023.

²⁶ https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/_inhalt.html#120308 abgefragt am 5. Juni 2023.

²⁷ https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/_inhalt.html#_ay16tsgfl abgefragt am 2. Juni 2023.

Wie das Statistische Bundesamt ausführte²⁸, „lag der durchschnittliche Anteil der Wohnkosten am verfügbaren Haushaltseinkommen für Studierende bei 31,6 % und damit deutlich über der Wohnkostenbelastung der Gesamtbevölkerung (23,3 %). Studierende, die allein oder in Studierenden-WGs lebten, mussten im Schnitt gut die Hälfte (51,1 %) ihres verfügbaren Einkommens für die Wohnkosten aufbringen. Liegt die Wohnkostenbelastung auch nach Abzug möglicherweise erhaltener wohnungsbezogener Transferleistungen noch bei mehr als 40 %, gelten Haushalte als überbelastet. Im vergangenen Jahr lebte knapp ein Viertel (24,2 %) der Studierenden in Haushalten, auf die das zutraf. In der Gesamtbevölkerung hingegen lebten 10,7 % in einem überbelasteten Haushalt. Eine besonders starke Überbelastung durch Wohnkosten hatten auch hier Studierende, die allein oder in Studierenden-WGs lebten: Mehr als die Hälfte von ihnen (56,6 %) galt als überbelastet.“

5 Diskussion gesetzlicher Regelungen

Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) wandte sich im Jahr 2016 an die obersten Finanzbehörden der Länder, um die steuerliche Behandlung von Wohnen für Hilfe bundeseinheitlich abzustimmen. Die Länder meldeten kaum Anwendungsfälle und keine praktischen Anwendungsprobleme.

Die Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren für Arbeit und Soziales der Länder befassten sich auf ihrer 94. Arbeits- und Sozialministerkonferenz im Oktober 2017 mit dem Konzept „Wohnen für Hilfe“. Sie beschlossen, die Finanzministerkonferenz zu bitten, dieses Modell von der Besteuerung auszunehmen. Die Wohnraumüberlassung gegen praktische Hilfen im Alltag basiere nicht auf der Absicht, Einkünfte zu erzielen.²⁹

Nachdem sich die Finanzministerinnen und Finanzminister der Länder im Jahre 2018 mit verschiedenen Handlungsoptionen befasst hatten, sprachen sie sich für eine gesetzliche Steuerbefreiung der Sachbezüge sowie eine zügige gesetzliche Regelung aus.³⁰

Das BMF stimmte einen Formulierungsvorschlag mit den obersten Finanzbehörden der Länder für den Gesetzentwurf zur Vermeidung von Umsatzsteuerausfällen beim Handel mit Waren im Internet und zur Änderung steuerlicher Vorschriften ab. Diesem stimmte das Bundesministerium für Arbeit und Soziales jedoch mit Hinweis auf das MiLoG nicht zu. Eine gesetzliche steuerliche Freistellung kam nicht zustande.

²⁸ https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/11/PD22_N066_63.html abgefragt am 12. Mai 2023.

²⁹ Externes Ergebnisprotokoll der 94. Konferenz der Minister und Ministerinnen, Senatoren und Senatorinnen für Arbeit und Soziales der Länder, TOP 5.27 „Steuerrechtliche Bewertung des Konzeptes „Wohnen für Hilfe“, Seite 51.

³⁰ <https://fm.rlp.de/service/presse/detail/wohnen-fuer-hilfe-finanzministerinnen-und-finanzminister-der-laender-beschliessen-steuerbefreiung>, abgefragt am 25. Mai 2023.

Im Dezember 2018 beschloss die 95. Arbeits- und Sozialministerkonferenz, die Bundesregierung aufzufordern, „sichere und unbürokratische Rahmenbedingungen“ für das Konzept „Wohnen für Hilfe“ zu schaffen. Die Wohnraumüberlassung gegen praktische Hilfe im Alltag sei Ausdruck gegenseitigen Gebens und Nehmens im Sinne zivilgesellschaftlicher Hilfe und diene nicht dazu, ein Arbeitsverhältnis zu begründen und Einkünfte zu erzielen.³¹

Die Bundesregierung legte daraufhin im September 2019 einen Gesetzentwurf vor mit steuerlichen „Entlastungen für Arbeitnehmer und Verfahrenserleichterungen für Arbeitgeber und unterstützenden Maßnahmen zur Entspannung am Wohnungsmarkt“ durch eine Einkommensteuerbefreiung von Sachleistungen im Rahmen alternativer Wohnformen (z. B. „Wohnen für Hilfe“). Sie führte darin aus:³² „Mit der neuen Steuerbefreiungsregelung § 3 Nummer 49 EStG werden die Wohnung/Unterkunft und die übliche Verpflegung des Wohnraumnehmers sowie die Vorteile des Wohnraumgebers aus den Leistungen des Wohnraumnehmers steuerfrei gestellt. So sollen der Ausbau alternativer Wohnformen unterstützt, Kapazitäten auf dem Wohnungsmarkt zusätzlich erschlossen und damit ein Beitrag gegen die Wohnungsnot in Ballungsgebieten und Universitätsstädten geleistet werden. Gehen Wohnraumgeber und Wohnraumnehmer ein Beschäftigungsverhältnis ein, sind gleichwohl die arbeitsrechtlichen Regelungen – insbesondere die Vorgaben des Mindestlohngesetzes, die eine Vergütung der erbrachten Arbeitsleistungen in Geld verlangen – zu beachten.“

Die Bundesregierung ging von einem finanziellen Volumen von 50 Mio. Euro und – statistisch untermauert – von etwa 50 000 Fällen aus.

Der Deutsche Bundestag sah davon ab, die gesetzliche Regelung zu beschließen.³³ Anders der Bundesrat:³⁴ „Das Konzept „Wohnen für Hilfe“ ist ein Geben und Nehmen, bei dem regelmäßig soziales Engagement, Aufgeschlossenheit und Solidarität im Vordergrund stehen. Der Bundesrat bedauert daher, dass die im Gesetzentwurf vorgesehene Steuerbefreiung für diese alternativen Wohnformen vom Deutschen Bundestag nicht beschlossen wurde. Zwar liegen aus steuerfachlicher Perspektive im Regelfall eine entgeltliche Vermietung sowie ein Arbeitsverhältnis vor, es wäre jedoch aus gesellschaftspolitischer Sicht problematisch, die entsprechenden lohn- und einkommensteuerrechtlichen Konsequenzen zu ziehen. Denn durch eine Steuerbelastung sowie Bürokratie würden Hürden für diese alternativen Wohnformen errichtet, die die auf gegenseitiger Hilfe gründenden Vorteile deutlich relativieren würden. Es besteht die Gefahr, dass „Wohnen für Hilfe“ letztlich vor dem Aus steht.“

³¹ <https://www.mags.nrw/pressemitteilung/95-arbeits-und-sozialministerkonferenz-muenster>, abgefragt am 25. Mai 2023, TOP 5.10 „Sichere und unbürokratische Rahmenbedingungen für das Konzept „Wohnen für Hilfe“ schaffen“.

³² Entwurf eines Gesetzes zur weiteren steuerlichen Förderung der Elektromobilität und zur Änderung weiterer steuerlicher Vorschriften, Bundestagsdrucksache 19/13436 vom 23. September 2019, Seiten 2, 70, 74 bis 75, 89 bis 91.

³³ Bericht des Finanzausschusses (7. Ausschuss), Bundestagsdrucksache 19/14909 vom 7. November 2023, Seite 14.

³⁴ Beschluss des Bundesrates „Gesetz zur weiteren steuerlichen Förderung der Elektromobilität und zur Änderung weiterer steuerlicher Vorschriften“, Bundesratsdrucksache 552/19 vom 29. November 2019, Seiten 2 ff.

6 Situation in den Finanzämtern

Der Bundesrechnungshof untersuchte in drei Bundesländern in großen Studierendenstädten insgesamt 402 Steuerfälle für mindestens einen der Veranlagungszeiträume 2019 oder 2020. Dazu wählte er über die Rechenzentren der jeweiligen Länder für die Veranlagungszeiträume 2019 und 2020 Einkommensteuerfälle aus, die folgende Kriterien erfüllten:

- Lage des Grundstücks mit erklärten Mieteinnahmen (Zeilen 4 und 5 der Anlage V – Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung) entspricht der eigenen Wohnanschrift Anschrift (Zeilen 11 – 14 auf dem Hauptvordruck ESt 1 A zur Einkommensteuererklärung) und
- Eintragungen mindestens in einer der Kennzahl (KZ) der Anlage V;
 - zur Gesamtwohnfläche (KZ 54);
 - zum davon eigengenutzten oder unentgeltlich an Dritte überlassenen Wohnraum (KZ 55);
 - zu erklärten Mieteinnahmen (KZ 01 oder 02);
 - zu Einkünften aus der Untervermietung von gemieteten Räumen (KZ 866 oder 867).

Aus diesen Fällen wählte er Steuerfälle aus, die betragsmäßig dem Modell „Wohnen für Hilfe“ entsprechen konnten:

- Eigengenutzter oder unentgeltlich an Dritte überlassener Wohnraum (KZ 55 Anlage V) bis 40 qm oder
- Mieteinnahmen bis 4 800 Euro (KZ 01 und 02 Anlage V) oder
- Einkünfte aus Untervermietung von gemieteten Räumen bis 4 800 Euro (KZ 866 und 867 Anlage V).

Er fand einen Fall, der die o. g. Kriterien erfüllte und einen Mietvertrag mit dem Leitgedanken „Wohnen für Hilfe“ enthielt. Laut Mietvertrag wurden 35 qm für 320 Euro kalt und 80 Euro Nebenkosten pauschal vermietet. Die Mieterin leistete per Hilfe einen Anteil von zehn Stunden für je 15 Euro monatlich ab (insgesamt 150 Euro). Die Einkommensteuererklärung enthielt die Einnahmen „in Geld“ als Einnahme aus Vermietung und Verpachtung, der Sachbezug blieb unversteuert.

Weiterhin fand der Bundesrechnungshof drei Fälle vor, in denen der Lebenssachverhalt und die Kriterien vorlagen, die aber mangels Mietvertrags nicht als „Wohnen für Hilfe“ bestätigt werden konnten.

Fälle von anderen Anbietern alternativer Wohnformen, wie beispielsweise von „mitwohnen.org“, hat der Bundesrechnungshof in den Finanzämtern nicht aufgefunden.

Der Bundesrechnungshof befragte Bedienstete und die Leitungsebene der Finanzämter. Ihnen waren keine einschlägigen Fälle alternativer Wohnformen bekannt. So konnten sie auch nicht über problematische Fälle berichten.

7 Würdigung und Empfehlung

Der Bundesrechnungshof versteht alternative Wohnformen wie beispielsweise „Wohnen für Hilfe“ als sozialpolitisches Instrument, damit sich Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen gegenseitig unterstützen.

Seine Feststellungen lassen jedoch auf ein erhebliches Dunkelfeld steuerrechtlich nicht ordnungsgemäß abgewickelter Fälle schließen. Dabei legt der Bundesrechnungshof das von der Bundesregierung ermittelte finanzielle Volumen von 50 Mio. Euro und – statistisch untermauert – von etwa 50 000 Fällen zugrunde. Dies bedeutet eine erhebliche Einschränkung der Gesetzmäßigkeit der Besteuerung. Zudem dürften hiermit auch Einschränkungen für die Akzeptanz und Wirksamkeit des sozialpolitischen Instruments als solches einhergehen.

Der Bundesrechnungshof sieht dies als Folge des Fehlens klarer gesetzlicher Regelungen für die Behandlung alternativer Wohnformen. Er empfiehlt eine rechtssichere Ausgestaltung für alle Beteiligten, die neben den steuerrechtlichen auch sozial- und arbeitsrechtliche Belange einbezieht. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang etwa eine Regelung wie bei Saisonarbeitskräften, die es zulässt, die Unterkunft auf den Mindestlohn anzurechnen.

8 Stellungnahmen

Das BMF und das BMAS haben zu dem Entwurf des Berichts Stellung genommen. Außerdem haben von dem Bericht berührte Projekte die Gelegenheit zur Stellungnahme für Hinweise genutzt: die Bundesarbeitsgemeinschaft „Wohnen für Hilfe Deutschland“ (WFHD) stellvertretend für die deutschen Wohnen-für-Hilfe-Städte sowie gesondert die Stadt Düsseldorf zum Modell „Wohnpaar auf Zeit“. Im Zusammenhang hiermit erreichte den Bundesrechnungshof eine Eingabe der Bundesarbeitsgemeinschaft für Seniorenorganisationen e. V. (BAGSO) zum Gegenstand der Berichterstattung.

8.1 Bundesministerium der Finanzen

Das BMF hat ausgeführt, es seien in der Praxis verschiedene Vertragsgestaltungen denkbar. Für die steuerliche Beurteilung komme es auf die jeweils getroffenen Vereinbarungen und deren tatsächliche Durchführung im Einzelfall an. Liege nach dem Gesamtbild der Verhältnisse ein Dienstverhältnis vor, habe der Wohnraumgebende grundsätzlich die steuerlichen Pflichten eines Arbeitgebers zu erfüllen. Für den Wohnraumnehmenden lägen dann regelmäßig Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit nach § 19 EStG vor. Der Wohnraumgebende könne Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung nach § 21 EStG erzielen.

8.2 Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Nach Auffassung des BMAS könne bei dem Konzept „Wohnen für Hilfe“ nicht ohne weiteres von einem Arbeitsverhältnis ausgegangen werden. Ein solches liege gemäß § 611a Absatz 1 Satz 1 BGB nur dann vor, wenn ein Arbeitnehmer im Dienst eines anderen zur Leistung weisungsgebundener, fremdbestimmter Arbeit in persönlicher Abhängigkeit verpflichtet sei. Bei dem Konzept „Wohnen für Hilfe“ strebten Wohnungsgebender und Wohnungsnehmender im Regelfall aber eine Wohnpartnerschaft an, bei der alle Beteiligten im Sinne gegenseitiger zivilgesellschaftlicher Hilfe profitierten und bei der das soziale Engagement und nicht die Absicht, Einkünfte zu erzielen, im Mittelpunkt stünden. Auch dürfte in entsprechenden Vertragsverhältnissen vielfach eine für ein Arbeitsverhältnis erforderliche Weisungsgebundenheit des Wohnungsnehmenden fehlen. In Betracht komme stattdessen etwa die Einordnung als ein von einem Arbeitsverhältnis zu unterscheidendes bloßes „Zusammenleben nach WG-Art“ bzw. eine „Wohnpartnerschaft“ oder der Abschluss sogenannter „Kooperationsverträge“, die als Musterverträge von Kommunen oder Studentenwerken zur Verfügung gestellt würden. Denkbar erscheine außerdem eine Einordnung des Verhältnisses als BGB-Gesellschaft oder die Annahme einer selbständigen Tätigkeit. Entscheidend für die Klassifizierung sei die jeweilige Ausgestaltung und Durchführung des Verhältnisses zwischen Wohnungsgebendem und Wohnungsnehmendem im Einzelfall.

Wenn kein Arbeitsverhältnis vorliege, sei kein Mindestlohn zu zahlen. Bei Vorliegen eines Arbeitsverhältnisses hingegen komme eine Ausnahme im Mindestlohngesetz für das Modell „Wohnen für Hilfe“ nicht in Betracht, da in diesem Fall Forderungen aufkommen würden, auch andere (sozial-)politisch erwünschten Arbeitsleistungen vom Mindestlohn auszunehmen. Zudem sei im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses nach der Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts der Mindestlohnanspruch des Arbeitnehmers durch den Arbeitgeber „in Geld“ zu erfüllen; eine Anrechnung von Sachleistungen sei nicht zulässig. Eine steuerliche Förderung dem Mindestlohngesetz widersprechender Konstellationen sei nicht möglich. Soweit im Einzelfall zwischen Wohnraumgebendem und Wohnraumnehmendem ein geringfügig entlohntes Beschäftigungsverhältnis begründet werden sollte, sei eine sozialversicherungsrechtliche Flankierung gegeben. Nach § 14 Absatz 3 SGB IV blieben Zuwendungen, die nicht in Geld gewährt werden, bei der Anwendung des hier einschlägigen Haushaltsscheckverfahrens unberücksichtigt.

Das BMAS sehe daher keinen Änderungsbedarf im Arbeits- und Sozialrecht. Unabhängig davon taue die in der Prüfpraxis des Zolls zugelassene Anrechnung von Sachleistungen (insbesondere Unterkunft) bei Saisonarbeitskräften bereits deshalb nicht als Vorbild für eine Regelung, da diese gemäß § 107 Absatz 2 der GewO nur für den pfändbaren Teil des Arbeitseinkommens zulässig sei.

8.3 Bundesarbeitsgemeinschaft „Wohnen für Hilfe Deutschland“

Die Bundesarbeitsgemeinschaft WFHD hat sich für eine Einkommensteuerbefreiung für die Wohnform „Wohnen für Hilfe“ ausgesprochen. Sie hat hierfür auf die Gesetzesinitiative der Bundesregierung im Jahr 2019 verwiesen. Eine Abgrenzung zu privaten Anbietern lasse sich leicht herstellen, da den Koordinatoren und Koordinatorinnen von „Wohnen für Hilfe“ die am Wohnkonzept teilnehmenden Personen bekannt seien. Diesen Personen könne zum Beispiel durch die Koordinationsstellen eine Bescheinigung darüber ausgestellt werden. Eine Regelung zur Einkommensteuerbefreiung von „Wohnen für Hilfe“ sei bereits hinlänglich geplant gewesen und müsse nur verabschiedet werden.

Nach Auffassung der Bundesarbeitsgemeinschaft WFHD sei die Einordnung von Wohnraumgebenden als Arbeitgeber und Wohnraumnehmenden als Arbeitnehmer höchst problematisch. Die meist älteren Wohnraumgebenden zahlten derzeit oftmals keine Einkommenssteuer. Der bürokratische Aufwand als Arbeitgeber würde viele abschrecken und hätte einen Rückgang des Wohnraumangebotes in diesem Wohnmodell zur Folge. Die wohnraumnehmenden Studierenden seien in der Regel darauf angewiesen, zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts Minijobs auszuüben. Sie könnten nicht parallel einen zusätzlichen Minijob bei Wohnraumgebenden ausüben, weil dies zu einer Überschreitung der Einkommensgrenzen führen würde.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft WFHD hat darauf verwiesen, dass durch „Wohnen für Hilfe“ Wohnraum generiert werde, der auf dem freien Wohnungsmarkt sonst nicht zur Verfügung stehe. Wohnraumgebende böten ohne „Wohnen für Hilfe“ diesen privaten Raum nicht an. Somit trage dieses Wohnmodell zur Entlastung des Wohnungsmarktes bei. Zudem biete „Wohnen für Hilfe“ gerade auf sozialer Ebene viele Vorteile, die zu einer generationenübergreifenden Verständigung beitrügen und einen gesamtgesellschaftlichen Nutzen erzielten. Beispielsweise beuge das Wohnmodell der Einsamkeit vor und ermögliche den Verbleib in der gewohnten häuslichen Umgebung. Auch würden die Sozialversicherungssysteme entlastet.

Das von der Bundesregierung ermittelte finanzielle Volumen von 50 Mio. Euro war für Bundesarbeitsgemeinschaft WFHD nicht nachvollziehbar.

8.4 Stadt Düsseldorf – „Wohnpaar auf Zeit“

Auch die Stadt Düsseldorf hat sich dafür ausgesprochen, eine Regelung zur Befreiung alternativer Wohnformen von der Einkommensteuer zu schaffen und hierfür auf die Gesetzesinitiative der Bundesregierung im Jahr 2019 verwiesen. Eine Differenzierung zu privaten Anbietern, z. B. Maklern oder privaten Initiativportalen, sei dabei dringend zu empfehlen. Die Besteuerung des Düsseldorfer Konzept „Wohnpaar auf Zeit“ konterkariere es und gefährde seine Fortführung und somit den Ansatz, eine nicht-profitorientierte Wohnform auf dem Wohnungsmarkt im Ballungsgebiet Düsseldorf in Kombination mit bürgerlichem

Engagement zu etablieren. Bei diesem Konzept stünden soziales Engagement, Hilfe auf Gegenseitigkeit, Aufgeschlossenheit, nachbarschaftliche Unterstützung, Ehrenamt und Solidarität im Mittelpunkt. Die Wohnraumüberlassung basiere hingegen nicht auf der Absicht, Einkünfte zu erzielen.

„Wohnpaar auf Zeit“ sei ein Projekt in Anlehnung an „Wohnen für Hilfe“. Es werde anders als das Bundesmodell in drei Wahlkomponenten angeboten: Modell 1: Alltagshilfe des Wohnraumnehmenden für den Wohnraumgebenden; Modell 2: gemeinnützige Tätigkeit des Wohnraumnehmenden im Wohnumfeld des Wohnraumgebenden; Modell 3: ehrenamtliche Tätigkeit des Wohnraumnehmenden in Einrichtungen und Projekten der AWO Düsseldorf. Für alle drei Modelltypen sei der zeitliche Einsatz von drei Stunden in der Woche und die Zahlung anteiliger Betriebskosten verpflichtend. Der maximale Beschäftigungszeitraum im Monat betrage zwölf Stunden. Dabei werde pauschal ein fiktives Entgelt statt der ortsüblichen Miete zugrunde gelegt. Unabhängig von der Größe des überlassenen Wohnraums und der örtlichen Verhältnisse betrage es aktuell 15 Euro pro Stunde, somit bei zwölf Stunden Hilfe maximal 170 Euro monatlich. Das Projekt sei grundsätzlich auf die Dauer der Ausbildung befristet. Pflegeleistungen jeglicher Art seien von den Unterstützungsleistungen ausgeschlossen. „Wohnpaar auf Zeit“ richte sich gezielt an Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt Düsseldorf, die Auszubildenden oder Studierenden gegen Mithilfe im Alltag bzw. bürgerschaftliches Engagement zugunsten des Gemeinwohls einen Teilbereich ihres Wohnraumes unentgeltlich für eine soziale Nutzung zur Verfügung stellten.

Zur einkommensteuerrechtlichen Behandlung führte die Stadt Düsseldorf eine Einschätzung der Finanzverwaltung Nordrhein-Westfalen an. Hiernach könne die Begründung von Einkünften im Sinne des Einkommensteuergesetzes nicht ausgeschlossen werden. Im Modell 1 lägen regelmäßig Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung des Wohnraumgebenden vor. In den Modellen 2 und 3 sei dies einzelfallbezogen zu prüfen. Häufig erziele der Wohnraumgebende hier mangels Gegenleistung keine entsprechenden Einkünfte. Die Wohnraumnehmenden seien in allen drei Modellen einkommensteuerlich als Arbeitnehmer zu betrachten. Die Überlassung von Wohnraum als Gegenleistung für die jeweiligen Tätigkeiten führe bei ihnen als Sachbezug zu Einnahmen aus nichtselbständiger Arbeit. Den Wohnraumgebenden träfen die einkommensteuerrechtlichen Arbeitgeberpflichten.

Zu der Frage, ob der Wohnraumnehmende im Modell 1 gegenüber dem Wohnraumgebenden eine Beschäftigung im Sinne der Sozialversicherung ausübe, führte die Stadt Düsseldorf eine Einschätzung der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See an. Danach sei dies der Fall. Der erzielte Mietnachlass im Rahmen des ortsüblichen Mietpreises stelle grundsätzlich ein beitragspflichtiges Arbeitsentgelt dar. Überschreite der Mietnachlass aber nicht den Betrag von 520 Euro im Monat, sei eine geringfügige Beschäftigung gegeben. Hierbei wiederum seien Sachbezüge wie der Mietnachlass nicht als Arbeitsentgelt anzurechnen. Sofern der ortsübliche Mietpreis für den überlassenen Wohnraum also den Betrag von 520 Euro nicht überschreite, sei eine Meldung der Beschäftigung zur Sozialversicherung nicht erforderlich, da die Beschäftigung im Ergebnis nicht gegen Arbeitsentgelt ausgeübt werde.

8.5 Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e. V.

Die BAGSO hat mit ihrer Eingabe ebenfalls eine Einkommensteuerbefreiung für das Modell „Wohnen für Hilfe“ befürwortet und dafür auf die Gesetzesinitiative der Bundesregierung im Jahr 2019 verwiesen. In dem Modell „Wohnen für Hilfe“ sehe sie ein gelungenes Konzept, um ältere Menschen in ihrer gewohnten Umgebung zu unterstützen und damit gleichzeitig einen Beitrag zur Einsamkeitsprävention zu leisten. Viele ältere Menschen scheuten demgegenüber den bürokratischen Aufwand, der mit der Einrichtung eines Arbeitsverhältnisses für diese Zwecke einher gehe. Professionelle Dienstleister und Anbieter von Alltagshilfen böten vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels die entsprechenden Tätigkeiten mittlerweile zudem nicht mehr an. Andererseits seien viele Studierende vom Mangel an Wohnraumangeboten und fehlendem bezahlbaren Wohnraum betroffen. Das Modell „Wohnen für Hilfe“ biete ihnen eine entsprechende Wohnmöglichkeit.

9 Abschließende Würdigung

Der Bundesrechnungshof hält fest: Die Stellungnahmen belegen – auch und gerade durch den Verweis auf eine jeweils erforderliche Einzelfallbewertung – nochmals eindrücklich die Unsicherheit der Beteiligten darin, wie alternative Wohnformen arbeits-, sozial- und steuerrechtlich zu behandeln sind.

Der Bundesrechnungshof bekräftigt daher seine Empfehlung, für die Behandlung alternativer Wohnformen klare gesetzliche Regelungen zu schaffen, die steuerrechtliche sowie sozial- und arbeitsrechtliche Belange berücksichtigen. Er sieht sich hierbei durch die Hinweise der berührten Projekte bestätigt. Sollte der Gesetzgeber das sozialpolitische Anliegen entsprechend hoch bewerten, hält der Bundesrechnungshof eine Einkommensteuerbefreiung alternativer Wohnformen für sachgerecht.

Korn

Dr. Dingendorf

Beglaubigt: Hupertz, Tarifbeschäftigte

Wegen elektronischer Bearbeitung ohne Unterschrift und Dienstsiegelabdruck.



Bundesministerium
der Finanzen

Deutscher Bundestag
Finanzausschuss

Ausschussdrucksache
20(7) - 0511

20. Wahlperiode

Katja Hessel

Parlamentarische Staatssekretärin

POSTANSCHRIFT Bundesministerium der Finanzen, 11016 Berlin

Nur per E-Mail

An den
Vorsitzenden des Finanzausschusses
des Deutschen Bundestages
Herrn Alois Rainer, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 97
10117 Berlin

TEL +49 (0) 30 18 682-4245

FAX +49 (0) 30 18 682-4404

E-MAIL Katja.Hessel@bmf.bund.de

DATUM 16. Januar 2024

BETREFF **79. Sitzung des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages am 17. Januar 2024;
TOP 12: Selbstbefassung „Berichte über mehr als 160.000 offene Verdachtsmeldungen
bei der Financial Intelligence Unit (FIU)“**

ANLAGEN 1

GZ **III A 6 - Z 2761/23/10006 :001**

DOK **2024/0046060**

(bei Antwort bitte GZ und DOK angeben)

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

anliegend übersende ich Ihnen Hintergrundinformationen zum Sachstand Kurzeinschätzung zur ZDF frontal Berichterstattung vom 5. Januar 2024 (erneute "Rückstände" bei der FIU) anlässlich der 79. Sitzung des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages am 17. Januar 2024.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage zur
79. Sitzung des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages
am 17. Januar 2024

- Unterrichtung durch das BMF zu TOP 12 (Selbstbefassung)

„Berichte über mehr als 160.000 offene Verdachtsmeldungen bei der Financial Intelligence Unit (FIU)“

I. Sachverhalt

Dem Bundesfinanzministerium (BMF) und der Financial Intelligence Unit (FIU) ist am 4. Januar 2024 eine Presseanfrage des Formats ZDF frontal zugegangen. Gegenstand der Presseanfrage war eine beabsichtigte Berichterstattung zu einem „erneuten Rückstau“ hinsichtlich der Bearbeitung von Geldwäscheverdachtsmeldungen. Unter Bezugnahme auf ZDF frontal zugänglich gemachte Dokumente wurde eine Zahl von 164.597 offenen Verdachtsmeldungen genannt. Mit der Presseanfrage räumte ZDF frontal dem BMF die Gelegenheit zur kurzfristigen Stellungnahme und Beantwortung einiger Fragen ein, insbesondere zum Hintergrund des behaupteten „Rückstaus“ angesichts des neuen Gesetzes zur Stärkung der risikobasierten Arbeitsweise und zur Betroffenheit der Bereiche organisierter Kriminalität und Terrorismusfinanzierung.

Trotz fristgerechter Klarstellung und Beantwortung des Fragenkatalogs durch das BMF-Presseteam erschien am 5. Januar 2024 um 12:09 Uhr der gegenständliche Pressebericht des Formats ZDF frontal (<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/deutschland/geldwaesche-lindner-fiu-behoerde-rueckstau-meldungen-100.html>), in dem die Ausführungen des BMF nicht berücksichtigt wurden.

Die Presseberichterstattung wirft im Wesentlichen folgende Kritikpunkte auf:

- Die durchgestochenen aktuellen Bearbeitungszahlen der FIU werden als erneuter „Rückstau“ eingeordnet
- Trotz der Einsetzung einer neuen Leitung der FIU und Inkrafttreten des Gesetzes zur Stärkung der risikobasierten Arbeitsweise am 18. November 2023 seien 164.597 Verdachtsmeldungen aufgelaufen (Zeitraum: November 2022 bis Dezember 2023)
- Mehr als zwei Drittel der genannten Meldungen habe bereits Bearbeitungsdauer von mehr als 90 Tagen
- Intransparenz gegenüber Strafverfolgungsbehörden im Hinblick auf die Filterkriterien
- Zu späte Bearbeitung bzw. Weiterleitung einzelner Verdachtsmeldungen, welche in der Presseberichterstattung weiter ausgeführt wurden

II. Stellungnahme

Aus Sicht des BMF erweckt die Berichterstattung – trotz unserer entsprechenden Beantwortung der zugehörigen Presseanfrage – den Eindruck, dass es sich erneut um Rückstände handelt. Es handelt sich hierbei jedoch ausdrücklich nicht um unbearbeitete Verdachtsmeldungen, sondern um in Bearbeitung befindliche, sodass eine andere Sachlage als im Hinblick auf die zitierten Rückstände der Vergangenheit vorliegt, die zum 25. Mai 2023 vollständig abgearbeitet wurden (vgl. Unterrichtung des Finanzausschusses zum Sachstand zur Aufgabenerledigung bei der FIU vom 19. Juni 2023). Alle Verdachtsmeldungen seit dem 21. November 2022 werden unmittelbar mit ihrem Eingang in die weitere Bearbeitung genommen.

Damit konnte seit dem 21. November 2022 sichergestellt werden, dass dringliche Fälle (z. B. mit Bezug zu Terrorismusfinanzierung oder sogenannte Fristfälle) separat und sofort bearbeitet und abgeschlossen werden; für Sachverhalte mit möglichem Bezug zur Terrorismusfinanzierung gilt dies seit jeher. Hingegen erfordern komplexere Vorgänge mehr Zeit, und weniger prioritäre Fälle dürfen mehr Zeit in Anspruch nehmen. Dieses Vorgehen - eine risikoadäquate Priorisierung von Eingängen - entspricht dem übrigen Sicherheitsbehörden. Damit die Arbeit der FIU als Zentralstelle einen Mehrwert schafft, reichert sie eingehende Informationen an, wertet sie aus, verknüpft und analysiert sie, was insbesondere bei Informationen aus dem Ausland Zeit braucht.

Deshalb geben aus guten Gründen weder das Geldwäschegesetz, noch die EU-Richtlinie, noch der FATF-Standard Bearbeitungsfristen vor. Bei dem im Artikel genannten Zeitraum von 90 Tagen handelt es sich um eine bloße Orientierungsgröße bzw. Zielvereinbarung, die zwischen FIU und BMF für die Überwachung der Funktionsfähigkeit der FIU bzw. ihrer Prozesse vereinbart wurde und nicht um eine gesetzliche Vorgabe. Das mit dem Gesetz zur Stärkung der risikobasierten Arbeitsweise eingeführte „FIU-Gremium“ dafür eingerichtet worden, unter Verschlussbedingungen und im möglichen Umfang über die Arbeitsweise der FIU weitergehend zu unterrichten. Festzuhalten ist zudem, dass die Bearbeitungszeiten der deutschen FIU im internationalen Vergleich nicht außergewöhnlich lang sind. Nach alledem trifft die Behauptung eines Rückstaus bei der FIU nicht zu.

Der Bericht erwähnt nicht, dass die Anzahl der nicht endbearbeiteten Verdachtsmeldungen im Laufe des Jahres 2023 insbesondere deshalb kontinuierlich gestiegen ist, weil aufgrund der zuvor bestehenden Rechtsunsicherheiten in Bezug auf die risikobasierte Arbeitsweise und die Zulässigkeit einer automatisierten Filterung zwischenzeitlich alle Meldungen händisch ausgewertet wurden. Dies hat zu einer entsprechenden vorübergehenden Zunahme der durchschnittlichen Bearbeitungsdauer geführt.

Mit dem Gesetz zur Stärkung der risikobasierten Arbeitsweise der FIU wurde diese Rechtsunsicherheit wie vorstehend beschrieben beseitigt und die FIU durch die explizite

Ermächtigung zum Einsatz von entsprechenden automatisierten Risikobewertungssystemen gestärkt. Auch insofern wird in der Berichterstattung nicht hinreichend berücksichtigt, dass nach dem Inkrafttreten des Gesetzes am 18. November 2023 aufgrund des entsprechenden gesetzlichen Auftrags zunächst die zu verwendenden Filterkriterien mit den Strafverfolgungsbehörden und den Diensten abgestimmt werden mussten. Dies ist noch im Dezember und damit schnellstmöglich abgeschlossen worden, sodass die FIU zum 1. Januar 2024 von der händischen zur filterbasierten Analyse zurückkehren konnte. In diesem Zusammenhang wird auf die Unterrichtung des BT-FA vom 22. Dezember 2023 verwiesen. Der Umstellungszeitpunkt wurde im Artikel zwar aufgegriffen, berücksichtigt jedoch nicht, dass dies keine unmittelbaren Auswirkungen auf die bereits zuvor eingegangenen Verdachtsmeldungen hatte, die nach Maßgabe der bisherigen Prozesse und Vorbewertungen endzubearbeiten waren.

Vor dem Hintergrund der umfassenden Abstimmungen der Filterkriterien mit den Ermittlungs- bzw. Strafverfolgungsbehörden, die bereits im Verlauf des Jahres 2023 an dem diesbezüglichen Auswerte- und dem anschließenden Implementierungsprojekt beteiligt waren, ist der im Artikel zitierte Vorwurf der Intransparenz gegenüber den Strafverfolgungsbehörden seitens eines Vertreters der Gewerkschaft der Polizei gänzlich unzutreffend.

Hinsichtlich konkreter im Artikel genannter Verdachtsmeldungen (zwei auffällige Bareinzahlungen in Höhe von einer Million Euro, Weitergabe von bereits 2021 abgegebenen Verdachtsmeldungen an die Ermittlungsbehörden) ist darauf zu verweisen, dass keine Aussagen zu Einzelfällen aus der operativen Analysetätigkeit getroffen werden können. Die im Artikel adressierten Zeiträume betreffen auch fast ausnahmslos solche, zu denen die Neuregelungen noch gar nicht existierten und demgemäß in diesen Zeiträumen eingegangene Verdachtsmeldungen auch nicht nach Maßgabe der Neuregelungen behandelt werden konnten.



Bundesministerium
der Finanzen

Deutscher Bundestag
Finanzausschuss

Ausschussdrucksache
20(7) - 0514

20. Wahlperiode

Katja Hessel

Parlamentarische Staatssekretärin

POSTANSCHRIFT Bundesministerium der Finanzen, 11016 Berlin

Nur per E-Mail

An den
Vorsitzenden des Finanzausschusses
des Deutschen Bundestages
Herrn Alois Rainer, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 97
10117 Berlin
TEL +49 (0) 30 18 682-4245
FAX +49 (0) 30 18 682-4404
E-MAIL Katja.Hessel@bmf.bund.de
DATUM 30. Januar 2024

BETREFF **79. Sitzung des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages am 17. Januar 2024;
TOP 12: Selbstbefassung „Berichte über mehr als 160.000 offene Verdachtsmeldungen
bei der Financial Intelligence Unit (FIU)“- Nachfragen des Abgeordneten Hauer
(Fraktion CDU/CSU)**

ANLAGEN 1

GZ **III A 6 - Z 2761/23/10006 :001**

DOK **2024/0072320**

(bei Antwort bitte GZ und DOK angeben)

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

anliegend übersende ich Ihnen die erbetenen Antworten zu den Nachfragen des Abgeordneten Matthias Hauer (CDU/CSU) anlässlich der 79. Sitzung des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages am 17. Januar 2024.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage zu
TOP 12: Selbstbefassung „Berichte über mehr als 160.000 offene Verdachtsmeldungen
bei der Financial Intelligence Unit (FIU)“
Nachfragen des Abgeordneten Hauer (Fraktion CDU/CSU)
anlässlich der
79. Sitzung des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages am 17. Januar 2024

Frage 1:

„Ist die im Pressebericht des ZDF (vgl. <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/deutschland/geldwaesche-lindner-fiu-behoerde-rueckstau-meldungen-100.html>) genannte Anzahl nicht endbearbeiteter Verdachtsmeldungen von 164.597 korrekt und – falls ja – auf welchen Stichtag bezieht sich diese Anzahl?“

Ja. Die Angabe bezieht sich auf den Stichtag 26. Dezember 2023.

Diesbezüglich ist noch einmal darauf hinzuweisen, dass es sich bei den gegenständlichen nicht endbearbeiteten Verdachtsmeldungen - anders als der Pressebericht suggeriert - nicht um einen erneuten „Rückstau“ handelt. Seit dem 21. November 2022 werden alle Verdachtsmeldungen unmittelbar mit ihrem Eingang in die weitere Bearbeitung genommen und die für eine weitere Analyse relevanten Verdachtsmeldungen einer Analystin oder einem Analysten zugewiesen. Es handelt sich somit nicht um unbearbeitete, sondern um in Bearbeitung befindliche Verdachtsmeldungen, sodass eine andere Sachlage als im Hinblick auf die zitierten Rückstände der Vergangenheit vorliegt, die zum 25. Mai 2023 vollständig abgearbeitet wurden.

Frage 2:

„Wie viele Verdachtsmeldungen befanden sich bei der FIU jeweils am 20. September 2023, 31. Dezember 2023 und 17. Januar 2024 in dem Status „nicht endbearbeitet“?“

Die erbetenen Angaben sind der nachstehenden Übersicht zu entnehmen.

Stichtag	Verdachtsmeldungen mit Status noch nicht endbearbeitet
23. September 2023	143.803
31. Dezember 2023	165.942
16. Januar 2024*	146.008

* Die Auswertung ist aus technischen Gründen zum 16. Januar 2024 erfolgt

Frage 3:

„Von welchem Datum stammt die älteste der Verdachtsmeldungen, die bei der FIU zum Stichtag 17. Januar 2024 in Bearbeitung waren?“

Die erfragte Verdachtsmeldung datiert vom 18. November 2022 und stellt eine solche dar, die noch vor Umstellung auf das 2-Level-Modell zum 21. November 2022 eingegangen ist.

Frage 4:

„Werden die bei der FIU zum 1. Januar 2024 eingesetzten Filter nur auf die seit dem 1. Januar 2024 eingehenden Meldungen angewendet oder erfolgt eine rückwirkende Filterung von allen zuvor in Bearbeitung befindlichen Verdachtsmeldungen?“

Die neu konfigurierten Filter wurden im Dezember 2023 mit den nach § 30 Absatz 2 Satz 7 Geldwäschegesetz (GwG) hierzu zu beteiligten Strafverfolgungsbehörden und Bundesnachrichtendiensten abgestimmt und finden seit 1. Januar 2024 auf alle ab diesem Zeitpunkt bei der Financial Intelligence Unit (FIU) eingehenden Verdachtsmeldungen Anwendung. Vor dem 1. Januar 2024 eingegangene Verdachtsmeldungen werden grundsätzlich nach Maßgabe der bisherigen gesetzlichen Regelungen - mithin gemäß solcher vor Novellierung des GwG durch das „Gesetz zur Stärkung der risikobasierten Arbeitsweise der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen“ - und den bisherigen Prozessen ausschließlich manuell bewertet und endbearbeitet. Eine Ausnahme gilt im Wege der tatbestandlichen Rückanknüpfung für die Verdachtsmeldungen, die bis zum 1. Januar 2024 noch keine manuelle Erstbewertung erhalten haben.

Frage 5:

„Wie viele Verdachtsmeldungen sind jeweils in den Zeiträumen 1. September 2023 bis 1. Januar 2024 sowie seit dem 1. Januar 2024 bei der FIU eingegangen und wie viele wurden seit dem 1. Januar 2024 unter Verwendung der Filter in die manuelle Analyse überführt?“

Die Beantwortung der Frage kann vorliegend nach sorgfältiger Abwägung mit dem Informationsinteresse der Abgeordneten des Deutschen Bundestages nicht offen erfolgen, weshalb die Antworten als „Verschlussache - Vertraulich“ gemäß der Verschlussachenanweisung (VSA) eingestuft und zur Einsichtnahme in die Geheimschutzstelle des Deutschen Bundestages eingestellt werden. Eine Kenntnisnahme durch Unbefugte kann für die Bundesrepublik Deutschland oder eines ihrer Länder mindestens nachteilig sein. Entsprechend den internationalen Standards der Financial Action Task Force (FATF) und den europarechtlichen Vorgaben handelt die FIU eigenständig und ist in ihrer operativen Analyse unabhängig. Ihre Arbeitsabläufe und Analyseschritte unterliegen strengen Geheimschutzregelungen. Konkrete Angaben zu einzelnen Sachverhaltskonstellationen und deren (Relevanz-)Bewertung lassen Rückschlüsse auf die Arbeitsweise der FIU zu. Ein Bekanntwerden der Arbeitsweise der FIU, deren Analysetätigkeit einer Strafverfolgung im

Bereich der Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung unmittelbar vorgelagert ist, wäre daher für entsprechende Ermittlungserfolge und somit die Sicherheit und die Interessen der Bundesrepublik Deutschland mindestens nachteilig.

Frage 6:

„Bei wie vielen Verdachtsmeldungen mit Bezug zu Terrorismusfinanzierung dauerte die Endbearbeitung seit Einführung des 2-Level-Modells länger als 3, 10, 30 Tage?“

Sämtliche Verdachtsmeldungen/Informationen mit möglichem Bezug zur Terrorismusfinanzierung werden stets priorisiert und vertieft analysiert und bei Vorliegen der Voraussetzungen des § 32 Absatz 2 GwG insbesondere an die zuständigen Staatsschutzdienststellen der Länder (Landeskriminalämter) abgegeben. Zusätzlich übermittelt die FIU dem Bundesamt für Verfassungsschutz unverzüglich alle für dessen Aufgabenerfüllung erforderlichen Verdachtsmeldungen gemäß § 32 Absatz 1 GwG. Nach § 32 Absatz 2 Satz 3 GwG gilt dies auch für alle FIU-Analyseberichte einschließlich aller sachdienlicher Informationen. Ebenfalls erhält auch der Bundesnachrichtendienst zu dessen Aufgabenerfüllung alle hierfür erforderlichen Analyseberichte der FIU nebst sachdienlicher Informationen, siehe § 32 Absatz 2 Satz 2 GwG. Viele dieser Analysen haben einen internationalen Charakter - naturgemäß dauert dann die Analyse länger.

Im Übrigen kann die Beantwortung nicht offen erfolgen. Hinsichtlich der Begründung wird auf die Antwort zu Frage 5 verwiesen.

Frage 7:

„Wie wurde die „Treffergenauigkeit“ der FIU-Filter, die den Aussagen des BMF zufolge „hoch“ sei (vgl. Ausschussdrucksache 20(7) - 0507), gemessen und wie groß war die Stichprobe?“

Die Beantwortung kann nicht offen erfolgen. Hinsichtlich der Begründung wird auf die Antwort zu Frage 5 verwiesen.

Frage 8:

„Bei wie vielen der seit der Einführung der zur „Überwachung der Funktionsfähigkeit der FIU“ getroffenen „Zielvereinbarung“ einer Endbearbeitung innerhalb von 90 Tagen (vgl. Ausschussdrucksache 20(7) - 0511) eingegangenen Verdachtsmeldungen wurde das Ziel dieser „Zielvereinbarung“, d.h. eine Endbearbeitung innerhalb von 90 Tagen, erfüllt und wann wurde die „Zielvereinbarung“ getroffen?“

Die Beantwortung kann nicht offen erfolgen. Hinsichtlich der Begründung wird auf die Antwort zu Frage 5 verwiesen.

Frage 9:

„Welche Behörden waren in die Entscheidungen über die Kalibrierung der FIU-Filter im Rahmen der „Filterertüchtigung“ (vgl. Ausschussdrucksache 20(7) - 0507) eingebunden?“

Alle gemäß § 30 Absatz 2 Satz 7 GwG zu Beteiligten, wobei zu berücksichtigen ist, dass, soweit Behörden der Länder betroffen sind, die Festlegung der zu beteiligenden Behördenvertreter/innen durch die jeweils zuständigen Länderministerien erfolgt ist. Die erbetenen Angaben sind im Einzelnen der nachstehenden Übersicht zu entnehmen.

Bundesland	Behörde/Ministerium
Baden-Württemberg	Generalstaatsanwaltschaft Stuttgart
Baden-Württemberg	Generalstaatsanwaltschaft Karlsruhe
Baden-Württemberg	Landeskriminalamt Baden-Württemberg
Baden-Württemberg	Finanzamt Stuttgart II - Steuerfahndungsstelle
Bayern	Generalstaatsanwaltschaft München
Bayern	Bayerisches Landeskriminalamt
Bayern	Finanzamt Nürnberg-Süd -Steuerfahndungsstelle
Berlin	Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin
Berlin	Landeskriminalamt Berlin
Brandenburg	Staatsanwaltschaft Frankfurt/Oder, Zweigstelle Eberswalde
Brandenburg	Landeskriminalamt Brandenburg
Bremen	Die Senatorin für Justiz und Verfassung der Freien Hansestadt Bremen
Bremen	Landeskriminalamt Bremen
Bremen	Steuerfahndungs- und Strafsachenstelle des Landes Bremen
Hamburg	Staatsanwaltschaft Hamburg
Hamburg	Landeskriminalamt Hamburg
Hessen	Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main
Hessen	Staatsanwaltschaft Frankfurt am Main
Hessen	Finanzamt Wiesbaden - Steuerfahndungsstelle
Mecklenburg-Vorpommern	Generalstaatsanwaltschaft Rostock
Mecklenburg-Vorpommern	Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern
Mecklenburg-Vorpommern	Finanzministerium Mecklenburg-Vorpommern
Niedersachsen	Generalstaatsanwaltschaft Celle
Niedersachsen	Staatsanwaltschaft Stade
Niedersachsen	Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
Niedersachsen	Landeskriminalamt Niedersachsen
Nordrhein-Westfalen	Staatsanwaltschaft Köln
Nordrhein-Westfalen	Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen

Nordrhein-Westfalen	Ministerium der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen
Nordrhein-Westfalen	Finanzamt für Steuerstrafsachen und Steuerfahndung Essen
Rheinland-Pfalz	Staatsanwaltschaft Kaiserslautern
Rheinland-Pfalz	Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz
Saarland	Ministerium der Justiz
Saarland	Ministerium für Inneres, Bauern und Sport
Sachsen	Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung
Sachsen	Landeskriminalamt Sachsen
Sachsen-Anhalt	Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt
Sachsen-Anhalt	Finanzamt Magdeburg
Thüringen	Staatsanwaltschaft Gera
Thüringen	Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales
Thüringen	Thüringer Finanzministerium
Bund	Generalbundesanwalt
	Bundesamt für Verfassungsschutz
	Bundesnachrichtendienst
	Militärischer Abschirmdienst des Bundesministeriums der Verteidigung
	Bundeskriminalamt
	Zollkriminalamt
	Generalzolldirektion – Direktion VII Finanzkontrolle Schwarzarbeit – als Gast
	Generalzolldirektion – Direktion XI Zentralstelle für Sanktionsdurchsetzung – als Gast

Frage 10:

„Zu welchem Termin wird die Bundesregierung ein Gremium des Deutschen Bundestages gemäß § 28a des Geldwäschegesetzes erstmalig über die Aufgabenerfüllung der FIU informieren, welche Größe hält die Bundesregierung für ein solches Gremium für sachgerecht und befindet sich die Bundesregierung zur Einrichtung des Gremiums in Abstimmungen mit den Regierungsfractionen?“

Das Gremium nach § 28a GwG soll in regelmäßigen Abständen (von höchstens sechs Monaten) vom Bundesministerium der Finanzen (BMF) über die Erfüllung der Aufgaben der FIU unterrichtet werden. § 28a GwG ist am 18. November 2023 in Kraft getreten und orientiert sich insbesondere an den Regelungen des Bundesfinanzierungsgremiums und des Gremiums nach § 80 Zollfahndungsdienstgesetz. Der Zeitpunkt der Konstituierung des Gremiums und die Größe, welche gemäß § 28a Absatz 2 GwG vom Bundestag bestimmt wird, ist der Bundesregierung nicht bekannt.

Frage 11:

„Wie viel Personal hat die FIU derzeit, wie viele Arbeitskräfte davon sind aktuell in der operativen Analyse eingesetzt und bis zu welchem Enddatum sollen die derzeit „rund 220“ bei der FIU eingesetzten Geschäftsaushilfen (vgl. Ausschussdrucksache 20(7) - 0507) bei der FIU verbleiben sowie aus welchen Bereichen des Zolls stammen wie viele dieser Geschäftsaushilfen?“

Zum Stichtag 15. Januar 2024 sind in der FIU 768 Beschäftigte tätig, hiervon 505 in der operativen Analyse. Die Aufteilung der gegenwärtig 202 für die FIU tätigen Geschäftsaushilfen aus der Zollverwaltung, die die FIU bislang geplant bis zum 30. September 2024 unterstützen werden, sind nach Bereichen der Zollverwaltungen aufgeteilt der nachstehenden Übersicht zu entnehmen.

Behörde/Abteilung	Anzahl der Geschäftsaushilfen
Generalzolldirektion	13
Zollfahndungsämter	12
Hauptzollämter (HZÄ) - Sachgebiet A/ Allgemeine Verwaltung	7
HZÄ - Sachgebiet B/ Abgabenerhebung	25
HZÄ - Sachgebiet C/ Kontrollen	39
HZÄ - Sachgebiet D/ Prüfungsdienst	9
HZÄ - Sachgebiet E/ Prüfungen und Ermittlungen FKS	33
HZÄ - Sachgebiet F/ Ahndung	14
HZÄ - Sachgebiet G/ Vollstreckung und Verwertung	22
Zollabfertigung - Zollamt/Abfertigungsstellen	28



Bundesministerium
der Finanzen

Deutscher Bundestag
Finanzausschuss

Ausschussdrucksache
20(7) - 0519

20. Wahlperiode

Katja Hessel

Parlamentarische Staatssekretärin

POSTANSCHRIFT Bundesministerium der Finanzen, 11016 Berlin

Nur per E-Mail

An den
Vorsitzenden des Finanzausschusses
des Deutschen Bundestages
Herrn Alois Rainer, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin

HAUSANSCHRIFT

Wilhelmstraße 97
10117 Berlin

TEL +49 (0) 30 18 682-4245

FAX +49 (0) 30 18 682-4404

E-MAIL Katja.Hessel@bmf.bund.de

DATUM 20. Februar 2024

BETREFF **83. Sitzung des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages am 21. Februar 2024;
TOP 12: Unterrichtung durch das Bundesministerium der Finanzen (Selbstbefassung)
zu dem Thema „Deutsche Pfandbriefbank und Signa-Pleite - Droht die nächste Banken-
krise?“**

GZ **VII C 1 - WK 2010/19/10004 :002**

DOK **2024/0140232**

(bei Antwort bitte GZ und DOK angeben)

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

anliegend übersende ich Ihnen die erbetene Aufzeichnung anlässlich der 83. Sitzung des
Finanzausschusses des Deutschen Bundestages am 21. Februar 2024.

Mit freundlichen Grüßen

Aufzeichnung anlässlich der
83. Sitzung des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages am 21. Februar 2024
zu TOP 12: „Deutsche Pfandbriefbank und Signa-Pleite – Droht die nächste
Bankenkrise?“

Das deutsche Bankensystem ist trotz bestehender Verwundbarkeiten insgesamt stabil. Das Bankensystem verfügt über ausreichende Kapital- und Liquiditätspuffer. Das makroprudenzielle Maßnahmenpaket der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) leistet dazu einen wichtigen Beitrag; es stärkt die Resilienz des Bankensektors. Das Maßnahmenpaket besteht aus dem antizyklischen Kapitalpuffer von 0,75 % auf inländische Risikopositionen und dem sektoralen Systemrisikopuffer von 2,0 % auf mit Wohnimmobilien besicherte Kredite.

Eine Krise des deutschen Bankensektors aufgrund der aktuellen Verwerfungen am Markt für Gewerbeimmobilien ist derzeit nicht abzusehen. Die in Deutschland für die Finanzstabilität zuständigen Aufsichtsgremien haben die Risiken aus dem Markt für Gewerbeimmobilien bereits seit einiger Zeit verstärkt im Blick.

Der Ausschuss für Finanzstabilität (AFS) beschäftigte sich im zweiten Halbjahr 2023 u. a. mit den Risiken aus dem Gewerbeimmobiliensektor (siehe hierzu die Pressemitteilung des AFS vom 14. Dezember 2023). So sei die Nachfrage nach Gewerbeimmobilien vor allem infolge der gestiegenen Zinsen weiter gesunken, in Deutschland wie international. Es gäbe zudem strukturelle Nachfrageanpassungen, vor allem im Bereich der Büro- und Einzelhandelsimmobilien. Die zuletzt fallenden Gewerbeimmobilienpreise würden auch dazu führen, dass Sicherheiten nach und nach niedriger bewertet werden müssten. Der Anteil notleidender Gewerbeimmobilienkredite sei, ausgehend von einem niedrigen Niveau, zuletzt angestiegen. Mehrere Projektentwickler und Immobilienunternehmen würden mit finanziellen Schwierigkeiten bis hin zur Insolvenz kämpfen. Für einen Teil der Gewerbeimmobilienkredite dürften die Kreditzinsen aufgrund der relativ kurzen Zinsbindungen in den nächsten Jahren deutlich steigen. Dies könne die Schuldentragfähigkeit der Kreditnehmer beeinträchtigen. Die Kreditrisiken im Gewerbeimmobiliensektor seien daher erhöht. Es bestünden zudem Konzentrationsrisiken im Geschäftsmodell und bei Einzelengagements einzelner Institute.

Der AFS beobachtet und bewertet die weitere Entwicklung. Die Mitglieder des AFS prüfen fortlaufend, ob weitere Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Finanzstabilität in Deutschland zu wahren.

Auch die BaFin wird 2024 einen Aufsichtsschwerpunkt auf Risiken aus Korrekturen am Markt für Gewerbeimmobilien legen (siehe hierzu „Risiken im Fokus“ der BaFin vom 23. Januar 2024). Banken mit einem Schwerpunkt in der gewerblichen Immobilienfinanzierung unterlägen wegen ihrer spezifischen Geschäftsmodelle einem erhöhten Risiko. Manche Banken

seien stark auf in- und ausländische Gewerbeimmobilienfinanzierungen ausgerichtet und damit auch Turbulenzen in anderen Ländern ausgesetzt. Entsprechend begleite die BaFin Kreditinstitute mit hohem Gewerbeimmobilien-Exposure weiterhin eng.

Den US-Markt für Gewerbeimmobilien haben die deutschen Aufsichtsbehörden ebenfalls im Blick. Nach dem Finanzstabilitätsbericht der Deutschen Bundesbank von November 2023 sei das ausstehende Kreditvolumen des deutschen Bankensystems gegenüber dem US-Gewerbeimmobilienmarkt insgesamt aber vergleichsweise gering.

Um unter Umständen in Schieflage geratene Banken geordnet abwickeln zu können ohne die Stabilität des Finanzmarktes zu gefährden, wurde 2015 der Einheitliche Europäische Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism, SRM) geschaffen. Nach den Vorgaben der SRM-Verordnung ist die Abwicklung einer Bank vorgesehen, wenn diese ausfällt oder auszufallen droht (sog. „Failing or Likely to Fail“), keine alternativen Maßnahmen der Privatwirtschaft möglich sind und ein – in der SRM-Verordnung (SRM-VO) näher spezifiziertes - öffentliches Interesse an der Abwicklung besteht. Für Institute, die innerhalb des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus der Bankenunion als „Signifikantes Institut“ klassifiziert sind, liegt die aufsichtliche Zuständigkeit bei der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Zuständigkeit für die Abwicklungsplanung sowie die Entscheidung über die Durchführung von Abwicklungsmaßnahmen beim Einheitlichen Abwicklungsausschuss (Single Resolution Board, SRB). Die nationalen Parlamente haben gem. Artikel 21 SSM-VO und Artikel 46 SRM-VO entsprechende Fragerechte an die zuständigen Institutionen.